



Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2011



Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Ergebnisbericht 2011

Ihre Ansprechpartner für Fragen und Anregungen:

Nadine Müller
Charlotte Pfeil
Ulrike Schedding-Kleis
Andreas Büdinger

Telefon: 0611 3802-335

E-Mail: ias@statistik-hessen.de

Telefax: 0611 3802-390

Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37

65185 Wiesbaden

Briefadresse: 65175 Wiesbaden

Internet: <http://www.statistik-hessen.de>

Ein Projekt, das aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds finanziert wird.

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2011

Vervielfältigung und Verbreitung, nur auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im gesamten Bericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit darauf verzichtet, bei geschlechtsspezifischen Begriffen die weibliche und die männliche Form auszuführen. Es wird i. d. R. lediglich die maskuline Form verwendet. Gemeint sind aber selbstverständlich beide Geschlechter.

Vorwort



Es ist eins der vordringlichen Ziele der hessischen Landesregierung, möglichst allen Jugendlichen zu einem erfolgreichen Start ins Erwerbsleben zu verhelfen. Eine wichtige Voraussetzung dazu ist eine Berufsausbildung. Die Wege dorthin sind vielfältig; oft sind ergänzende Unterstützungsangebote nach dem Verlassen der Sekundarstufe I erforderlich. Um solche Hilfestellungen planen und neue Strategien entwickeln zu können, bedarf es valider und umfassender Informationen über die quantitative Bedeutung der einzelnen Zweige des Ausbildungssystems.

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung hat sich in Hessen ein Berichtssystem etabliert, das alle relevanten Ausbildungsgänge nach der Sekundarstufe I in einer Gesamtschau zusammenfasst. Standen zuvor verschiedene Statistiken nebeneinander, so existiert nun ein Planungs- und Evaluationsinstrumentarium, das statistikübergreifend Fragestellungen zum Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die vielfältigen beruflichen

Bildungsgänge beantworten kann.

Hessen nimmt mit dem Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung bundesweit eine Vorreiterrolle ein, setzt Maßstäbe und unterstreicht damit den Stellenwert, den es dem Bildungsbereich einräumt. Der Ansatz wird mittlerweile auch vom Bundesministerium für Bildung und Forschung verfolgt. Im März 2011 wurden erstmals aktuelle Eckzahlen für die Bundesländer veröffentlicht.

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung ist nicht nur aktuell, sondern in Hessen auch so regionalisiert, dass sie Kreisen und kreisfreien Städten notwendige Planungs- und Steuerungsinformationen für ihre kommunale Bildungsarbeit bietet. Ich möchte daher alle Akteure auf regionaler und auf Landesebene ermuntern, die integrierte Ausbildungsberichterstattung für ihre Arbeit zu nutzen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Dieter Posch'.

Dieter Posch

Hessischer Minister für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung

Inhalt

1	EINLEITUNG.....	3
2	DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN.....	4
3	ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES FÜR HESSEN.....	6
4	ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2010 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN.....	8
4.1	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen.....	8
4.1.1	Entwicklung und Struktur.....	8
4.1.2	Verbleib der Schulentlassenen — Fallnummernanalyse.....	9
4.2	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE.....	12
4.2.1	Situation im Berichtsjahr 2010 und Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich.....	12
4.2.2	Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände.....	18
4.3	Tieferegehende Analysen der Anfängerzahlen.....	21
4.4	Kohortenbetrachtung für Hessen.....	28
4.4.1	Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung.....	28
4.4.2	Ergebnisse der Kohortenbetrachtung.....	31
5	DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES LANDKREISES GIEßEN.....	33
5.1	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen.....	33
5.2	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände.....	35
5.2.1	Situation im Berichtsjahr 2010.....	35
5.2.2	Ergänzende regionale Auswertungen zu Anfängern und Beständen.....	38
5.2.3	Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände.....	39
5.3	Tieferegehende Analysen der Anfängerzahlen.....	40
6	INTRAREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLER HESSENS.....	46
7	DIE HESSISCHE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG ALS KEIMZELLE BUNDESWEITER BESTREBUNGEN.....	52
8	LITERATURVERZEICHNIS.....	55

9	ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	56
9.1	Abbildungsverzeichnis	56
9.2	Tabellenverzeichnis	57
9.3	Abkürzungsverzeichnis	57
10	TABELLENANHANG.....	58
10.1	Tabellenanhang A: Landesergebnisse	58
10.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse aus dem Landkreis Gießen	58

1 Einleitung

Die Berufswahl und der Zugang zu beruflicher Bildung stellen eine wichtige Weichenstellung für den weiteren beruflichen Werdegang von jungen Menschen dar. Um Jugendliche auf ihrem Weg in die Arbeitswelt zu unterstützen und Hilfestellungen gezielt planen und steuern zu können, ist es unerlässlich, eine Vorstellung von der quantitativen Bedeutung einzelner Bereiche im Ausbildungssystem zu haben. Zur Beurteilung der Lage am Ausbildungsmarkt standen sich bisher verschiedene Statistiken gegenüber. Um einen Gesamtüberblick über die vielfältigen Ausbildungsleistungen in Hessen zu erhalten, hat die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) mit dem ersten Band, der 2010 erschienen ist, einen wichtigen Beitrag geleistet. Auch im zweiten Jahr der Berichterstattung liefern die Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung einen Einblick in das immer komplexer werdende Geflecht der Übergänge nach Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen.

Nachdem der erste Bericht noch als Gesamtband erschienen ist, werden die Ergebnisse und die Konzeption der iABE nun getrennt voneinander in zwei Bänden herausgegeben. So gibt es einen methodischen Leitfaden und einen jährlich erscheinenden Ergebnisbericht, der die neuen Daten des jeweiligen Berichtsjahres bereithält. Diese Aufteilung ermöglicht dem Nutzer einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE sowie andererseits einen tieferen, ergänzenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der integrierten Ausbildungsberichterstattung.

Der methodische Leitfaden gibt einen ausführlichen Überblick über das Konzept der iABE mit den vier Zielbereichen und den einzelnen Teilbereichen bzw. Einzelkonten. Darüber hinaus wird beschrieben, aus welchen unterschiedlichen Statistiken die iABE die Daten für ihre Auswertung bezieht. Als weitere Serviceleistung ist ein Anwendungsleitfaden für die Nutzer der Daten konzipiert worden. Dieser Anwendungsleitfaden zeigt die empirischen Möglichkeiten, die die Daten des vorliegenden Ergebnisberichtes bieten können, auf. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Dem erstmaligen Nutzer wird dessen ungeachtet das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum sinnvollen Umgang mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfohlen.

Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um den Ergebnisbericht der iABE aus dem Jahr 2010. Die empirische Herangehensweise orientiert sich hierbei stark an Band 1, um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten. Es werden in drei Kapiteln zentrale Ergebnisse für das Schuljahr 2010/11 präsentiert. Außerdem sind die Pendlerverflechtungen der Schüler in Hessen wie auch im Vorjahr ermittelt worden. Ferner wurde erstmals eine Analyse des Verbleibs der Abgänger aus dem Übergangssystem vorgenommen und die Kohortenbetrachtung erweitert. Bezog sich im vergangenen Jahr das Regionenporträt auf die Landeshauptstadt Wiesbaden, wird in diesem Jahr der Landkreis Gießen vorgestellt. Die Ergebnisse aller weiteren Landkreise und kreisfreien Städte sind wiederum kostenfrei im Internet über die Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes erhältlich.¹

¹ Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes (www.statistik-hessen.de) unter der Rubrik *Bildung, Kultur, Rechtspflege* bei den Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

2 Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben werden. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bietet der methodische Leitfaden der iABE.

Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um dem Nutzer einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu geben, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE



Quelle: Anger et al., 2007: S.50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I „Berufsabschluss“** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie z. B. das Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“.

Der **Zielbereich II „Hochschulreife“** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören z. B. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III „Übergangsbereich“** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Zum **Zielbereich IV „Hochschulabschluss“** (nur nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Junge Erwachsene können ihren Abschluss zum einen im Rahmen einer dualen Hochschulausbildung an Verwaltungsfachhochschulen, in ausbildungsintegrierten Studiengängen an Hochschulen oder Berufsakademien bzw. zum anderen durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Zielbereich IV wird nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe I legt.

Untersuchungsgegenstand und Indikatoren

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung erfasst Anfänger, Bestände und Absolventen bzw. Abgänger beruflicher Bildungsgänge sowie der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und Übergänger der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen, bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen sollen, z.B. durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen und zum anderen soziodemografische Indikatoren, die strukturelle Änderungen in der Zusammensetzung der Bildungsteilnehmer sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquoten, Anteilsquoten zur schulischen Vorbildung).

Daneben bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung Pendleranalysen und eine Kohortenbetrachtung der Altersjahrgänge.

Datenquellen

Der Hauptdatenlieferant für die integrierte Ausbildungsberichterstattung ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes, die größtenteils auf der Lehrer und Schüler Datenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit wird dazu genutzt, die Einzelkonten „Einstiegsqualifizierung“ und „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit“ zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes und des HSL werden Zahlen zu Beamtenanwärtern im mittleren Dienst gewonnen. Für das Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ liegen lediglich rudimentäre Daten vor, da es im Gegensatz zu anderen Bundesländern in Hessen keine umfassende Datenerhebung gibt. Die Daten zu den Gesundheitsberufen an Schulen des Gesundheitswesens beruhen daher gänzlich auf Schätzungen.

Vorteile und Nutzen

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht dem Nutzer, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die integrierte Ausbildungsberichterstattung auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht nun Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

3 Zentrale Ergebnisse des Jahres für Hessen

Im Folgenden sollen die zentralen Ergebnisse des Jahres 2010 für das Land Hessen präsentiert werden. Darüber hinaus wird ein kurzer Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr gezogen.

Im Jahr 2010 mündeten rund 121 300 Jugendliche in das hessische Ausbildungsgeschehen ein. Somit fingen knapp 20 000 mehr junge Menschen in den Zielbereichen der iABE an, sich zu qualifizieren, als dies im letzten Jahr der Fall war. Dieser Zuwachs um 7,5 % innerhalb eines Jahres ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass sich unter den Anfängerzahlen in den studienqualifizierenden Bildungsgängen gleichzeitig Wechsler aus G8 und G9 befanden. Führt man sich vor Augen, dass es im Sommer 2010 insgesamt rund 71 500 Jugendliche gab, die aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule abgegangen bzw. in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind und damit ein potentielles Klientel für die Qualifizierungswege der iABE waren, zeigt dies, dass es im hessischen Ausbildungsgeschehen Schleifen gibt.

- **Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung in Hessen:**
- Von den rund 121 300 Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen **begannen rund 21 100 Jugendliche, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung des Zielbereichs III zu qualifizieren**. Der größte Anteil der Anfänger entfiel auf die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (5500). Etwa jeder vierte Anfänger in den Angeboten der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung hatte eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit war der Ausländeranteil in diesem Bereich wie auch im Vorjahr überproportional hoch.
- **Anfänger, Absolventen/Abgänger und Bestände im hessischen Berufsausbildungsgeschehen:**

Der Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses ist mit rund 50 200 Anfängern nach wie vor der quantitativ wichtigste Bereich des Ausbildungsgeschehens in Hessen. Durchschnittlich sind die Anfänger im Bereich der vollqualifizierenden Bildungsgänge 20 Jahre alt. Insgesamt lässt sich ein leichter Anstieg des Alters im Zielbereich I erkennen. Das durchschnittlich recht hohe Alter der Jugendlichen, die einen Berufsschulabschluss anstreben zeigt, dass **sich in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I die Aufnahme einer Berufsausbildung anschließt**.

Im Vergleich zum Vorjahr erfuhren besonders der Zielbereich II und IV eine Zunahme der Bestandszahlen. Primär aufgrund der Einführung des achtjährigen Gymnasiums stieg der Bestand im Zielbereich II von 100 190 auf 113 130 Jugendliche an. In den Zielbereichen I und III zeigte sich eine Abnahme um 1 % bzw. 7 %.

Die Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfänger zwischen 2008 und 2010 ergibt eine starke Zunahme der Teilnehmer im Zielbereich II, was ebenfalls auf die Einführung des achtjährigen Gymnasiums zurückzuführen ist. Jedoch zeigen die um den G8-Effekt bereinigten Daten der Anfängerzahlen darüber hinaus auch eine allgemeine Zunahme im beobachteten Zeitraum um knapp 1910 Jugendliche im Zielbereich II auf. Während Zielbereich I einen leichten Anstieg der Anfängerzahlen aufweist, ist in Zielbereich III zwischen den Jahren 2008 und 2010 eine Abnahme um rund 9 % festzustellen. Wie auch in ganz Deutschland sind im Übergangsbereich in Hessen rückläufige Teilnehmerzahlen festzustellen. Dies folgt dem allgemeinen Trend der Höherqualifizierung der Jugendlichen.

Wenn die Ergebnisse nach dem Geschlecht der Anfänger betrachtet werden, zeigen sich geschlechterspezifische Unterschiede. Wie auch im Jahr 2009 waren die Frauen mit etwa 52 % im Zielbereich II stärker vertreten, wohingegen in den Einzelkonten des Zielbereichs III mit knapp 43 % der Frauenanteil deutlich unter 50 % lag.

Bei den Absolventen und Abgängern lässt sich im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2009 im Zielbereich IV eine Zunahme um knapp 15 % feststellen. Diese Zunahme ist mit der Einführung des Bachelors an den Universitäten und Fachhochschulen verbunden, durch die das Studium eine Verkürzung erfährt. In den Zielbereichen I und II ist ein leichter Anstieg der Absolventen bzw. Abgänger zu verzeichnen. Lediglich in Zielbereich III ist ein Rückgang der Jugendlichen, die aus den Einzelkonten abgehen bzw. diese mit einem Abschluss erfolgreich absolvieren, festzustellen.

- **Übergang der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen:**

- **Schulentlassene mit maximal Hauptschulabschluss**

Von den rund 42 000 Jugendlichen, die aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule abgegangen sind, verließen rund 16 000 Jugendliche die Schule mit maximal einem Hauptschulabschluss. Im Vergleich zum Vorjahr sank im Berichtsjahr 2010 die Zahl junger Menschen, die einen Hauptschulabschluss erlangen, um rund 2000 Personen. **Mehr als der Hälfte der Schulentlassenen mit maximal einem Hauptschulabschluss gelang nicht der direkte Einstieg in eine adäquate Berufsausbildung** und ging zunächst in eine ausbildungs- und berufsvorbereitende Schulform über. Auch die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss verringerte sich in den untersuchten Jahren und ging um knapp 13 % zurück. Die Mehrzahl der Jugendlichen ohne einen Schulabschluss fing an, sich in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform zu qualifizieren. Zu diesen zählt beispielsweise das Programm zur „Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE)“. Die Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss mündeten größtenteils in die zweijährigen Berufsfachschulen ein, mit deren Besuch der Erwerb eines Realschulabschlusses angestrebt wird.

- **Schulentlassene mit Realschulabschluss und Entwicklung im Bereich der gymnasialen Oberstufe**

Von den knapp 26 000 Schulentlassenen, welche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit **Realschulabschluss verließen, fingen wie im Berichtsjahr 2009 mehr als die Hälfte an, sich auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten**. Ferner ist die Zahl der Jugendlichen, die aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen ist, in den letzten Jahren stetig angestiegen und lag im Sommer 2010 bei rund 29 500 Übergängern. Der zuletzt beobachtete ungewöhnlich starke Anstieg zwischen 2009 und 2010 ist darauf zurückzuführen, dass gleichzeitig mit dem letzten fast vollständigen G9-Jahrgang eine große Menge von G8-Schülern in die gymnasiale Oberstufe wechselte.

- **Intraregionale Pendlerverflechtungen der Schüler Hessens**

Betrachtet man die Pendlerströme in Hessen, so lässt sich sowohl für das Jahr 2009 als auch für das Jahr 2010 festhalten, dass die **kreisfreien Städte erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten** aufwiesen. Im Gegensatz dazu waren die hessischen Landkreise größtenteils Netto-Auspendlerregionen. **Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo**. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 12 720 Schülern. Daneben war die Stadt Darmstadt die Region mit dem zweitgrößten positiven Pendlersaldo. **Im Gegensatz dazu hatte der Kreis Darmstadt-Dieburg die hessenweit größte Anzahl an Netto-Auspendlern**. Insgesamt überstieg die Zahl der Auspendler die der Einpendler hier um rund 7430 Schüler.

4 Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2010 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel werden die Kern- und Basisgrößen der iABE anhand von Merkmalen und Indikatoren beschrieben. Vorgestellt werden die Ergebnisse für das Land Hessen im Jahr 2010. Dazu werden in Kapitel 4.1 die Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) quantifiziert; in Kapitel 4.2 wird auf die Absolventen bzw. Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE eingegangen. Im Anschluss werden in Kapitel 4.3 Auswertungen zu der strukturellen Zusammensetzung der Anfänger präsentiert. In Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung nach Altersjahrgängen für Hessen vorgestellt. Für ergänzende Anmerkungen und Interpretationshilfen kann der Anwendungsleitfaden, der im methodischen Leitfaden der iABE zu finden ist, herangezogen werden.

4.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen

Die Grundlage für die iABE bilden die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen, aus den Förderschulen² sowie die Übergänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule. Ziel dieser Darstellung ist es, das potenzielle Klientel, das im Berichtsjahr 2010 in die Einzelkonten der iABE einmünden könnte, zu erfassen. Dazu wird die Struktur der Schulentlassenen im Sommer 2010 und vergleichsweise die der im Sommer 2009 beschrieben, bevor der Verbleib des Schulentlassjahrgangs 2010 einer genaueren Untersuchung unterzogen wird.

4.1.1 Entwicklung und Struktur

Anders als in der herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den „Schulentlassenen“ alle Schüler gezählt, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben. Schüler, die aus der Sekundarstufe II einer allgemeinbildenden Schule — bzw. aus der gymnasialen Oberstufe — abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II „Hochschulreife“ einschließt und darin der Bildungsgang „Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen“ enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventen bzw. Abgängern der iABE beschrieben. Aus demselben Grund werden die Übergänger in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) in die Betrachtung der Schüler, die aus der Sekundarstufe I abgegangen sind, aufgenommen, da man das potenzielle Klientel erfassen möchte, das in die Bildungsgänge der iABE einmündet.

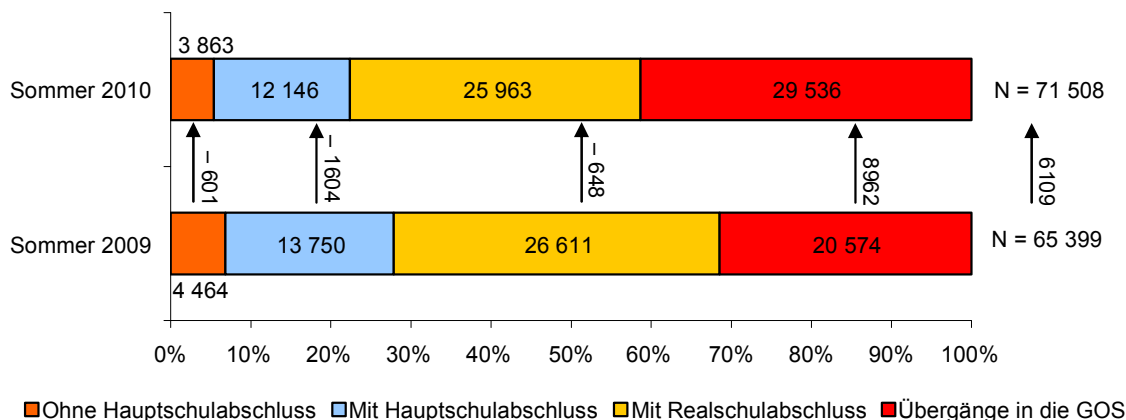
Im Sommer 2010 gingen rund 41 970 Jugendliche aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ab. Darüber hinaus gingen etwa 29 540 Jugendliche aus einem Gymnasium oder einem Gymnasialzweig in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Die größte Gruppe der Jugendlichen befand sich im Übergang zur gymnasialen Oberstufe. Es dominierte nicht, wie noch im Jahr 2009, die Gruppe der Jugendlichen, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen. Der hohe Anstieg der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe ist durch das gleichzeitige Einmünden von Schülern aus den achtjährigen und neunjährigen gymnasialen Bildungsgängen zu erklären. Ferner verließen 2010 im Vergleich zum Sommer 2009 weniger Schüler die Schule mit und ohne Hauptschulabschluss. Gleichzeitig war auch eine Abnahme der Schulabsolventen mit Mittlerer Reife zu verzeichnen.

Der Ausländeranteil der Schulentlassenen und Übergänger mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit lag 2010 insgesamt bei 12 %. Überproportional hoch ist der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen ohne und mit Hauptschulabschluss, er lag bei rund 29 % bzw. 22 %. Entsprechend niedriger waren ihre Anteile unter den Ent-

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf des Kapitels die Förderschule bei der Beschreibung der Schulentlassenen nicht ausdrücklich erwähnt. Sie gehört zu den allgemeinbildenden Schulen; es gibt an dieser Schulform allerdings nicht die Sekundarstufe I.

lassenen mit Realschulabschluss und unter den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe (12 % bzw. 6 %). Auffällig war auch die Geschlechterverteilung der Schulentlassenen. Während unter den 3860 Abgängern ohne Hauptschulabschluss nur 39 % weiblich waren, waren sie mit 54 % unter den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe überrepräsentiert.

Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2009 und 2010 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie „Mit Realschulabschluss“ enthalten. — Die Kategorie „Übergänge in die GOS“ enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). Die räumliche Zuordnung der Übergänger in die GOS erfolgte auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen — Fallnummernanalyse

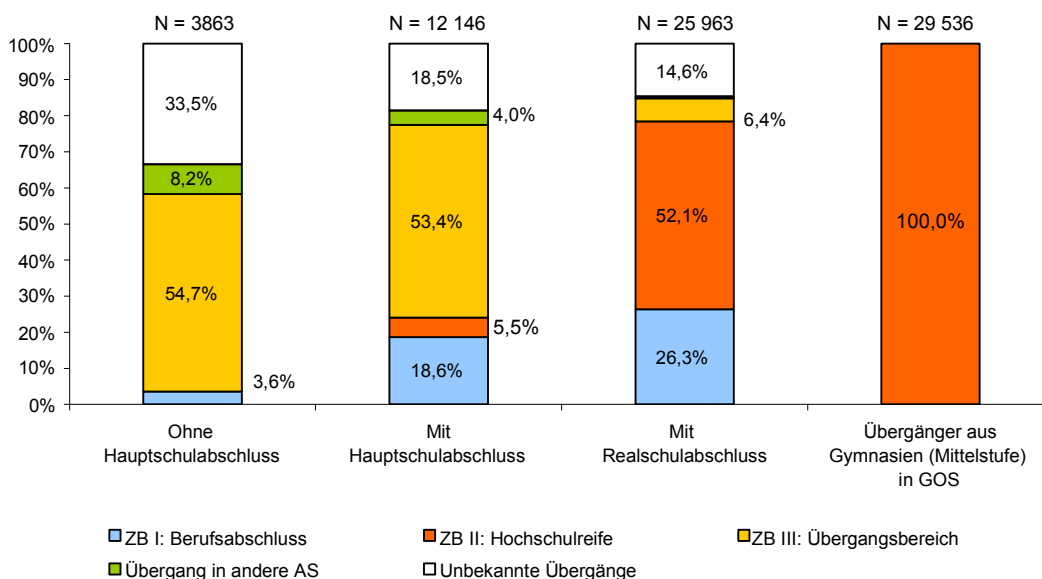
Im vorherigen Unterkapitel wurde die Entwicklung der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergänger aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2009 und 2010 aufgezeigt. Diese Vorgehensweise ist die Grundlage, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abbilden zu können und damit eine Antwort auf die Frage zu geben, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben.

Für diese Auswertung wurde die so genannte Fallnummer der Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten eines Schülers — wie Name, Adresse, Alter, usw. — werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten des „Kandidaten“ von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der ein Schüler abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt ein Schüler über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch noch pseudonymisiert, d. h. die Datensatzkennung, die es möglich macht, einen Schüler — unter Rückgriff auf die Originaldaten — zu reidentifizieren, wird mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht (vgl. Fischer-Kottenstede, 2009). Die Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzt und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen, die im Sommer 2010 eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) verlassen haben, und ihr Verbleib im nächsten Schuljahr (2010/11) abgebildet (siehe auch Anhang A 2).

Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen 2010 nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) nach Abschlussarten¹⁾ im folgenden Schuljahr



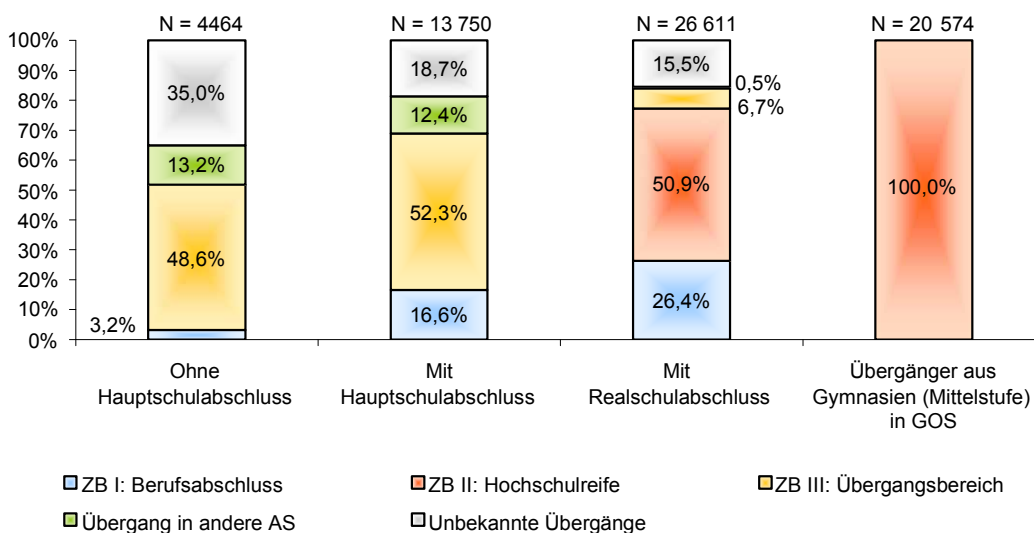
1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie „Mit Realschulabschluss“ enthalten. — Die Kategorie „Übergänge in die GOS“ enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). Die räumliche Zuordnung der Übergänger in die GOS erfolgte auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Von den 71 500 Jugendlichen, die im Sommer 2010 die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben, lässt sich anhand der Fallnummer für rund 90 % nachvollziehen, wohin diese im nächsten Schuljahr gegangen sind. Der Verbleib von rund 10 % bzw. rund 7300 Schulentlassenen blieb unbekannt. Diese unbekannt Anteile setzten sich aus Schulentlassenen zusammen, die von Schulen abgingen, welche die LUSD nicht einsetzen. Zudem konnten auch die Übergänge von Schulentlassenen zu Schulen, welche die LUSD nicht nutzen, nicht nachgezeichnet werden. Dazu zählen u. a. die Schulen des Gesundheitswesens mit rund 5400 Anfängern. Darüber hinaus ging ein Großteil der Schulentlassenen, deren Verbleib unbekannt war, in eine Maßnahme der BA über. Insgesamt gab es in BvB- und EQ-Maßnahmen rund 6800 Teilnehmer, wobei unklar war, wie viele davon direkt aus einer allgemeinbildenden Schule übergegangen sind. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass einige dieser Schulentlassenen in das Ausbildungssystem anderer Bundesländer einmündeten. Zudem setzten sich die unbekannt Übergänge auch aus Schülern zusammen, deren Daten nicht von der aufnehmenden Schule übernommen und die daher neu in das System eingepflegt wurden.

Wie Abbildung 3 zeigt, mündet der größte Anteil der Schulentlassenen mit und ohne Hauptschulabschluss in den Übergangsbereich ein. Von den Entlassenen ohne Schulabschluss gelang 3,6 % der Einstieg in eine anerkannte Berufsausbildung und zwar ausschließlich in eine betriebliche Ausbildung. Daneben begannen rund 19 % der Schüler, welche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Hauptschulabschluss verlassen hatten, eine Ausbildung im Zielbereich I. Von den Schulentlassenen, die mit einem Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule abgegangen sind, fing mehr als die Hälfte an, sich auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten. Mehr als zwei Fünftel von ihnen wechselte in die Fachoberschule und die anderen drei Fünftel verteilten sich gleichmäßig auf das berufliche Gymnasium und die

gymnasiale Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule. Mehr als ein Viertel begannen eine Ausbildung im Zielbereich I „Berufsabschluss“ und 6 % fingen an, sich im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren.

Abbildung 4 Verbleib der Schulentlassenen 2009 nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) nach Abschlussarten¹⁾ im folgenden Schuljahr



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie „Mit Realschulabschluss“ enthalten. — Die Kategorie „Übergänge in die GOS“ enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). Die räumliche Zuordnung der Übergänger in die GOS erfolgte auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Daneben gingen insgesamt 932 Schulentlassene aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in eine andere allgemeinbildende Schule über. Ein Großteil der „Übergänge in eine andere allgemeinbildende Schule“ setzte sich aus Schulartwechslern oder Wiederholern zusammen.

Die Abbildung 4 zeigt den Verbleib der Schulentlassenen im Vorjahr 2009. Aufgrund der gestiegenen Datenqualität lässt sich ein Rückgang der unbekannt Fälle feststellen. Waren im Jahr 2009 noch 12,6 % des Verbleibs der Jugendlichen unbekannt, konnten im Schuljahr 2010/11 nur noch 10,2 % der Fälle nicht ermittelt werden. Die Gründe für diese unbekannt Fälle wurden bereits oben eingehend erläutert. Damit steigt der Erkenntnisgewinn über den Verbleib der Schulentlassenen. Aufgrund der Datenlücken ist ein detaillierter Vorjahresvergleich mit den vorliegenden Informationen nicht möglich. Dennoch können zwei Abweichungen vom Vorjahresergebnis systematischen Veränderungen zugeschrieben werden. Im Jahr 2010 mündeten knapp 6 % der Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit einem Hauptschulabschluss verlassen haben, in den Zielbereich II ein und streben damit einen hochschulqualifizierenden Abschluss an. Dieser Übergang ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G 8) möglich. Des Weiteren ist ein großer Rückgang der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss beim Übergang in eine andere allgemeinbildende Schule zu verzeichnen. Dies lässt sich auf eine Änderung der Definition bei der Erfassung der Schulabschlüsse der Jugendlichen zurückführen. Ab dem Berichtsjahr 2010 wird erst dann der Schulabschluss eines Schülers festgehalten, wenn dieser das allgemeinbildende Schulsystem verlässt. So werden diejenigen, die auf einer Hauptschule sind und nach dem Erlangen ihres Hauptschulabschlusses auf derselben Schule einen Realschulabschlusses ablegen, nicht mehr als Entlassene mit einem Hauptschulabschluss gezählt.

Da eine Fallnummernanalyse für die Bildungsgänge der BA und die Schulen des Gesundheitswesens nicht durchgeführt werden kann, ist davon auszugehen, dass mehr Schulentlassene in die Zielbereiche I und III einmünden, als mit der Analyse auf Basis der Schulstatistik abgebildet werden kann. Die hier präsentierten Ergebnisse können dennoch als Ergänzung zum Übergangsverhalten und zur schulischen Vorbildung der Anfänger, die in Kapitel 4.3 präsentiert werden, gesehen werden.

4.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE

Nachdem in einem ersten Schritt der Schulentlassjahrgang und dessen Verbleib näher beleuchtet wurde, wird nun die Situation im Ausbildungssystem sowie die Entwicklung des Ausbildungsgeschehens untersucht. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den drei Kernbereichen der iABE: Zielbereich I „Berufsabschluss“, Zielbereich II „Hochschulreife“ und Zielbereich III „Übergangsbereich“. Der vierte Zielbereich „Hochschulabschluss (Erststudium)“ wird nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt und damit nicht auf den Studierenden.

4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2010 und Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich

Die Abbildung 5 zeigt die Daten der Absolventen (haben das Bildungsziel erreicht), Abgänger (haben das Bildungsziel nicht erreicht), Anfänger und Bestände der Bildungsgänge der iABE im Berichtsjahr 2010.

In einem ersten Schritt werden die Absolventen und Abgänger der iABE betrachtet, da diese — neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen — zu dem potenziellen Klientel gehören, das im nächsten Ausbildungsjahr wieder in ein Einzelkonto der iABE einmünden könnte.

Insgesamt gab es im Sommer 2010 rund 91 500 Absolventen und Abgänger, die einen Bildungsgang der iABE beendet haben (siehe Tabelle 1). Davon verließen rund 42 % den Zielbereich I „Berufsabschluss“, wobei der größte Anteil auf die Abgänger und Absolventen einer dualen Berufsausbildung entfiel. Zudem gingen mehr als ein Drittel der Jugendlichen aus einer studienqualifizierenden Schule ab. Knapp 23 % verließen den Übergangsbereich. Darüber hinaus schlossen 24 160 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule ab.

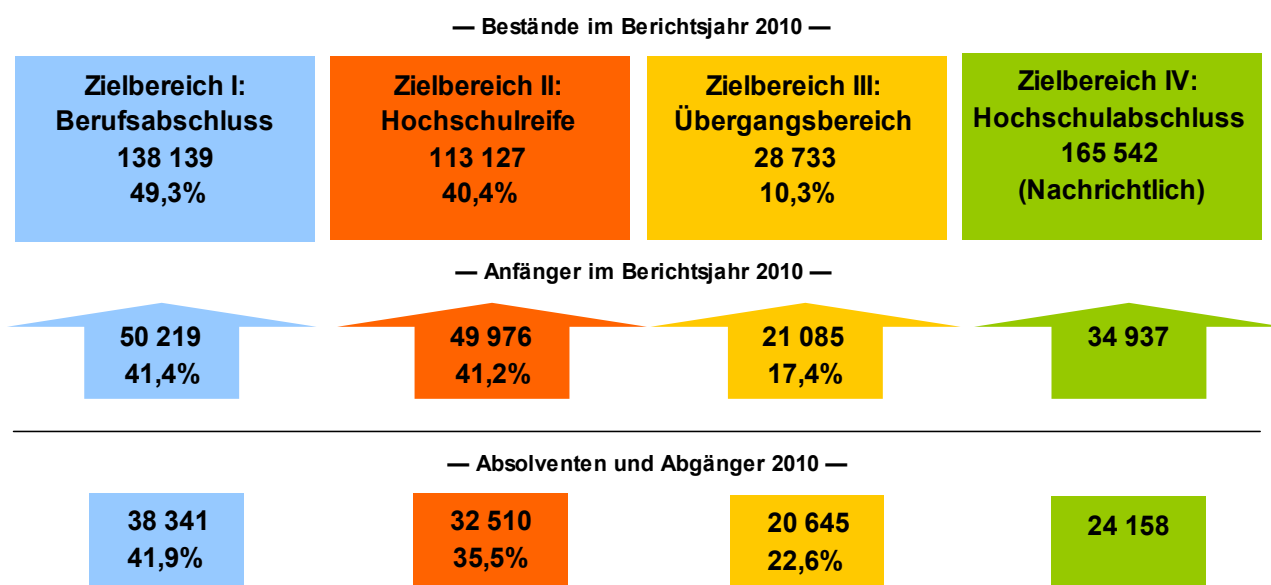
Insgesamt absolvierten rund 90 % der Schüler den Bildungsgang, den sie verließen, erfolgreich. Was die Abgängerquote betrifft, so war der Anteil der Abgänger im Übergangsbereich am größten. Die Quote der Abgänger betrug hier rund 18 % (vgl. Anhang A 3). Grund hierfür ist, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist. Zudem wies der Zielbereich II „Hochschulreife“ einen recht hohen Anteil an Abgängern auf. Die Abgängerquote lag hier bei 10 %; diese Schüler verlassen die Schule, oft vorzeitig, mit einem Realschulabschluss oder mit der Fachhochschulreife. Im Zielbereich I „Berufsabschluss“ war die Quote der Abgänger dagegen niedriger und betrug rund 6 %. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE auch für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

Auch in den Zielbereichen I und III, die vornehmlich einer beruflichen Bildung dienen, wurden von den Absolventen höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben. Während im Zielbereich I „Berufsabschluss“ lediglich 3 % der Absolventen einen höheren Schulabschluss, zumeist eine Fachhochschulreife, erwarben, betrug der Anteil unter den Absolventen des Übergangsbereichs 28 %. Etwa 1500 Jugendliche holten im Übergangsbereich den Hauptschulabschluss nach und 4200 erwarben einen Realschulabschluss.

In Abbildung 5 ist ein Anstieg der Hochschulabsolventen zu erkennen. Über 3000 Studenten mehr verließen im Jahr 2010 eine Hochschule. Dies entspricht einer Zunahme der Absolventen und Abgänger um rund 15 %. Die Zunahme an Hochschulabsolventen bzw. –abgängern ist mit der Einführung des Bachelors an den Universitäten und Fachhochschulen verbunden, durch die das Studium eine zeitliche Verkürzung erfährt.

In einem nächsten Schritt werden die Anfänger der verschiedenen Zielbereiche in die Analyse miteinbezogen. Wie in Abbildung 5 zu sehen ist, mündeten etwa 41 % der 121 280 Anfänger im Ausbildungsjahr 2010/11 in eine anerkannte Berufsausbildung ein (siehe auch Tabelle 1). Genauso groß war der Anteil der Anfänger, die einen studienqualifizierenden Abschluss anstreben. Weniger als ein Fünftel der Einmünder begann sich im Übergangsbereich zu qualifizieren. Des Weiteren nahmen rund 34 940 Personen ein Erststudium an einer hessischen Hochschule oder Berufsakademie auf.

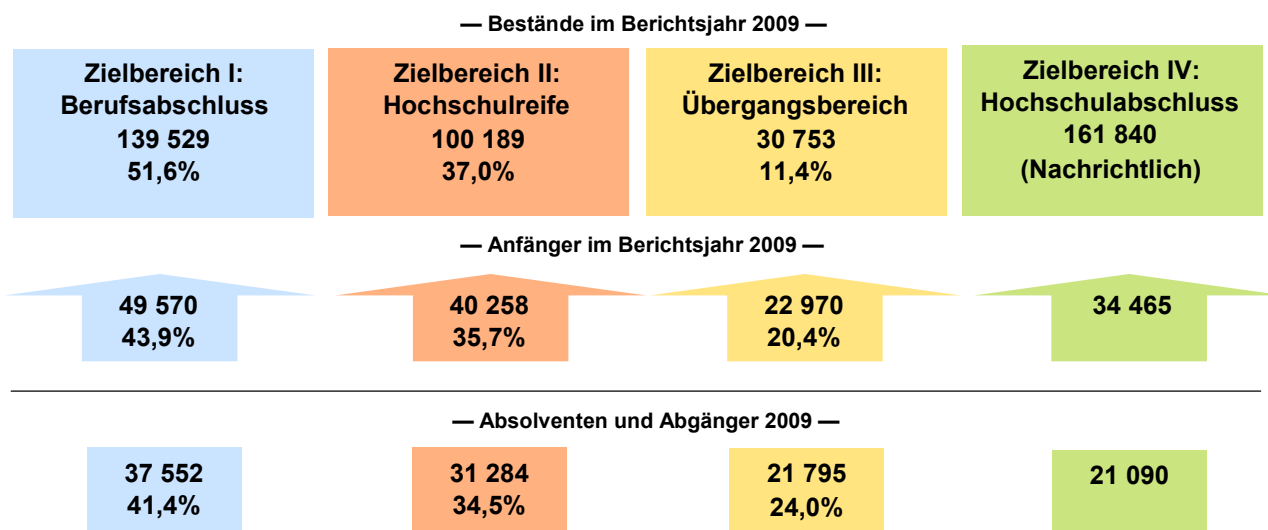
Abbildung 5 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2010 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des Zielbereichs IV „Hochschulabschluss“ enthalten keine Informationen zu Berufsakademien.

Schaut man sich die Anfängerzahlen im Berichtsjahr 2010 differenzierter an und betrachtet die einzelnen **Teilbereiche** der iABE in Hessen, so zeigt sich, dass der größte Anteil der Anfänger (34 %) in den Teilbereich „Allgemeine Hochschulreife“ einmündete (siehe Tabelle 1). Die Bedeutung dieses Teilbereichs war im Jahr 2010 ungewöhnlich hoch, da gleichzeitig G8- und G9-Schüler aus der gymnasialen Mittelstufe in die Oberstufe eines beruflichen oder allgemeinbildenden Gymnasiums einmündeten. Bei der zweitgrößten Gruppe unter den Anfängern handelte es sich mit 31 % um den Personenkreis, der eine betriebliche Ausbildung aufgenommen hat. Darüber hinaus begannen sich rund 11 % im Teilbereich „Schulische Ausbildung“ und 9 % im Teilbereich „Nicht anrechenbare Integrationsangebote“ zu qualifizieren. Die geringste anteilmäßige Bedeutung nahm im Ausbildungsjahr 2010/11 mit rund 4 % der Teilbereich „Anrechenbare Integrationsangebote“ ein.

Abbildung 6 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2009 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des Zielbereichs IV „Hochschulabschluss“ enthalten keine Informationen zu Berufsakademien.

Betrachtet man die Anteile der Anfänger in den **Einzelkonten**, so kann festgehalten werden, dass die größten Anteile der jungen Menschen in eine duale Ausbildung oder in die Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule einmündete (30 % bzw. 29 %). Zahlenmäßig die geringste Bedeutung haben die Beamtenausbildung des mittleren Dienstes, die Berufsfachschulen mit Berufsabschluss und das kooperative BGJ mit Anteilen von jeweils unter 0,5 %. Besonders auffällig ist im Vergleich zum Vorjahr der große Anstieg der Anfängerzahlen um 24 % Prozentpunkte im Zielbereich II.

Um ein vollständiges Bild des Ausbildungsgeschehens zeichnen zu können, müssen neben den Absolventen bzw. Abgängern und Anfängern in einem nächsten Schritt auch die Bestandswerte in die Betrachtung einbezogen werden. Damit kann die Zahl der jungen Menschen quantifiziert werden, die sich derzeit im Ausbildungssystem befinden.

Knapp die Hälfte der insgesamt rund 280 000 jungen Menschen, die sich in einem Bildungsgang der iABE befinden, bereiteten sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vor (siehe Tabelle 1). Damit lag der Anteil der Bestände im Zielbereich I im Vergleich zum Anfängeranteil rund 8 Prozentpunkte höher. Gut 40 % besuchten eine studienqualifizierende Schule und etwa 10 % besuchten einen Bildungsgang im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung (Übergangsbereich). Darüber hinaus befanden sich annähernd 165 540 Frauen und Männer in einem Erststudium an einer hessischen Hochschule oder Berufsakademie.

Tabelle 1 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2010 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	32 035	35,0	36 942	30,5	109 179	39,0
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	447	0,5	474	0,4	947	0,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		32 482	35,5	37 416	30,9	110 126	39,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	222	0,2	275	0,2	658	0,2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 148	2,3	2 649	2,2	5 031	1,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 422	1,6	1 908	1,6	3 609	1,3
	Schulen des Gesundheitswesens	—	—	5 426	4,5	12 484	4,5
	Fachschulen für Sozialwesen	2 067	2,3	2 545	2,1	6 231	2,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5 859	6,4	12 803	10,6	28 013	10,0
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		38 341	41,9	50 219	41,4	138 139	49,3
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 388	3,7	5 418	4,5	13 943	5,0
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	22 100	24,2	35 202	29,0	80 898	28,9
Allgemeine Hochschulreife zusammen		25 488	27,9	40 620	33,5	94 841	33,9
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 022	7,7	9 356	7,7	18 286	6,5
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		32 510	35,5	49 976	41,2	113 127	40,4
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	4 867	5,3	5 845	4,8	12 180	4,4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 567	1,7	1 567	1,3	1 575	0,6
	BGJ schulische Form	1 513	1,7	1 326	1,1	1 361	0,5
	BGJ kooperative Form	379	0,4	524	0,4	532	0,2
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	1 253	1,4	1 232	1,0	1 232	0,4
	Anrechenbarkeit zusammen		4 712	5,1	4 649	3,8	4 700	1,7
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 392	3,7	3 683	3,0	4 110	1,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 781	1,9	1 377	1,1	2 212	0,8
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	5 893	6,4	5 531	4,6	5 531	2,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 066	12,1	10 591	8,7	11 853	4,2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		20 645	22,6	21 085	17,4	28 733	10,3
Insgesamt		91 496	100	121 280	100	279 999	100
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	22 967	X	32 805	X	158 221	X
	Duales Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	341	X	968	X	3 883	X
	Verwaltungsfachhochschulen	850	X	1 164	X	3 438	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 191	X	2 132	X	7 321	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		24 158	X	34 937	X	165 542	X

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des dualen Studiums enthalten keine Informationen zu Berufsakademien und sind unvollständig, da in der Prüfungsstatistik nicht immer gekennzeichnet ist, ob ein Prüfungsteilnehmer dual studiert hat.

Im Vergleich zum Vorjahr erfuhren besonders der Zielbereich II und IV eine Zunahme der Bestandszahlen. Im Zielbereich II stieg der Bestand von 100 190 auf 113 130 Jugendliche an. Die Zunahme des Bestandes in Zielbereich IV kann durch das Eintreten geburtenstarker Jahrgänge und dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung erklärt werden.

Bei der Interpretation der Bestandszahlen im Ausbildungssystem ist zu beachten, dass die Bildungsgänge der einzelnen Zielbereiche der iABE unterschiedlich lange dauern. Der Bestandsanteil des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahre dauern kann, ist daher schon aufgrund der längeren Ausbildungsdauern höher als die Anteile des Übergangsbereichs, dessen Bildungsgänge im Durchschnitt deutlich kürzere Verweildauern aufweisen.

Da die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sich aus einer heterogenen Gruppe von Bildungsteilnehmern zusammensetzen, zeigt nachfolgende Tabelle (Tabelle 2) die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit und Vollzeit, aufgeschlüsselt nach Bildungsteilnehmern. Wie auch den methodischen Hinweisen und den begrifflichen Erläuterungen zu entnehmen ist, werden die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung aufgrund von Doppelzählungen mit den BA-Maßnahmen aus dem Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit“ für die Darstellung in der iABE herausgerechnet. Ansonsten befindet sich der größte Anteil der Jugendlichen in diesem Einzelkonto in Werkstätten für Behinderte. Bei den „Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Vollzeit“ nehmen die Maßnahmen zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt den größten Anteil unter den Anfängern und Beständen ein.

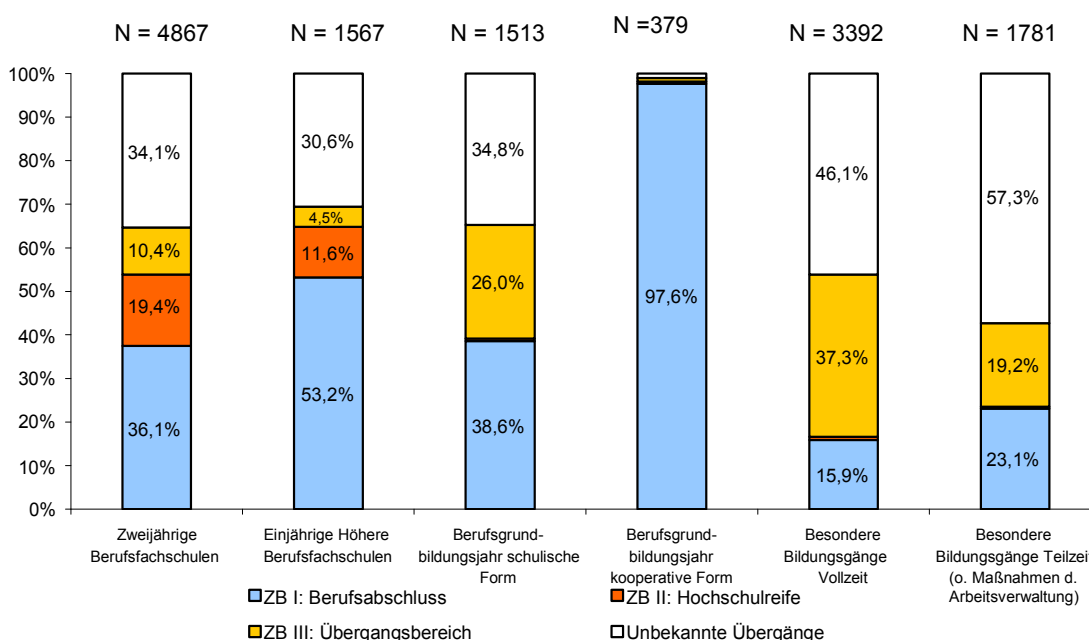
Tabelle 2 Anfänger und Bestände in Hessen im Berichtsjahr 2010 in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfänger	in %
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit				
Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte	1 548	70,0	803	58,3
Berufsschüler ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	336	15,2	299	21,7
Fit für Ausbildung und Beruf (FAUB)	75	3,4	71	5,2
Schüler ohne Vertrag, jedoch mit Berufstätigkeit	253	11,4	204	14,8
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	2 594	–	2 279	–
Zusammen	2 212	100	1 377	100
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 509	36,7	1 404	38,1
Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE)	2 601	63,3	2 279	61,9
Zusammen	4 110	100	3 683	100

Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich — Fallnummernanalyse

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich abschließen, haben im allgemeinen ihre berufliche Bildung noch nicht abgeschlossen. Zum Erwerb eines Berufsabschlusses müssen sie beispielsweise anschließend in eine Berufsausbildung einmünden, so dass sie weiterhin zur iABE zählen. Aufgrund der zunehmenden Datenqualität ist es dieses Jahr erstmals möglich, den Verbleib der Absolventen bzw. Abgänger aus dem Übergangsbereich für das Schuljahr 2010/11 abzubilden. Dieser Verbleib ist in Abbildung 7 dargestellt (vgl. Anhang A 4). Die Analyse beschränkt sich auf die Bildungsgänge an beruflichen Schulen, da eine Verknüpfung mit den Daten der BA-Maßnahmen nicht möglich ist.

Abbildung 7 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereiches im Sommer 2010 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr (2010/11)



Der Anteil der unbekanntenen Übergänge ist mit 39 % relativ hoch. Die Gründe sind schon unter 4.1.2 benannt. Für einzelne Konten lassen sich jedoch grundsätzliche Tendenzen erkennen. Der Verbleib der Abgänger aus dem kooperativen BGJ ist am besten abgebildet: Bis auf neun mündeten alle Abgänger dieses Kontos in eine berufliche oder schulische Berufsausbildung ein. Von den Abgängern aus den einjährigen höheren Berufsfachschulen begannen mehr als die Hälfte direkt hinterher eine Berufsausbildung. Auch von den Abgängern aus dem schulischen BGJ und aus den zweijährigen Berufsfachschulen konnten anschließend mehr als ein Drittel eine Berufsausbildung aufnehmen. Etwa 9 % aller Abgänger aus dem Übergangsbereich mündeten direkt in eine studienqualifizierende Schule ein. Sie kamen fast ausschließlich aus den einjährigen höheren und den zweijährigen Berufsfachschulen. Auffällig ist außerdem, dass große Anteile der Schüler aus den besonderen Bildungsgängen und dem schulischen BGJ anschließend wiederum eine Maßnahme im Übergangssystem besuchten. Aufgrund des hohen Anteils der unbekanntenen Werte sind die Ergebnisse unter Vorbehalt zu interpretieren. Es ist davon auszugehen, dass die einzelnen Anteile der Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind, dieses Ausmaß ist jedoch nicht bekannt. Gar nicht abgebildet werden kann ein Verbleib in einer Schule des Gesundheitswesens oder in einen der Bildungsgänge der BA, die dem Übergangsbereich zuzuordnen sind.

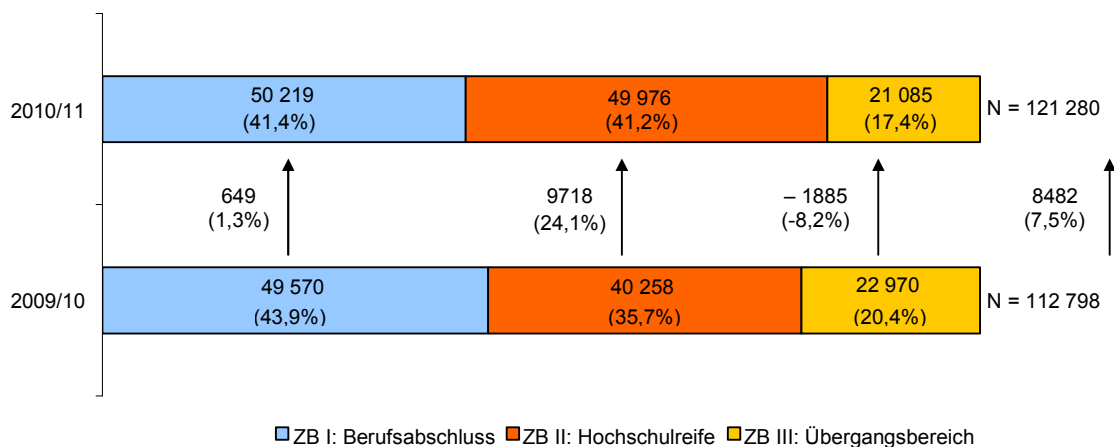
4.2.2 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände

Vergleicht man die dargestellten Zahlen der Anfänger in den Zielbereichen im Ausbildungsjahr 2010/11 mit Vorjahreswerten, so lassen sich verschiedene Entwicklungen ablesen, die im Folgenden dargestellt werden. Ab diesem Berichtsjahr werden die Anfängerzahlen an beruflichen Schulen nach einer bundeseinheitlichen Definition berechnet und sind somit nicht identisch mit den Ergebnissen im Jahr 2009 aus dem vorherigen Band. Um eine Vergleichbarkeit mit den vorherigen Jahren zu gewährleisten, wurden die Daten für die Jahre 2008/09 und 2009/10 ebenfalls auf Grundlage der neuen Definition berechnet. Einen tieferen Einblick in die zugrunde liegenden Definitionen und den Aufbau der statistischen Analyse der iABE gibt das Kapitel 4 im methodischen Leitfadens.

Kernbereich der iABE (Zielbereich I, Zielbereich II und Zielbereich III)

Insgesamt blieb die Zahl der Anfänger im hessischen Ausbildungssystem zwischen den Ausbildungsjahren 2008/09 und 2009/10 stabil (siehe Anhang A 5). Im Ausbildungsjahr 2010/11 stiegen die Anfängerzahlen stark an. Damit fingen im Ausbildungsjahr 2010/11 knapp 8 % mehr junge Menschen an, sich in einem Bildungsgang der iABE zu qualifizieren als im Jahr 2009/10 (siehe Abbildung 8).

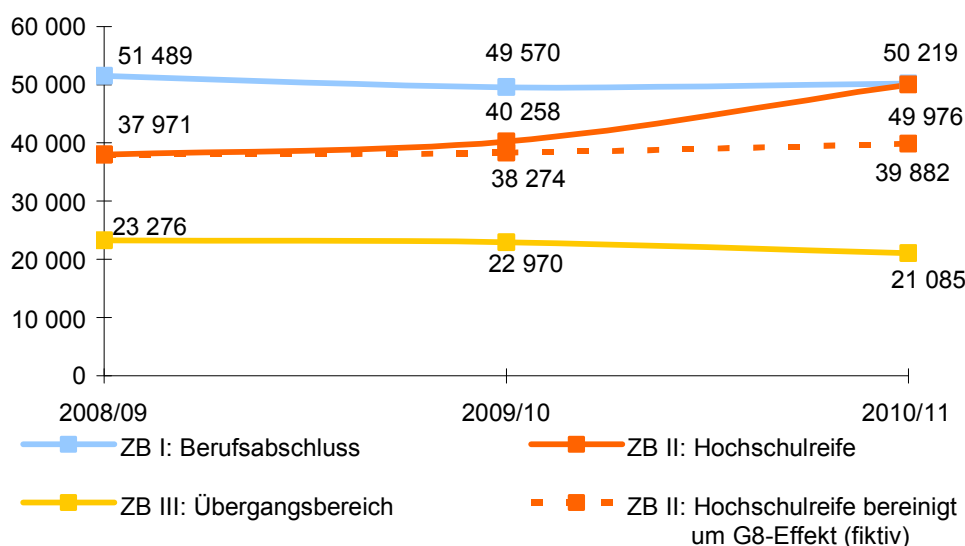
Abbildung 8 Vorjahresvergleich der Anfänger in Hessen 2010/11 mit 2009/10 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Die Abbildung 8 zeigt die absoluten Veränderungen der Anfängerzahlen in den Zielbereichen zwischen den Jahren 2009/10 und 2010/11. Darüber hinaus ist die Veränderungsrate, die auf Basis des Ausbildungsjahres 2009/10 berechnet wurde, abgebildet. In Abbildung 9 ist zudem die zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen der iABE seit 2008/09 dargestellt.

Abbildung 9 Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Zielbereichen¹⁾



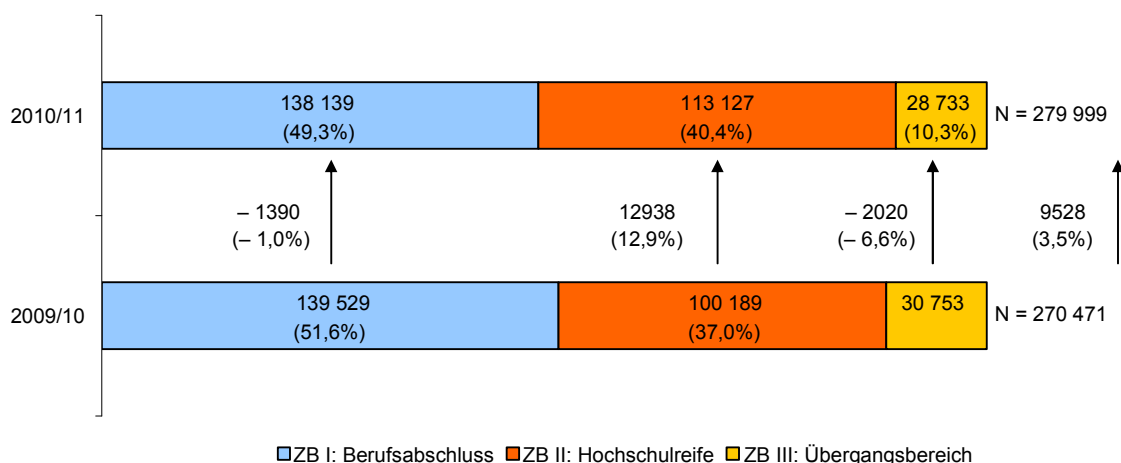
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Es lassen sich folgende Veränderungen feststellen: Zwischen 2008 und 2010 nahm die Zahl der Einmünder in eine studienqualifizierende Schule in Hessen um knapp 32 % zu. Grund für diese starke Zunahme ist die bereits erwähnte Einführung von G8. Infolge dieser Einführung begannen im Schuljahr 2009/10 erstmals gleichzeitig Schüler aus G8 und G9 einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Bereinigt man die Anfängerzahlen im Zielbereich II um den G8-Effekt, lag der Anstieg der Anfängerzahlen hier nur noch bei 5 %. Im Gegensatz dazu sank die Zahl der Jugendlichen, die anfangen, sich auf eine berufliche Tätigkeit oder Ausbildung vorzubereiten (ZB III). Insgesamt fingen im Jahr 2010/11 rund 10 % weniger Jugendliche an, sich im Rahmen einer ausbildungs- und berufsvorbereitenden Maßnahme zu qualifizieren als im Ausbildungsjahr 2008/09 (siehe Abbildung 9).

Im Zielbereich I „Berufsabschluss“ gingen die Anfängerzahlen zwischen den Ausbildungsjahren 2008/09 und 2009/10 zurück, stiegen jedoch im Folgejahr wieder leicht an. Der Zielbereich I „Berufsabschluss“ in Hessen bildete im gesamten Beobachtungsraum den zahlenmäßig wichtigsten Zielbereich bei den Anfängern. Nur im Beobachtungsjahr 2010/11 wies Zielbereich II eine ähnlich große Anzahl von Personen auf.

Die Zahl der Bildungsteilnehmer, die sich insgesamt im Ausbildungssystem befanden, stieg im Jahr 2010/11 im Vergleich zum Jahr 2009/10 um 3,5 % auf 280 000 an (Abbildung 10). Diese Entwicklung ist allein auf die Zunahme im Zielbereich II zurückzuführen: In den beiden anderen Zielbereichen, insbesondere im Übergangsbereich, gingen die Bestandzahlen zurück.

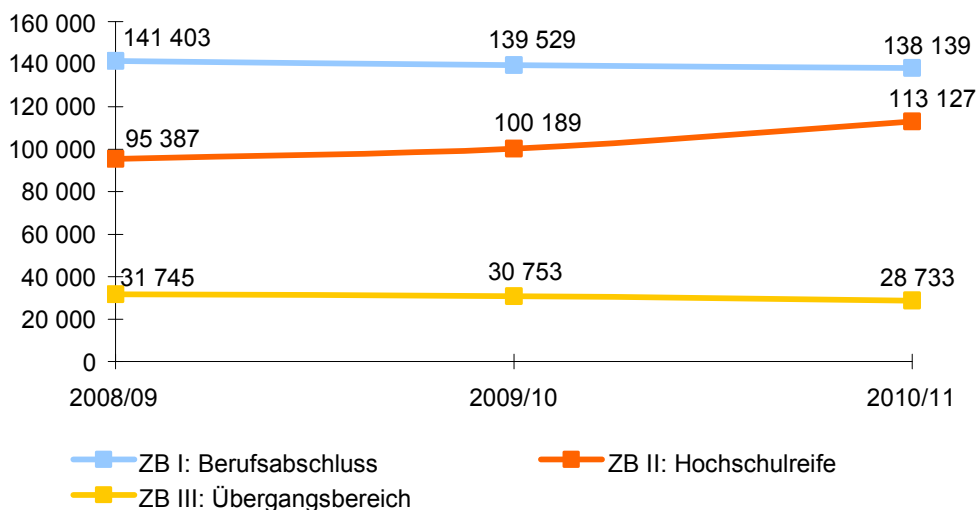
Abbildung 10 Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2010/11 mit 2009/10 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Die Abbildung 11 zeigt die Entwicklung der Bestandszahlen in den letzten 3 Jahren auf (vgl. Anhang A 5). In den drei Kernbereichen der iABE nahmen die Teilnehmerzahlen seit 2008/09 von knapp 268 540 auf 280 000 zu. Die Entwicklung in den einzelnen Zielbereichen war unterschiedlich. Danach nahm die Zahl der Bildungsteilnehmer im Übergangsbereich seit 2008/09 kontinuierlich ab. Dagegen verzeichnete der Zielbereich II vor allen Dingen aufgrund der Einführung von G8 eine starke Zunahme; sie lag in dem betrachteten Zeitraum bei 18,6 %. Im Zielbereich I fand hingegen eine Abnahme statt, hier sank der Bestand von 141 400 auf 138 140.

Abbildung 11 Bestände in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Nachrichtlich: Zielbereich IV „Hochschulabschluss“

Der Fokus der iABE liegt nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Nichtsdestotrotz stellen die Studierenden eine wichtige Größe im Kontext des Ausbildungssystems in Hessen dar. Genauso wie für den Kernbereich der iABE sollen nun für den Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht werden. Es lassen sich folgende Entwicklungen feststellen:

Die Zahl der Studienanfänger im Erststudium in Hessen nahm seit 2008 stetig um insgesamt 9,7 % zu (siehe Anhang A 5). Was die Einzelkonten des Zielbereichs IV „Hochschulabschluss“ betrifft, stieg die Zahl der Studienanfänger im Erststudium an Verwaltungsfachhochschulen im Zeitverlauf bis auf 1160 im Jahr 2010 an. Die dualen Studiengänge an Hochschulen und Berufsakademien konnten zwischen 2008 und 2010 ebenfalls einen Zuwachs an Studienanfängern verzeichnen. Zuletzt fingen rund 970 Personen an, sich im Rahmen eines dualen Studiums (Erststudium) zu qualifizieren. Das duale Studium stellt in Hessen eine wichtige Größe dar, da Jugendliche mit einer Hochschulzugangsberechtigung verstärkt nach einer Alternative zur betrieblichen Ausbildung suchen und diese in dualen Studiengängen finden, in denen die Ausbildung im Betrieb mit einer Hochschulausbildung verzahnt wird. In einer engeren Definition des dualen Systems könnten die dualen Studiengänge daher auch zum Zielbereich I „Berufsabschluss“ gezählt werden, da die Betriebe einen großen Teil der Ausbildungsleistung übernehmen.

Bei den Anfängern in nicht dual organisierten Studiengängen (ohne duale Hochschulausbildung) an Hochschulen ist ein kontinuierlicher Anstieg im beobachteten Zeitraum erkennbar. Insgesamt begannen im Jahr 2010 rund 32 810 Personen ein Erststudium in einem klassischen Studiengang an einer hessischen Hochschule.

Im Wintersemester 2010/11 studierten rund 165 500 Studenten. Diese Zahl liegt um 12 600 oder 8,2 % über der Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2008/2009 (vgl. Anhang A 6). Überproportional starke Zuwächse verzeichneten in dem Zeitraum die Studiengänge, die der dualen Hochschulausbildung zugeordnet werden: Die Studierendenzahlen in den ausbildungsintegrierten dualen Studiengängen stiegen im beschriebenen Zeitraum um rund 1200 oder 45 % auf 3880 und die an den Verwaltungsfachhochschulen um rund 32 % auf 3440 an.

4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben der allgemeinen Darstellungsweise ist es interessant zu erfahren, wie sich die Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen strukturell zusammensetzen. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie beispielsweise die Analyse der schulischen Vorbildung für Anfänger der Bildungsgänge sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände auch durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst würden. Ziel ist es, Disparitäten zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Es werden nachfolgend die im Anwendungsleitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet.

Geschlechterverteilung unter den Anfängern

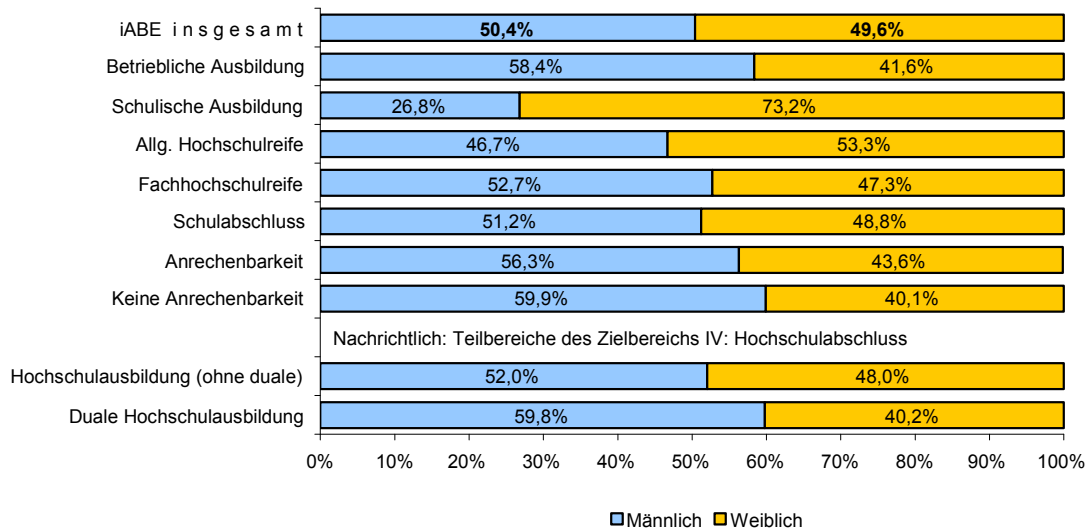
Schaut man sich die Verteilung der Geschlechter an, so zeigt sich, wie in Abbildung 12 (siehe auch Anhang A 7) zu sehen ist, dass das Geschlechterverhältnis der Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Ausbildungsjahr 2010/11 weitestgehend ausgeglichen war. Mit knapp 61 200 mündeten etwa 1000 mehr Männer in das hessische Ausbildungsgeschehen ein als Frauen.

Betrachtet man nun die Geschlechteranteile in den einzelnen Zielbereichen, so lassen sich einige Tendenzen erkennen. Während das Geschlechterverhältnis im Zielbereich I „Berufsabschluss“ etwa ausgeglichen war, waren im „Übergangsbereich“ insgesamt die Männer und im Zielbereich II „Hochschulreife“ die Frauen stärker vertreten (siehe Anhang A 7).

Die Abbildung 12 zeigt die Geschlechteranteile der Anfänger im Ausbildungsjahr 2010/11 untergliedert nach Teilbereichen. In den meisten Teilbereichen der iABE lag die Frauenquote unter dem Anteil der Männer. Am niedrigs-

ten war der Anteil der Frauen dabei im Teilbereich „Nicht anrechenbare Integrationsangebote“. Darüber hinaus fingen weniger Frauen als Männer an, sich im Bereich „Betriebliche Ausbildung“ sowie im Teilbereich „Duale Hochschulausbildung“, die ebenfalls in Kooperation mit Betrieben bzw. öffentlichen Arbeitgebern stattfindet, zu qualifizieren, während Frauen den Bereich „Schulische Ausbildung“ stark dominierten. Überdies war der Teilbereich „Allgemeine Hochschulreife“ bei den Frauen überproportional belegt.

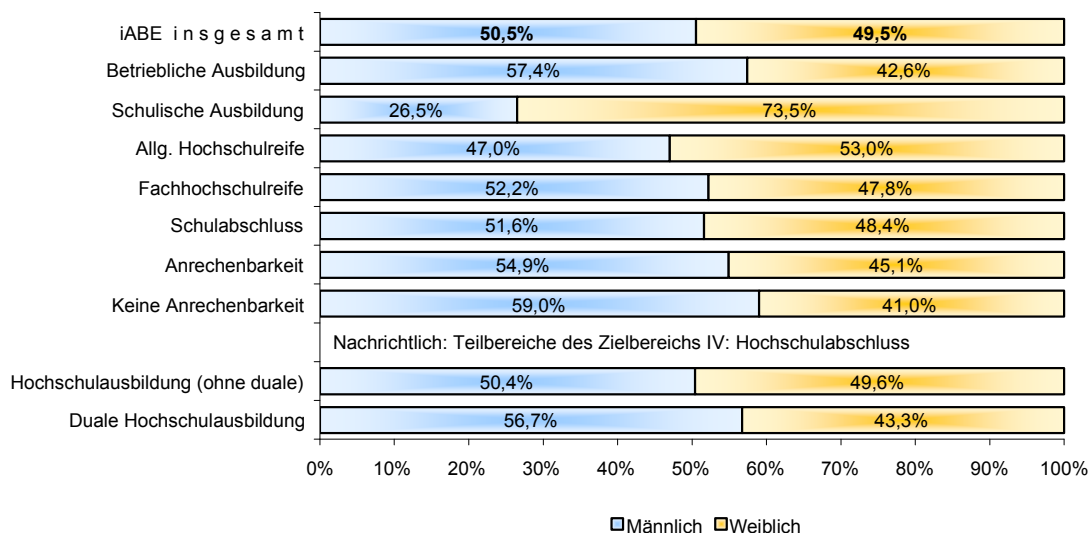
Abbildung 12 Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Aufgrund der fehlenden Erhebung von soziodemografischen Merkmalen zu den Schulen des Gesundheitswesens in Hessen, wurde die Verteilung des Merkmals „Geschlecht“ anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich nur geringfügige Unterschiede (siehe Abbildung 13). Im Teilbereich „Anrechenbarkeit“ nahmen im Jahr 2009 mit einem Anteil von 54,9 % weniger Männer teil als die im aktuellen Berichtsjahr der Fall ist. Ferner ist im Teilbereich „Duale Hochschulausbildung“ im Jahr 2010 ein Anstieg der weiblichen Teilnehmer um rund 3 Prozentpunkte erkennbar. Auch an allgemeinen Hochschulen ist die Frauenquote leicht gestiegen.

Abbildung 13 Anfänger in Hessen 2009/10 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Aufgrund der fehlenden Erhebung von soziodemografischen Merkmalen zu den Schulen des Gesundheitswesens in Hessen, wurde die Verteilung des Merkmals „Geschlecht“ anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt.

Ausländeranteil unter den Anfängern

Der Anteil der Ausländer unter den Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen betrug im Ausbildungsjahr 2010/11 rund 12 % (siehe Anhang A 8). Am höchsten war der Anteil der Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Zielbereich III „Übergangsbereich“: Knapp ein Viertel der Einmündler in die Ausbildungs- und Berufsvorbereitung waren Ausländer. Dabei stachen insbesondere die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit mit einem auffällig hohen Ausländeranteil von mehr als einem Drittel heraus. Am zweithöchsten war die Ausländerquote mit knapp 27 % beim Berufsgrundbildungsjahr in schulischer Form. Fast genauso hoch war der Ausländeranteil in den zweijährigen Berufsfachschulen, in denen ein Realschulabschluss nachgeholt werden kann. Mit Abstand am niedrigsten war der Anteil mit knapp 12 % im kooperativen BGJ.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Gegensatz dazu gering. Unter den Anfängern in den Zielbereichen „Hochschulreife“ und „Berufsabschluss“ lag sie bei rund 9 bzw. 10 %. Ein Grund hierfür liegt – wie bereits in Kapitel 4.1 aufgezeigt wurde – darin, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt zusätzlich in Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren.

Im Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ lag die Ausländerquote bei 15 %. Bei rund zwei Dritteln dieser Studienanfänger handelt es sich um Bildungsausländer. Unter Bildungsausländern versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Somit beträgt der Anteil der ausländischen Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben, lediglich 5 %. Noch niedriger sind ihre Anteile unter den Anfängern eines ausbildungsintegrierten dualen Studiums (knapp 2 %) und an Verwaltungsfachhochschulen (0,5 %).

Schulische Vorbildung der Anfänger

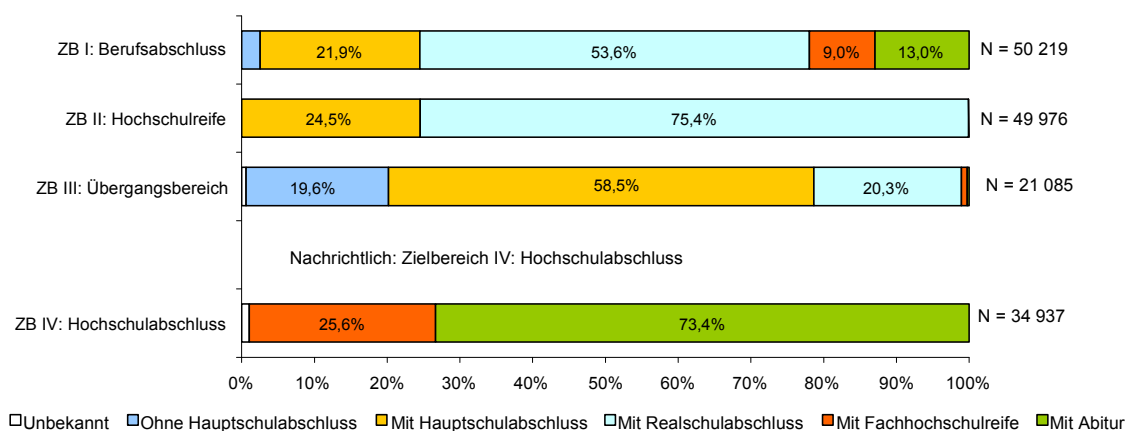
In Bezug auf die schulische Vorbildung der Anfänger insgesamt lässt sich festhalten, dass der größte Anteil der Jugendlichen, die in die Bildungsgänge der iABE einmündeten, einen Realschulabschluss aufwiesen (siehe Anhang A 9). Schaut man sich den Indikator Schulbildung aufgeschlüsselt nach den einzelnen Zielbereichen (siehe Abbildung 14) und den Teilbereichen (siehe Anhang A 9) an, kann Folgendes beobachtet werden:

Mehr als die Hälfte der jungen Menschen, die anfangen, sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten, hatten zuvor einen Realschulabschluss erworben. Daneben wiesen rund 22 % der Anfänger im Zielbereich I einen Hauptschulabschluss auf. Genau so viele Personen verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur.

Was die schulische Vorbildung der Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass fast drei Viertel der Anfänger im Teilbereich „Schulische Ausbildung“ einen Realschulabschluss vorweisen konnten (siehe Anhang A 9). Dies hängt vor allem mit den formalen Zugangsvoraussetzungen des Teilbereichs zusammen. In den meisten Bildungsgängen des Teilbereichs „Schulische Ausbildung“ ist ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung.

Im Teilbereich „Betriebliche Ausbildung“ besaßen ebenfalls die meisten Anfänger (rund 48 %) einen Realschulabschluss. Darüber hinaus hatten insgesamt rund 21 % der Anfänger im Teilbereich „Betriebliche Ausbildung“ den Abschluss „(Fach-)Hochschulreife“. 28 % der Anfänger mündeten mit einem Hauptschulabschluss in eine Berufsausbildung im dualen System ein. Insgesamt konnten etwa 3 % keinen Schulabschluss oder einen schulart-spezifischen Förderabschluss vorweisen. Der Grund dafür ist, dass, anders als in den meisten schulischen Bildungsgängen, ein allgemeinbildender Schulabschluss keine formale Zugangsvoraussetzung für die Ausbildung im dualen System ist.

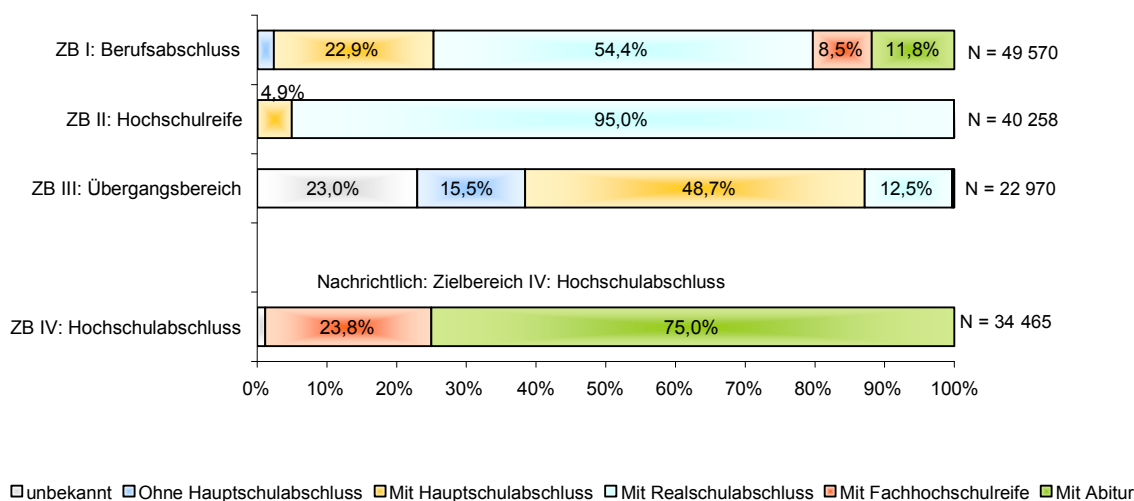
Abbildung 14 Anfänger in Hessen 2010/11 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Aufgrund der fehlenden Erhebung von soziodemografischen Merkmalen zu den Schulen des Gesundheitswesens in Hessen, wurde die Verteilung des Merkmals „schulische Vorbildung“ anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — Die fehlenden Werte der Bildungsgänge der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Vorbildung im Ausbildungsjahr 2010/11 wurden auf Basis der Zahlen des Ausbildungsjahres 2006/07 geschätzt.

Im Übergangsbereich waren diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten (siehe Abbildung 14). Rund 20 % der Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen, hatte entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulart-spezifischem Förderschulabschluss. Nachdem im Jahr 2009 noch 23 % der Vorbildung der Jugendlichen im Zielbereich III unbekannt war, liegen die Ergebnisse für das Jahr 2010 nahezu vollständig vor. Eine Veränderung zeigt sich besonders im Zielbereich II: 2009 haben hier noch 95 % Teilnehmer einen Realschulabschluss. Im Jahr darauf verfügen knapp ein Viertel der Teilnehmer in diesem Zielbereich über einen Hauptschulabschluss. Wie auch bei der Fallnummernanalyse bereits thematisiert, liegt dies an der Einführung des achtjährigen Gymnasiums. Ansonsten zeigen die Ergebnisse für das Jahr 2009, dass die Vorbildung der Jugendlichen in den verschiedenen Teilbereichen relativ konstant geblieben ist.

Abbildung 15 Anfänger in Hessen 2009/10 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Aufgrund der fehlenden Erhebung von soziodemografischen Merkmalen zu den Schulen des Gesundheitswesens in Hessen, wurde die Verteilung des Merkmals „schulische Vorbildung“ anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — Die fehlenden Werte der Bildungsgänge der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Vorbildung im Ausbildungsjahr 2009/10 wurden auf Basis der Zahlen des Ausbildungsjahres 2006/07 geschätzt.

Die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängern in den einzelnen Konten des Übergangsbereichs wird beeinflusst durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge. Im Teilbereich „Anrechenbare Integrationsangebote“ hatte der größte Anteil der Einmünder einen Realschulabschluss (siehe Anhang A 9). Grund hierfür ist, dass die meisten davon ihre Qualifizierung an einer einjährigen Höheren Berufsfachschule begannen, an der ein mittlerer Abschluss Zugangsvoraussetzung ist. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten hatten 43 % der Anfänger einen Hauptschulabschluss und rund 38 % keinen Schulabschluss oder einen schulartspezifischem Förderschulabschluss vorzuweisen. Es waren fast ausschließlich Jugendliche mit Hauptschulabschluss, die anfangen, sich auf das Nachholen eines Realschulabschlusses an einer Berufsfachschule vorzubereiten, was wiederum damit zusammenhängt, dass ein Hauptschulabschluss die Zugangsvoraussetzung ist und das vordergründige Bildungsziel in diesem Einzelkonto der Erwerb des Realschulabschlusses ist. Im Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ brachten 73 % der Studienanfänger die allgemeine Hochschulreife mit, rund ein Viertel besaß die Fachhochschulreife.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Eine wichtige Erkenntnis, die durch eine iABE gewonnen werden soll, ist, woher die Anfänger in den einzelnen Bildungsgängen kommen. Um diese Fragestellung zu beantworten, muss das Übergangsverhalten der Anfänger analysiert werden. Wie auch im Anwendungsleitfaden (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden) beschrieben wurde, waren die Anteile an fehlenden Werten und damit unbekanntem Übergängen in den einzelnen Konten sehr groß, sodass eine Interpretation der dargestellten Übergangsquoten nur unter Vorbehalt möglich ist.

Abbildung 16 zeigt das Übergangsverhalten der Anfänger im Ausbildungsjahr 2010/11 (siehe auch Anhang A 10). Wie zu sehen ist, gingen rund 20 % der Anfänger im Zielbereich I „Berufsabschluss“ direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in eine Berufsausbildung über. Rund 13 % der Einmünder in den Zielbereich I „Berufsabschluss“ bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit oder Ausbildung im Übergangsbereich vor. Darüber hinaus fingen 2010 etwa 6 % erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Der Anteil der wiederholten Übergänge in diesem Zielbereich war insbesondere bei den Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit gut 40 % sehr hoch (siehe Anhang A 10). Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik oder der Fachschule für Sozialwirtschaft auf dem Abschluss der

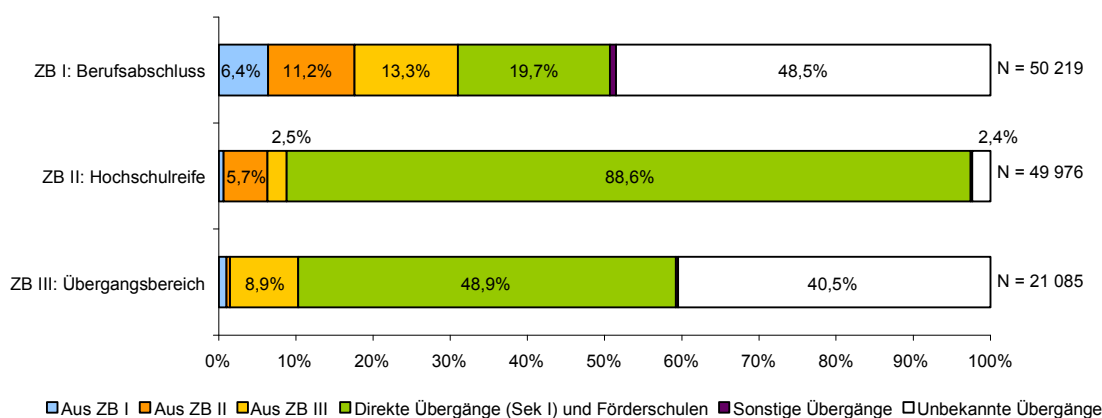
zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Der Anteil der unbekanntem Übergänge lag im Zielbereich I „Berufsabschluss“ bei 48 %.

Da das Merkmal „berufliche Vorbildung“ in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits eine Ausbildung absolviert haben, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Konto „Duales System“ die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik haben von den Anfängern einer dualen Ausbildung im Jahr 2010 etwa 11 % der Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Etwa ein Drittel von ihnen hatte die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen (Hessisches Statistisches Landesamt, 2011c). Im Gegensatz zur Schulstatistik kann mit der Berufsbildungsstatistik keine Aussage darüber getroffen werden, ob die berufliche Ausbildung direkt vor Antritt der derzeitigen Ausbildung beendet bzw. abgebrochen wurde.

Im Zielbereich II „Hochschulreife“ stammten, wie schon bei der Beschreibung des Indikators Schulbildung erwähnt wurde, 89 % der Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Knapp 6 % mündeten erneut in diesen Zielbereich ein, wobei es sich dabei größtenteils um Wiederholer handelte.

Im Zielbereich III qualifizierten sich rund 9 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Knapp 49 % mündeten direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in die Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ein. Der mit 41 % hohe Anteil der unbekanntem Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die Bildungsgänge der BA nicht erfasst wird.

Abbildung 16 Anfänger in Hessen 2010/11 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal „zuvor besuchte Schulform“ nicht vor. — Die Daten der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Laufbahn der Anfänger sind unvollständig.

Altersverteilung der Anfänger

Betrachtet man das Durchschnittsalter, so kann festgehalten werden, dass die Anfänger in den drei Zielbereichen der iABE im Ausbildungsjahr 2010/11 durchschnittlich 18 Jahre alt waren (siehe Anhang A 13).

Im Zielbereich I „Berufsabschluss“ betrug das Durchschnittsalter 20,0 Jahre. Jugendliche, die anfangen, sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss oder eine berufliche Ausbildung vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich mehr als drei Jahre jünger (siehe Abbildung 17 und Anhang A 11).

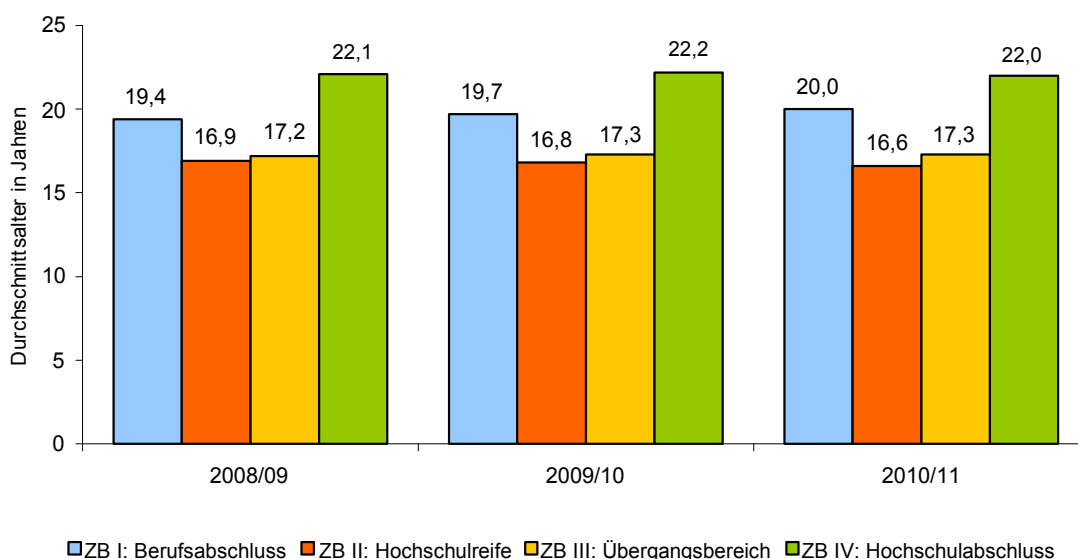
Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass die jungen Menschen, die in den Zielbereich I „Berufsabschluss“ einmündeten, durchschnittlich älter

geworden sind (vgl. Abbildung 17). Im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2008/09 nahm das Alter im Jahr 2010/11 durchschnittlich um etwa sieben Monate zu (siehe Anhang A 11).

Das Durchschnittsalter der Einmünder in den Zielbereich II „Hochschulreife“ nahm im Ausbildungsjahr 2010/11 im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2008/09 leicht ab. Zukünftig werden die Anfänger aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung in diesem Bereich nochmals jünger werden.

Das Durchschnittsalter der Anfänger im Übergangsbereich ist dagegen über die Zeit relativ konstant geblieben und liegt im Jahr 2010/11 bei einem Alter von 17,3 Jahren. Es nahm im Beobachtungszeitraum im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung um rund einen Monat zu.

Abbildung 17 Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Bei der Berechnung des Durchschnittsalters und der Alterskategorien konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da derzeit keine Altersangaben für die Anfänger an Schulen des Gesundheitswesens vorliegen.

Schaut man sich nun das Alter der Anfänger im Ausbildungsjahr 2010/11 nach Alterskategorien für das Ausbildungssystem insgesamt und aufgeschlüsselt nach Teilbereichen an, (siehe Anhang A 12 und Abbildung 18), lassen sich zusätzliche Erkenntnisse über die Altersstruktur der Bildungsteilnehmer gewinnen.

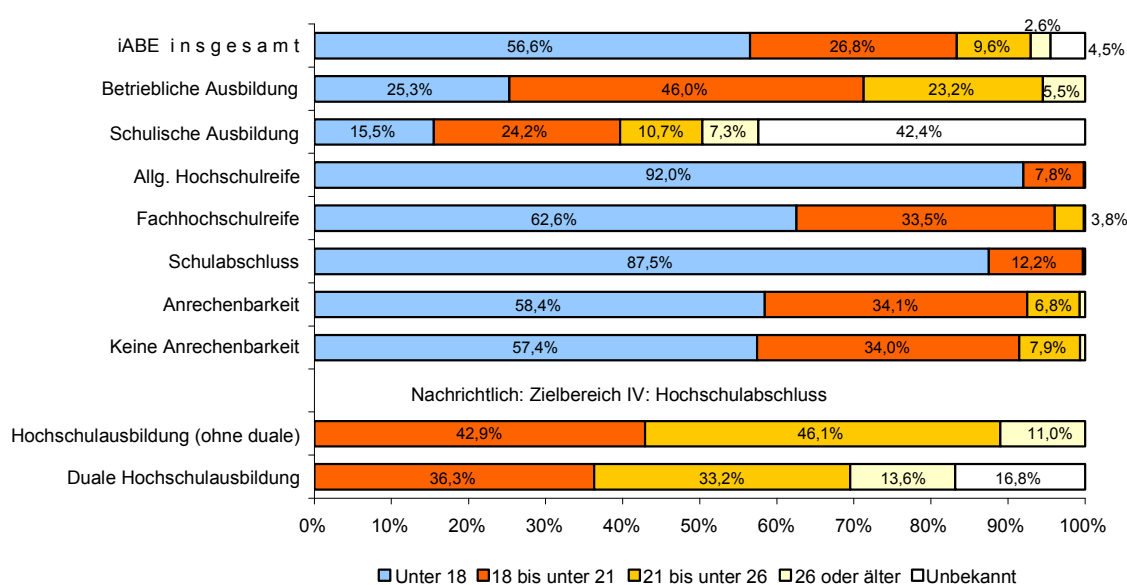
Wie die Abbildung 18 zeigt, waren fast 57 % der Anfänger im Ausbildungssystem jünger als 18 Jahre. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von knapp 27 % unter den Anfängern ein. Etwa jeder 10. Anfänger war bereits zwischen 21 und 25 Jahre alt. Dass die Mehrheit unter 18 Jahre alt sein wird, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangverhalten der Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass mehr als die Hälfte der Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündeten.

Der größte Anteil derer, die in die gymnasiale Oberstufe oder ein Berufliches Gymnasium übergangen, um die allgemeine Hochschulreife zu erwerben, war zu 92 % unter 18 Jahre alt, da es sich dabei größtenteils um direkte Übergänge aus der Mittelstufe allgemeinbildender Schulen handelte. Im Zielbereich I „Berufsabschluss“ dagegen war die Altersverteilung sehr heterogen. Im Teilbereich „Betriebliche Ausbildung“ bestand der größte Anteil der Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (46 %). Im schulischen Bereich des Zielbereichs I war ebenfalls die relative Mehrheit der Jugendlichen, deren Alter erfasst ist, zwischen 18 und 21 Jahre alt. Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmern unter 18 Jahren zusammen. Betrachtet man die Konten,

fällt auf, dass insbesondere in den Bildungsgängen der BA die Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen am stärksten vertreten ist. Das gilt auch für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen in Teilzeit, in die gleichzeitig besonders viele Schüler, die bereits eine Maßnahme im Übergangsbereich besucht hatten, einmündeten.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen ausbildungsintegrierten Studiengängen waren rund 36 % der Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. Mehr als ein Drittel der Studienanfänger im Teilbereich „Duale Hochschulausbildung“ war zwischen 21 und 25 Jahre alt. Für knapp 17 % lagen keine Altersangaben vor, da dieses Merkmal für die Studierenden an Berufsakademien nicht erhoben wird. In den nicht dual organisierten Studiengängen (ohne duale Hochschulausbildung) war fast die Hälfte der Studienanfänger 21 bis unter 26 Jahre alt. Der Anteil der 18 bis unter 21-Jährigen lag bei gut 43 %. Rund 11 % derer, die eine klassische sowie 14 % derer, die eine duale Hochschulausbildung begannen, waren 26 Jahre oder älter.

Abbildung 18 Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen und Alterskategorien ¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Bei der Berechnung des Durchschnittsalters und der Alterskategorien konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da derzeit keine Altersangaben für die Anfänger an Schulen des Gesundheitswesens vorliegen.

4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen

Um den Verbleib von Jugendlichen möglichst vollständig zu erfassen, wurde eine Kohortenbetrachtung erstellt. Eine Kohorte ist gleichzusetzen mit einem Geburtsjahrgang in der Bevölkerung (z. B. dem Jahrgang 1993). Bei der hier vorgenommenen Kohortenbetrachtung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Nachfolgend wird zuerst die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung beschrieben, um anschließend auf die Ergebnisse einzugehen.

4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage für die Kohortenbetrachtung ist die **hessische Bevölkerung** im Alter von 16 bis einschl. 25 Jahren zum Stichtag 31. Dezember 2010. Die Daten werden aus der Bevölkerungsstatistik des HSL gewonnen. Sie lassen sich nach Alter in Jahren, Geschlecht, Nationalität sowie Verwaltungsbezirken in Hessen untergliedern. Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene wird abgesehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist.

Der Grund hierfür ist, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten sowie anderen Bundesländern einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleibsanteilen gibt, da z. B. im Fall der kreisfreien Stadt Wiesbaden viele Jugendliche nach Rheinland-Pfalz pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig, zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Dies ist insbesondere unter dem Gesichtspunkt erforderlich, dass sich die Kohortenbetrachtung aus unterschiedlichen Statistiken mit abweichenden Stichtagen zusammensetzt. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmer vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2010 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben, wie damit verfahren wurde. Die Kohortenbetrachtung beginnt mit den 16-Jährigen, deren Geburtsjahr 1994 ist, und endet mit den 25-Jährigen, die 1985 geboren wurden.

Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Gymnasiasten und Schüler der Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

Sonstige (z. B. Weiterbildung)

Zum Bereich „Sonstige“ werden Förderschüler der Jahrgangsstufen/Schulbesuchsjahre 5 bis 13 gezählt. Darüber hinaus zählen die Schüler an Kollegs in Hessen dazu, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden, da Schüler im Allgemeinen auch erwerbslos oder sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein können. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Die Daten werden schulortsbasiert ausgewiesen.

Zielbereiche der iABE

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die zum Zwecke der iABE zusammengestellten Daten zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmer erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort oder den Arbeitsort zurückgegriffen. Für die Schulen des Gesundheitswesens wurde das Merkmal „Geburtsjahr“ anhand der Altersverteilung im Schuljahr 2009/10 in anderen Bundesländern, in denen das Merkmal erhoben wurde, geschätzt. Die Zahlen zum dualen Studium an Berufsakademien konnten bei der Kohortenbetrachtung nicht berücksichtigt werden, da es keine Angaben zum Alter oder Geburtsjahr gibt.

Weiteres Studium

Der Bereich „Weiteres Studium“ stellt eine Restgröße dar und besteht aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ (Erststudium) berücksichtigt wurden. Demnach schließt er Studierende in Aufbau- und Weiterbildungsstudiengängen, wie beispielsweise dem Masterstudium, ein. Die Daten zu Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

Beschäftigte

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der BA gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2011a). Die Daten werden aus den Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungsstichtag ist der letzte Tag eines Quartals. Grundsätzlich werden Bestandsdaten vierteljährlich im Zeitraum von etwa sechs Monaten ermittelt und berichtet (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2011b).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni. Für die iABE wurden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung bestellt. Die Auszubildenden werden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst und müssen daher abgezogen werden. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der BA bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige, nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder Beamte, nicht erfasst. Die Erwerbstätigenstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder enthält auch diese Informationen. Die Daten liegen jedoch nicht in ausreichender Differenzierungstiefe vor, da keine Altersangaben zur Verfügung stehen.

Arbeitslose

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind bzw. keiner Beschäftigung nachgehen. Dafür steht zum einen die Arbeitsmarktstatistik der BA zur Verfügung, zum anderen können Zahlen aus dem Mikrozensus herangezogen werden.

Die Arbeitsmarktstatistik der BA beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit und Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland, die im monatlichen Turnus veröffentlicht werden. Darüber hinaus werden im Rahmen der Arbeitsmarktstatistik Daten zu gemeldeten Arbeitsstellen veröffentlicht (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2010a). Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und am Ende des Berichtsmonats veröffentlicht. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor.

Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit, 2009b). Die Daten werden zentral von der BA als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Aufgrund der Tatsache, dass es bei den zuständigen Trägern Datenausfälle gab, ist die gelieferte Datenbasis insgesamt unvollständig. Die BA schätzt zwar mittels regressionsanalytischer Verfahren die fehlenden Zahlen der registrierten Arbeitslosen, allerdings lediglich für Altersgruppen. Da für die Kohortenbetrachtung eine Untergliederung nach Einzelaltersjahren — das Geburtsjahr liegt nicht vor — notwendig wäre, konnte daher nicht auf diese Zahlen zurückgegriffen werden.

Es wurde geprüft, inwieweit Zahlen zu Erwerbslosen und Nicht-Erwerbspersonen aus dem Mikrozensus³ anstelle der BA Zahlen in die Analyse einbezogen werden können. Aufgrund der geringen Zellenbesetzungsgröße ist die Aussagekraft der Zahlen des Mikrozensus jedoch stark eingeschränkt. Daher wird für die Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen auf die Zahlen aus der Arbeitsmarktstatistik der BA, die allerdings unvollständig ist, zurückgegriffen.

Unbekannt

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören Wehr- und Zivildienstleistende, Selbstständige und Beamte. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftver-

³ Für nähere Informationen zum Mikrozensus siehe Statistisches Bundesamt:

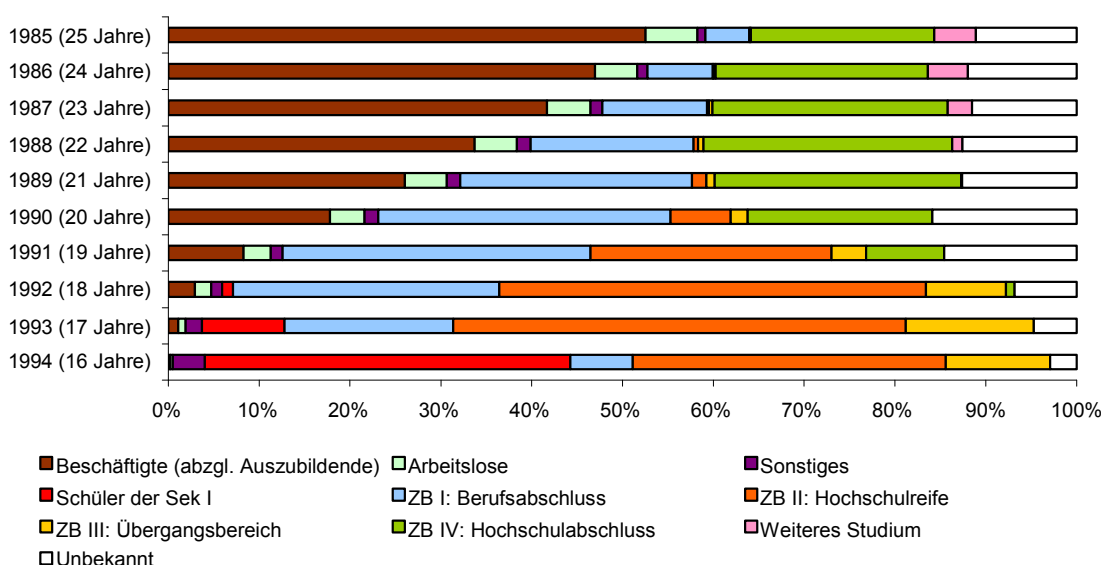
<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/abisz/Mikrozensus,templateId=renderPrint.psm1>

kehrbranche (Piloten, Fluglotsen). Außerdem liegen keine Altersangaben für das duale Studium an Berufsakademien vor.

4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung

In Abbildung 19 ist die Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen abgebildet. Es ist zu erkennen, dass der Zielbereich I „Berufsabschluss“ insbesondere bei den Altersjahrgängen der 18- bis einschl. 21-Jährigen sehr stark vertreten war. In dieser Gruppe bereiteten sich zwischen knapp 26 bis 34 % der hessischen Bevölkerung auf einen anerkannten Berufsabschluss vor (vgl. Anhang A 13). Der Übergangsbereich spielte vor allem bei Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren eine Rolle. Der Zielbereich II „Hochschulreife“ war dagegen in der Altersgruppe der 16 bis 18-Jährigen am stärksten vertreten. In dieser Altersspanne bereiteten sich zwischen 35 % und 50 % auf einen studienqualifizierenden Abschluss vor.

Abbildung 19 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2010¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

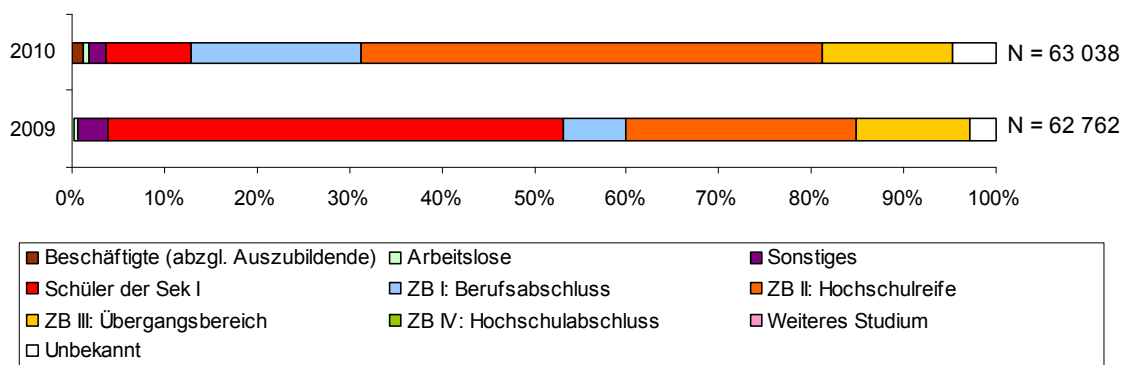
Weiterhin lässt sich in der Kohortenbetrachtung für Hessen erkennen, dass die Sekundarstufe I unter den 16-Jährigen mit Abstand die größte Bedeutung hatte (40 %). Die Zahl der Beschäftigten stieg mit zunehmendem Alter an und stellte ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen den größten Personenkreis dar. Bei den 25-Jährigen lag ihr Anteil erstmals bei über 50 %. Auch der Anteil der Studierenden insgesamt — Zielbereich IV und „Weiteres Studium“ — nahm mit steigendem Alter zu. Der Verbleib in Arbeitslosigkeit spielte ebenfalls tendenziell für ältere Bildungsteilnehmer eine Rolle. Ihr Anteil lag ab dem Altersjahrgang der 21-Jährigen bei rund 5 bzw. 6 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung.

Für eine detaillierte Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgängen werden im Folgenden die Alterskohorten der in den Jahren 1993 und 1990 Geborenen für 2009 und 2010 gegenübergestellt. Die beiden Altersjahrgänge wurden aufgrund des Umbruchs, der zu großen Teilen im Alter von 17 (Beginn einer Ausbildung) bzw. 20 (Ende der Ausbildung und Eintritt in das Erwerbsleben bzw. Aufnahme eines Studiums) Jahren stattfindet, ausgewählt und werden im Folgenden näher betrachtet.

Etwa die Hälfte der 1993 Geborenen besuchte 2009 noch die Sekundarstufe I (siehe Abbildung 20). Der Anteil der 16-Jährigen in den Bildungsgängen der iABE betrug 2009 etwa 44 %; davon besuchte etwa die Hälfte eine stu-

dienqualifizierende Schule. Der Zielbereich III hatte eine größere Bedeutung als der Zielbereich I. Ein Jahr später war der größte Teil der 1993 Geborenen in den Kernbereich der iABE übergegangen; der entsprechende Anteil der Alterskohorte lag bei über 80 %. Zunahmen der Anteile waren insbesondere für die Zielbereiche I und II auf 19 % bzw. 50 % zu verzeichnen. Der Anteil der 1993 Geborenen im Übergangsbereich stieg moderat von 12 % auf 14 % an.

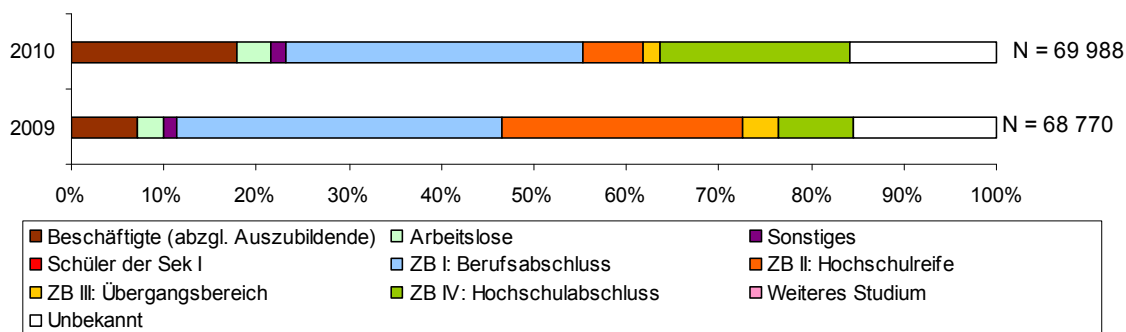
Abbildung 20 Alterskohorte der in 1993 Geborenen in den Jahren 2009 und 2010¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 21 handelt von einem Altersjahrgang, von dem ein großer Teil den Kernbereich der iABE zwischen 2009 und 2010 verlassen hat. Im Jahr 2009 besuchten noch mehr als zwei Drittel der 1990 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil bei 40 %. Besonders stark abgenommen hat innerhalb eines Jahres der Anteil derjenigen, die eine Hochschulreife anstreben; er ging von 26 % auf knapp 7 % zurück. Einem großen Teil des Altersjahrgangs gelang zwischen 2009 und 2010 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 7 % auf 18 %) oder in ein Hochschulstudium (Anstieg von 8 % auf 20 %). Mit 32 % befand sich wie auch schon ein Jahr zuvor der größte Teil der 1990 Geborenen in einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung.

Abbildung 21 Alterskohorte der in 1990 Geborenen in den Jahren 2009 und 2010¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

5 Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Landkreises Gießen

Nachfolgend werden regionale Auswertungen der iABE präsentiert. In dem jährlich erscheinenden Band wird jeweils die Situation in einem Landkreis oder einer kreisfreien Stadt beschrieben. Nachdem im vergangenen Jahr mit der Landeshauptstadt Wiesbaden eine kreisfreie Stadt aus dem Regierungsbezirk Darmstadt ausgewählt wurde, wird in diesem Band die Situation im Landkreis Gießen näher dargestellt. Im nächsten Band wird eine Region aus dem Regierungsbezirk Kassel betrachtet. Die im Folgenden anhand des Landkreises Gießen vorgestellten Ergebnisse liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter www.statistik-hessen.de⁴ abrufbar. Den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten sind durch den Anwendungslaufplan Richtlinien vorgegeben, mit deren Hilfe sie die im Folgenden präsentierten Auswertungen analog vornehmen können (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfadens).

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmer erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. In einigen Datenquellen liegt dieses Merkmal jedoch nicht vor, sodass ersatzweise auf den Wohn- bzw. Arbeitsort zurückgegriffen wurde. Das betrifft zum einen die Daten der Bundesagentur für Arbeit. Die regionale Gliederung dieser Daten wurde anhand des Wohnorts vorgenommen. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch eher wohnortsnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf kleinräumiger Ebene als unproblematisch eingestuft. Zum anderen werden die Zahlen zu Beamtenanwärtern im mittleren Dienst auf der Grundlage des Arbeitsorts zugeordnet. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Im nachfolgenden Regionen-Portrait für den Landkreis Gießen werden analog zum vorangegangenen Kapitel im Unterkapitel 5.1 zuerst auf die Daten zu den Schulentlassenen und Übergängern aus allgemeinbildenden Schulen dargestellt. Im Anschluss daran wird die Ausbildungssituation des Landkreises Gießen anhand der Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände beschrieben (Kapitel 5.2), um in Kapitel 5.3 die sozio-strukturellen Indikatoren anhand der Anfängerzahlen darzustellen.

5.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen

Anders als in der herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den „Schulentlassenen“ alle Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule⁵ verlassen haben. Ziel ist es, den Personenkreis zu beschreiben, der im darauf folgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden könnte. In der Darstellung der „Schulentlassenen“ sind folglich auch Schüler enthalten, die aus der Sekundarstufe I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto „Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen“ enthält. Um alle potenziellen Einmünder in die Bildungsgänge der iABE abzubilden, müssen auch die „Übergänger“ in die Betrachtung der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I einbezogen werden.

Im Sommer 2010 gingen etwa 2000 Jugendliche aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule im Landkreis Gießen ab. Darüber hinaus gingen 1420 Schüler aus einem Gymnasium oder einem Gymnasialzweig in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über (siehe Abbildung 22 und Anhang B 1).

⁴ Auf der Homepage des Statistischen Landesamtes Hessen sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Bildung, Kultur, Rechtspflege* bei den Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden. Die Berechnungen der Daten für die Landkreise und kreisfreien Städte sind nach dem Ausbildungsort vorgenommen worden.

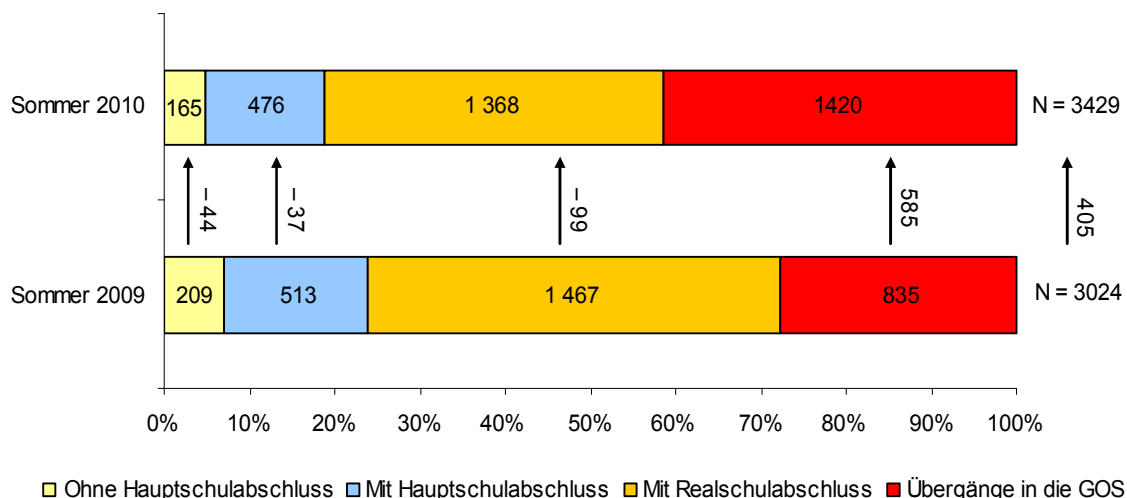
⁵ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf des Kapitels die Förderschule bei der Beschreibung der Schulentlassenen nicht ausdrücklich erwähnt. Sie gehört zu den allgemeinbildenden Schulen; es gibt an dieser Schulform allerdings nicht die Sekundarstufe I.

Rund 1370 Jugendliche verließen die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss. Knapp 480 Bildungsteilnehmer gingen darüber hinaus mit einem Hauptschulabschluss ab und 165 Schüler verließen die Schule ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss.

Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen lag in Gießen mit 7,6 % um 4,6 Prozentpunkte unter dem Wert für Hessen. Ebenso wie unter den Schulentlassenen in Hessen war der Ausländeranteil im Landkreis Gießen bei den Abgängern ohne und mit Hauptschulabschluss überproportional hoch. Die Ausländerquote lag hier bei 17,6 % bzw. 16,2 %. Mit 3,6 % waren die ausländischen Jugendlichen unter den Übergängern aus einer gymnasialen Mittelstufe auch im Landkreis Gießen stark unterrepräsentiert.

Die niedrigste Frauenquote lässt sich in Gießen im Jahr 2010 unter den Entlassenen mit Hauptschulabschluss mit etwa 34 % feststellen. Damit liegt dieser Anteil um acht Prozentpunkte unter dem Wert für Hessen. Im Landkreis Gießen war der Frauenanteil unter den Übergängern aus der gymnasialen Mittelstufe wie in Hessen auch am höchsten; er betrug in Gießen knapp 53 %.

Abbildung 22 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Gießen im Sommer 2009 und 2010 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie „Mit Realschulabschluss“ enthalten. Die Kategorie „Übergänge in die GOS“ enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). Die räumliche Zuordnung der Übergänger in die GOS erfolgte auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Vergleicht man die Zahl der Schulentlassenen nach Abschlussarten im Landkreis Gießen im Sommer 2010 mit den Schulentlassenen im Sommer 2009, so lässt sich beobachten, dass die Zahl der Schüler, welche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verließen, insgesamt und auch für die einzelnen Abschlussarten abnahm. Besonders stark war der relative Rückgang der Abgänger ohne Hauptschulabschluss; er lag bei über einem Fünftel. Bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe stieg die Zahl der Schüler im Vergleich zum Jahr 2009 stark an. Waren es 2009 noch 835 Schüler in diesem Teilbereich, stieg die Zahl im Berichtsjahr auf 1420 Bildungsteilnehmer. Grund für diesen starken Anstieg ist, dass im Landkreis Gießen im Schuljahr 2010/11 erstmals G8-Schüler, und zwar 527, in die gymnasiale Oberstufe wechselten und zu dem letzten vollständigen Jahrgang aus G9 hinzukamen.

5.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände

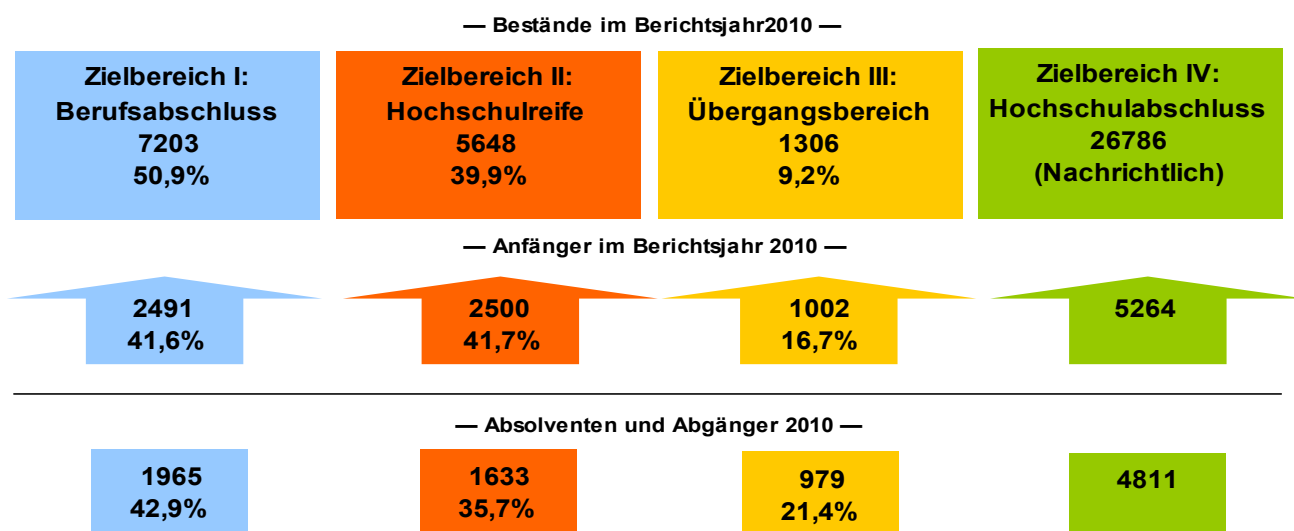
Im Landkreis Gießen gab es im Berichtszeitraum sechs berufliche Schulen, an denen eine Vielzahl von beruflichen Bildungsgängen angeboten werden (siehe dazu Anhang A 13; Hessisches Statistisches Landesamt, 2010a und b). Alle beruflichen Schulen hatten ihren Standort in der Kreisstadt Gießen. Darüber hinaus gibt es zehn allgemeinbildende Schulen, an denen Jugendliche die gymnasiale Oberstufe besuchen konnten. Der größte Teil der allgemeinbildenden Bildungsgänge befand sich ebenfalls in Gießen; weitere Standorte waren Lollar, Grünberg, Hungen und Laubach. Ferner hatten zwölf Schulen für nichtärztliche Fachberufe ihren Standort im Landkreis Gießen. Bis auf das kooperative BGJ existierten in Gießen alle Einzelkonten des Kernbereichs der iABE. Darüber hinaus gab es im Landkreis ein vielfältiges Hochschulangebot. Neben der Justus-Liebig-Universität Gießen gab es die Möglichkeit, an der Freien Theologischen Hochschule, an der Technischen Hochschule Mittelhessen und an der Abteilung Gießen der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung ein Studium zu absolvieren.

5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2010

Die Abbildung 23 zeigt die Anfänger, Bestände sowie die Absolventen und Abgänger der Zielbereiche der iABE im Landkreis Gießen. Einen detaillierten Überblick über die Verteilung der Jugendlichen im Landkreis Gießen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE bietet Tabelle 3. Für eine bessere Einordnung der Ergebnisse sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen sind die Absolventen und Abgänger der iABE potentielle Einmünder in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventen und Abgänger betrachtet, die im Sommer 2010 aus einem Einzelkonto der iABE im Landkreis Gießen abgegangen sind.

Im Sommer 2010 verließen 4580 Absolventen und Abgänger einen Bildungsgang der iABE (siehe Tabelle 3). Davon gingen 43 % aus Zielbereich I „Berufsabschluss“ ab, wobei knapp 6 % das angestrebte Bildungsziel nicht erreicht haben (Anhang B 2). Etwas mehr als ein Drittel der Jugendlichen verließ eine studienqualifizierende Schule. Den Ergebnissen auf Landesebene entsprechend, stellte der Zielbereich III auch im Landkreis Gießen mit 21 % den kleinsten Anteil von Absolventen und Abgängern. Im Übergangsbereich erwarben zudem 113 Jugendliche einen Hauptschul- und 230 einen Realschulabschluss.

Abbildung 23 Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im Landkreis Gießen 2010 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des Zielbereichs IV „Hochschulabschluss“ enthalten keine Informationen zu Berufsakademien.

Darüber hinaus qualifizierten sich im Sommer 1580 junge Frauen und Männer an den Schulen im Landkreis mit einer Fach- oder allgemeine Hochschulreife. Nachrichtlich wird darauf hingewiesen, dass von den 1503 Personen, die im Jahr 2009 im Landkreis Gießen eine Hochschulzugangsberechtigung erlangt haben, anschließend 46 % an einer deutschen Hochschule ein Studium aufnahmen⁶.

Als nächstes stehen die Anfänger im Mittelpunkt der Betrachtung. Von den knapp 6000 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2010 in die Bildungsgänge der iABE im Landkreis Gießen eingemündet sind, fingen knapp 42 % an, sich im Zielbereich I „Berufsabschluss“ zu qualifizieren. In den Zielbereich II „Hochschulreife“ mündeten ebenfalls knapp 42 % ein. Beide Ergebnisse unterscheiden sich nur sehr gering von den Werten auf landesweiter Ebene. Der Prozentsatz der Jugendlichen, die in eine ausbildungs- und berufsvorbereitende Schulform bzw. Maßnahme einmünden, lag bei knapp 17 %. Daneben nahmen 5260 Personen ein Erststudium an einer Hochschule auf. Nicht besetzt war im Landkreis Gießen das Einzelkonto „ausbildungsintegriertes duales Studium“. Insgesamt ist der Hochschulstandort Gießen sehr bedeutend für das Land Hessen: Etwa 15 % der Studienanfänger in Hessen begannen ihr Studium an einer Hochschule in Gießen, während der Anteil der Anfänger im Landkreis Gießen in den drei Kernbereichen bezogen auf Hessen nur bei 5 % lag.

Wirft man einen Blick auf die Bildungsteilnehmer, die sich im Berichtsjahr 2010 in den Kernbereichen der iABE im Landkreis Gießen qualifizierten, so zeigt sich, dass sich gut die Hälfte der rund 14 160 Jugendlichen auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereitete (siehe Abb. 19). Damit strebten anteilmäßig etwas mehr junge Menschen unter den Anfängern im Landkreis Gießen einen anerkannten Berufsabschluss an, als auf Landesebene (vgl. Tabelle 3). Im Gegensatz dazu befanden sich landesweit mehr Bildungsteilnehmer im Zielbereich III als im untersuchten Landkreis (10,3 % bzw. 9,2 %) der Fall ist. Des Weiteren befanden sich knapp 40 % auf dem Weg zu einem Abschluss, der die Aufnahme eines Studiums ermöglicht. Außerdem befanden sich 26 790 Studierende in einem Erststudium an einer Hochschule im Landkreis Gießen. Die Verteilung der Anfänger- und Bestandszahlen auf die drei Kernbereiche iABE im Landkreis Gießen unterschied sich um bis zu einem Prozentpunkt. Lediglich der Hochschulausbildung, die nachrichtlich ausgewiesen wird, kommt relativ gesehen zahlenmäßig in Hessen eine große Bedeutung zu.

⁶ Die Berechnung beruht auf einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes. Da die Aufbereitung der Hochschulstatistik 2010 für Deutschland noch nicht abgeschlossen ist, stammt das aktuell vorliegende Ergebnis für diese Fragestellung aus dem Jahr 2009.

Tabelle 3 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen und im Landkreis Gießen 2010 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Landkreis Gießen					
		Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände		Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	32 035	35,0	36 942	30,5	109 179	39,0	1 663	36,3	1 750	29,2	5 461	38,6
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	447	0,5	474	0,4	947	0,3	4	0,1	4	0,1	7	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		32 482	35,5	37 416	30,9	110 126	39,3	1 667	36,4	1 754	29,3	5 468	38,6
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	222	0,2	275	0,2	658	0,2	16	0,3	18	0,3	36	0,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 148	2,3	2 649	2,2	5 031	1,8	98	2,1	190	3,2	339	2,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 422	1,6	1 908	1,6	3 609	1,3	58	1,3	90	1,5	148	1,0
	Schulen des Gesundheitswesens	—	—	5 426	4,5	12 484	4,5	—	—	333	5,6	870	6,1
	Fachschulen für Sozialwesen	2 067	2,3	2 545	2,1	6 231	2,2	126	2,8	106	1,8	342	2,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5 859	6,4	12 803	10,6	28 013	10,0	298	6,5	737	12,3	1 735	12,3
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		38 341	41,9	50 219	41,4	138 139	49,3	1 965	42,9	2 491	41,6	7 203	50,9
Zielbereich II: Hochschulreife													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 388	3,7	5 418	4,5	13 943	5,0	141	3,1	201	3,4	524	3,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	22 100	24,2	35 202	29,0	80 898	28,9	1 213	26,5	1 930	32,2	4 393	31,0
Allgemeine Hochschulreife zusammen		25 488	27,9	40 620	33,5	94 841	33,9	1 354	29,6	2 131	35,6	4 917	34,7
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 022	7,7	9 356	7,7	18 286	6,5	279	6,1	369	6,2	731	5,2
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		32 510	35,5	49 976	41,2	113 127	40,4	1 633	35,7	2 500	41,7	5 648	39,9
Zielbereich III: Übergangsbereich													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	4 867	5,3	5 845	4,8	12 180	4,4	166	3,6	186	3,1	370	2,6
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 567	1,7	1 567	1,3	1 575	0,6	107	2,3	133	2,2	134	0,9
	BGJ schulische Form	1 513	1,7	1 326	1,1	1 361	0,5	46	1,0	34	0,6	36	0,3
	BGJ kooperative Form	379	0,4	524	0,4	532	0,2	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	1 253	1,4	1 232	1,0	1 232	0,4	92	2,0	112	1,9	112	0,8
Anrechenbarkeit zusammen		4 712	5,1	4 649	3,8	4 700	1,7	245	5,4	279	4,7	282	2,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 392	3,7	3 683	3,0	4 110	1,5	183	4,0	191	3,2	216	1,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 781	1,9	1 377	1,1	2 212	0,8	66	1,4	90	1,5	182	1,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	5 893	6,4	5 531	4,6	5 531	2,0	319	7,0	256	4,3	256	1,8
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 066	12,1	10 591	8,7	11 853	4,2	568	12,4	537	9,0	654	4,6
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		20 645	22,6	21 085	17,4	28 733	10,3	979	21,4	1 002	16,7	1 306	9,2
Insgesamt		91 496	100	121 280	100	279 999	100	4 577	100	5 993	100	14 157	100
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)													
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	22 967	X	32 805	X	158 221	X	4 578	X	5 131	X	26 342	X
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	341	X	968	X	3 883	X	121	x	—	X	—	X
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	850	X	1 164	X	3 438	X	112	X	133	X	444	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 191	X	2 132	X	7 321	X	233	X	133	X	444	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		24 158	X	34 937	X	165 542	X	4 811	X	5 264	X	26 786	X

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des dualen Studiums enthalten keine Informationen zu Berufsakademien und sind unvollständig, da in der Prüfungsstatistik nicht immer gekennzeichnet ist, ob ein Prüfungsteilnehmer dual studiert hat.

5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen zu Anfängern und Beständen

Neben den Analysen auf Grundlage des Kreises der Bildungsstätte wurde auf Anregung der Landkreise und kreisfreien Städte auch eine wohnortbasierte Auswertung der iABE vorgenommen. In Abbildung 24 sind die Bestandszahlen des Landkreises Gießen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts abgebildet. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen zu sehen, die im Berichtsjahr 2010 im Landkreis Gießen zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Landkreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung der iABE keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt werden konnten, die im Landkreis Gießen wohnten und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizierten. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmer nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren, wie in Tabelle B 5 im Anhang zu sehen ist, nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohnort- und schulortbasierte Auswertungen möglich, da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe dazu auch Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten „Schulen des Gesundheitswesens“ sowie „Einstiegsqualifizierung“ und „Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA“. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, wurden für diese Bildungsgänge die Schülerzahlen nach Schulort auch für die nach dem Wohnort verwendet und umgekehrt.

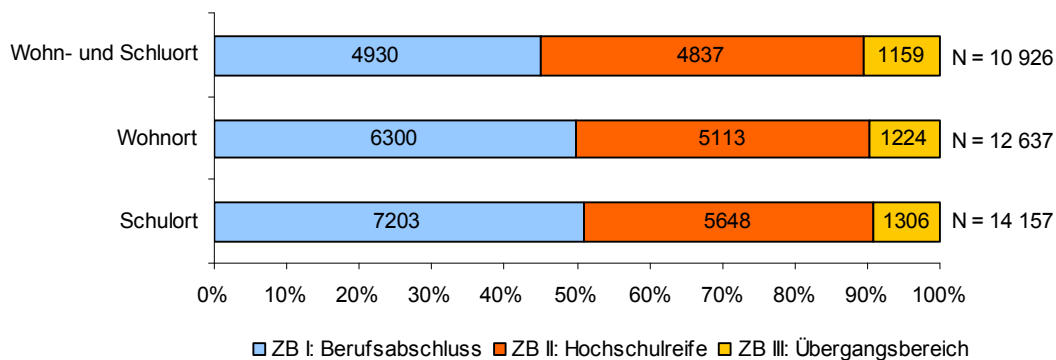
Ein erster Vergleich der Zahlen auf Grundlage des Kreises des Wohnorts und der Schule deutet auf starke Pendlerbewegungen hin. Die Gesamtzahl der Bildungsteilnehmer im Landkreis Gießen lag bei 14 160, von denen etwa 77 % dort wohnten. Ferner besuchten 12 600 Schüler, die in dem Landkreis Gießen wohnten, eine Ausbildungsstätte in Hessen. Darunter befanden sich 1710 Schüler, die in eine Schule außerhalb des Landkreises pendelten.

Nach genauer Betrachtung der Abbildung 24 sticht insbesondere der Zielbereich I „Berufsabschluss“ hervor: Mit 4930 wohnten nur etwa 68 % der Schüler der Gießener Schulen gleichzeitig in diesem Landkreis. Gleichzeitig bereiteten sich 1370 Schüler, die im Landkreis wohnten, in einer Schule außerhalb des Landkreises auf ihren Berufsabschluss vor. Von den Schülern im Zielbereich II wohnten 86 % im Landkreis Gießen; andererseits besuchten 280 Jugendliche eine studienqualifizierende Schule außerhalb des betrachteten Kreises. Von den Schülern im Übergangsbereich wohnten 89 % gleichzeitig im Landkreis und 65 Jugendliche nahmen an einem Bildungsgang zur Arbeits- und Berufsvorbereitung außerhalb des Landkreises teil.

Wie aus den oben dargestellten Pendlerverflechtungen zu schließen ist, ergeben sich auch hinsichtlich der Verteilung auf die Zielbereiche Unterschiede zwischen dem Kreis des Wohnorts mit dem des Schulorts (Anhang B 5). So lag der Anteil der Bildungsteilnehmer im Zielbereich I, bezogen auf die Jugendlichen, die im Landkreis Gießen zur Schule gegangen sind, bei rund 51 %. Schaut man sich an, wie sich die Bestandsanteile bei einer Auswertung auf Basis des Wohnorts aufteilen, so stellt man fest, dass der Zielbereich I „Berufsabschluss“ einen Anteil von etwa 50 % hatte. Auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses bereiteten sich rund 40 % aller Jugendlichen vor, die sich im Landkreis Gießen qualifizierten. Der Anteil des Zielbereichs II „Hochschulreife“ lag bei einer wohnortbasierten Betrachtung geringfügig höher.

Bei den Bildungsteilnehmern im Zielbereich III hat eine wohnortbasierte Auswertung ebenfalls geringe Auswirkungen auf die anteilmäßige Aufteilung auf die Zielbereiche. Der Anteil derer, die im Landkreis Gießen eine Qualifizierung im Rahmen der Berufsvorbereitung begonnen haben, lag bei 9,2 %. Im Gegensatz dazu gingen rund 9,7 % der im Landkreis Gießen ansässigen Jugendlichen an, sich im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung in Hessen zu qualifizieren. An dieser Stelle soll allerdings nochmals darauf hingewiesen werden, dass die Daten der Bundesagentur für Arbeit nur auf dem Wohnortprinzip und die für die Schulen des Gesundheitswesens auf dem Schulortprinzip basieren. Weiteren Aufschluss über die Pendlerverflechtungen wird die in Kapitel 6 durchgeführte Analyse geben.

Abbildung 24 Vergleich der Bestände im Landkreis Gießen 2010/11 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen¹⁾

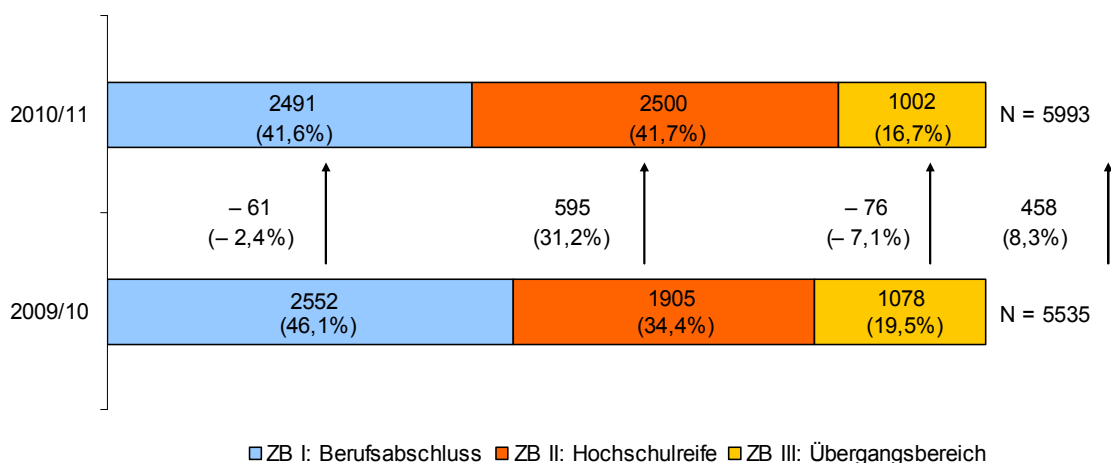


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Jugendliche, die im Landkreis Gießen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen auf Basis des Schulorts vor.

5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände

Zwischen 2009/10 und 2010/11 nahm die Zahl der Anfänger in den Kernbereichen der iABE im Landkreis Gießen um 460 oder 8,3 % auf knapp 6000 zu (siehe Abbildung 25). Die Entwicklung war in den einzelnen Zielbereichen unterschiedlich. Während die Anfängerzahlen in den Zielbereichen I und III um 2,4 % bzw. 7,1 % zurückgingen, erhöhte sie sich im Zielbereich II um gut 31 %. Für den Zielbereich I war ein Unterschied zur Entwicklung in Hessen zu beobachten (vgl. auch Anhang B 3). Während hier im Landkreis Gießen eine Abnahme der Anfängerzahlen festzustellen war, stiegen sie auf Landesebene leicht an. Wie zu erwarten war, stieg die Zahl der Anfänger im Zielbereich II „Hochschulreife“ sowohl in Gießen als auch auf Landesebene an. Dieser Anstieg ist größtenteils auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen. Wie auf Landesebene sank auch im Landkreis Gießen die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich.

Abbildung 25 Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen im Landkreis Gießen 2010/11 mit 2009/10 nach Zielbereichen¹⁾

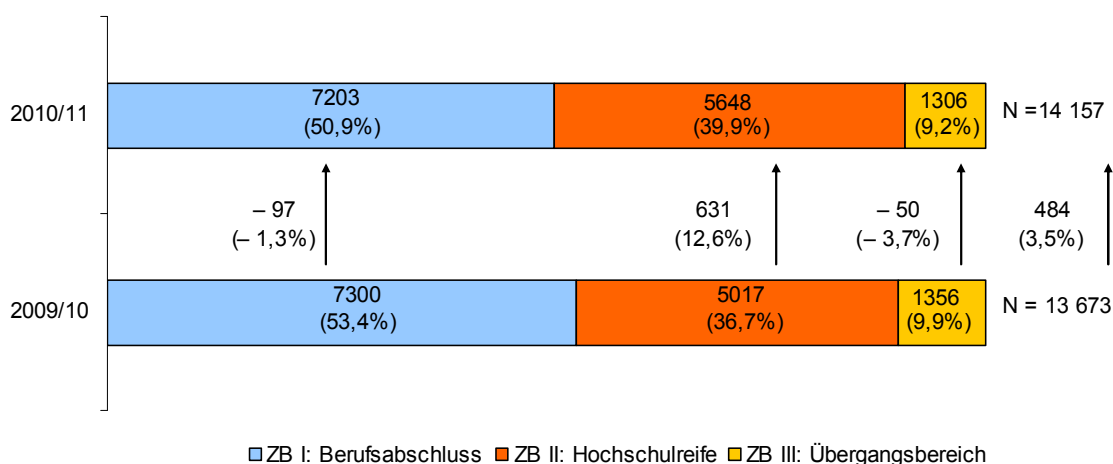


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Schaut man sich nun die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Landkreis Gießen an, lassen sich ähnliche Entwicklungen ablesen (siehe Abbildung 26 und Anhang B 4). Sowohl auf Landesebene als auch im

untersuchten Landkreis stiegen die Bestandszahlen insgesamt an. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der Bestand im Landkreis Gießen um rund 4 % auf 14 160 an. Sowohl in Hessen als auch im Landkreis Gießen gingen die Bestandszahlen im Zielbereich I leicht zurück und im Zielbereich II nahmen sie jeweils um über 12 % zu. Sowohl in Hessen als auch in Gießen nahm die Anzahl der Bestände im Übergangsbereich ab. Allerdings fiel der Rückgang im Landkreis mit 3,7 % um etwa drei Prozentpunkte geringer aus als im Land.

Abbildung 26 Vorjahresvergleich der Bestände im Landkreis Gießen 2010/11 mit 2009/10 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

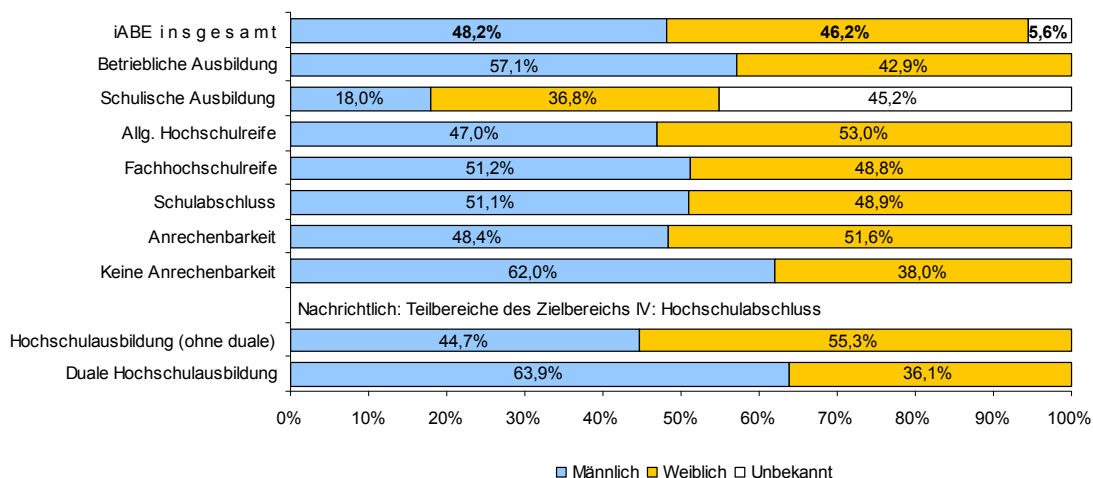
5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Geschlechterverteilung unter den Anfängern

Wie in Abbildung 27 zu sehen ist, mündeten im Berichtsjahr 2010 etwas mehr Männer als Frauen in die Qualifizierungswege der iABE im Landkreis Gießen ein (siehe auch Anhang B 6). Dabei ist zu beachten, dass für die Anfänger der Schulen des Gesundheitswesens im Landkreis keine Daten vorliegen. Das betrifft 5,6 % der Anfänger in der iABE so dass der Frauenanteil insgesamt unterschätzt sein dürfte. Aussagen für einzelne Ziel- und Teilbereiche sind trotzdem möglich.

Betrachtet man die einzelnen Zielbereiche der iABE genauer, so lässt sich feststellen, dass sich im Zielbereich I mehr Männer als Frauen dazu entschlossen haben, eine betriebliche Ausbildung aufzunehmen. In der schulischen Ausbildung dominierten hingegen die weiblichen Bildungsteilnehmer, auch wenn die Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden. Da die Ausbildung in diesen Berufen eher von Frauen präferiert wird, dürfte der Anteil der Frauen in schulischen Ausbildungen noch wesentlich höher gewesen sein als sich ausgehend von der Abbildung vermuten lässt. Im Zielbereich II „Hochschulreife“ war das Geschlechterverhältnis im Vergleich zu den anderen Zielbereichen recht ausgeglichen. Mit 53 % qualifizierten sich etwas mehr Frauen im Bereich der Allgemeinen Hochschulreife. In der Fachoberschule, die zur Fachhochschulreife führt, qualifizierten sich mit 51 % einen knappen Männerüberschuss. Im Zielbereich III dominierten insgesamt die männlichen Jugendlichen. Besonders im Teilbereich „Keine Anrechenbarkeit“ überwogen mit 62 % die Männer. Die Zahl der männlichen Schüler lag auch im Teilbereich „Nachholen eines Schulabschlusses“ über der weiblichen. Bei Übergangsqualifikationen, die angerechnet werden, waren es die Frauen, die mit knapp 52 % diesen Teilbereich dominierten. Im Zielbereich IV sah die Geschlechterteilung wie folgt aus: Eine duale Hochschulausbildung nahmen mit rund 64 % mehr männliche Bildungsteilnehmer auf. Die Frauen bevorzugten hingegen eine allgemeine Hochschulausbildung.

Abbildung 27 Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens lassen sich nicht nach dem Merkmal „Geschlecht“ differenzieren.

Bei der näheren Betrachtung wies das relativ kleine Einzelkonto „Berufsfachschulen mit Berufsabschluss“ mit knapp 94 % den größten Frauenanteil auf. Bei diesem Angebot handelte es sich ausschließlich um die Ausbildung zum „Maßschneider“. Auch bei den Berufsfachschulen für Sozialsassistenten dominierten die Frauen deutlich mit 76 %. Ein ähnlich hohes Ungleichverhältnis der Geschlechter war mit einem Frauenanteil von 65 % beim Berufsgrundbildungsjahr in schulischer Form zu verzeichnen. Umgekehrt dominierten die Männer mit Anteilen 64 % und 81 % die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit und Vollzeit. Ein ähnlich hoher Anteil (64 %) männlicher Teilnehmer wurde in den Verwaltungsfachhochschulen bei der dualen Hochschulausbildung erreicht. Bei der Hochschule handelt es sich um die Abteilung Gießen der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung.

Vergleicht man die Geschlechteranteile der einzelnen Teilbereiche im Landkreis Gießen mit den landesweiten Daten, so zeigen sich besonders bei dem Teilbereich „Anrechenbarkeit“ und der allgemeinen Hochschulausbildung Differenzen. Während in Hessen sich mehr Männer in anrechenbaren Integrationsangeboten qualifizierten, war in Gießen ein leichter Frauenüberschuss erkennbar. Eine allgemeine Hochschulausbildung fingen in Hessen mehr männliche Bildungsteilnehmer an. Im Landkreis Gießen qualifizierten sich hier mit 55 % mehr Frauen als Männer.

Ausländeranteil unter den Anfängern

Der Anteil der Ausländer im Bildungssystem kann Aufschluss über den Bedarf an Integrationsangeboten in einer Region geben.

Im Landkreis Gießen besaßen 8,5 % der Einmünder in die Bildungsgänge der iABE eine ausländische Staatsangehörigkeit (vgl. Anhang B 7). Im Vergleich mit Hessen (12,4 %) besaß der Landkreis Gießen somit einen relativ geringen Ausländeranteil.

Dieses Ergebnis war zu erwarten, da der Ausländeranteil in den bildungsrelevanten Altersgruppen in der Bevölkerung im Landkreis Gießen im Vergleich zu Hessen niedriger lag. Der Ausländeranteil der 16 -bis unter 26-Jährigen bezogen auf die 16- bis unter 26-Jährige Gesamtbevölkerung im Landkreis Gießen lag im Dezember 2010 bei rund 10 %, während er sich auf Landesebene auf etwa 14 % belief.

Im Zielbereich I betrug die Ausländerquote rund 6,7 %. Jedoch waren gut 13 % der Angaben aufgrund der fehlenden Werte zu den Schulen des Gesundheitswesens unbekannt. Sowohl für Gießen als auch auf Landesebene ergibt eine genauere Betrachtung dieses Zielbereichs, dass das Einzelkonto „Zweijährige Höhere Berufsfachschule“ einen besonders hohen Ausländeranteil besitzt; im Landkreis Gießen lag er bei knapp 14 %. Der Zielbereich II

wies eine Ausländerquote von 5,7 % auf. Wie in Hessen war auch im Landkreis Gießen der Ausländeranteil im Übergangsbereich am höchsten. Jeder fünfte Anfänger in diesem Zielbereich hatte einen ausländischen Pass. Die ausländischen Bildungsteilnehmer dominierten mit rund 51 % besonders das Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit“. Auch die „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit“ wiesen mit knapp 24 % einen relativ hohen Ausländeranteil auf. Insgesamt ist dadurch der Anteil der ausländischen Jugendlichen im Teilkonto „nicht anrechenbare Integrationsangebote“ mit 23 % am höchsten.

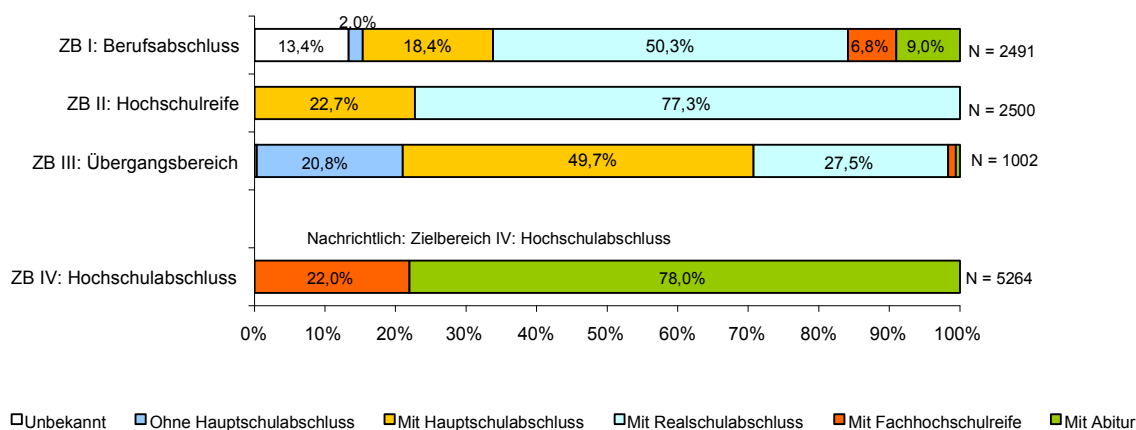
Im Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ waren rund 12 % der Studienanfänger im Erststudium nichtdeutsch. Etwa zwei Drittel von ihnen waren Bildungsausländer. Unter Bildungsausländern versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Die Ausländer mit einer in Deutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung sind mit einem Anteil von 4 % an allen Studienanfängern stark unterrepräsentiert.

Schulische Vorbildung der Anfänger

In Abbildung 28 ist der höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss, den die Einmünder in die Zielbereiche der iABE im Landkreis Gießen vorweisen konnten, dargestellt (vgl. auch Anhang B 8).

Die Hälfte der Bildungsteilnehmer, die in den Zielbereich I einmündeten, hatte einen Realschulabschluss. Rund 18 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und knapp 16 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. eine Fachhochschulreife vorweisen. 2 % hatten darüber hinaus keinen Schulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss. Für die knapp 13 % der Anfänger in den Schulen des Gesundheitswesens konnte nicht nachvollzogen werden, welchen Schulabschluss sie zuvor erworben hatten.

Abbildung 28 Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens lassen sich nicht nach dem Merkmal „schulische Vorbildung“ differenzieren. — Die fehlenden Werte der Bildungsgänge der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Vorbildung im Ausbildungsjahr 2010/11 wurden auf Basis der Zahlen des Ausbildungsjahres 2009/10 geschätzt.

Im Zielbereich II bestanden 77 % der Bildungsteilnehmer, die anfangen einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen, zuvor die Realschulprüfung oder waren Übergänger aus G9. Die restlichen 23 % waren Übergänger aus G8, denen bei Verlassen der Schule lt. Vereinbarung der Kultusministerkonferenz lediglich ein Hauptschulabschluss anerkannt wurde.

Die Hälfte der Jugendlichen, die eine Qualifizierung im Rahmen eines ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgangs begann, verfügte über einen Hauptschulabschluss. Die zweitgrößte Gruppe waren die Schulentlasse-

nen mit Realschulabschluss mit 28 %, gefolgt von den Anfängern, die ohne einen Schulabschluss in den Übergangsbereich eintraten, mit knapp 21 %.

Ein Erststudium an einer Hochschule im Landkreis Gießen begannen mit 78 % deutlich mehr Personen mit Abitur als mit Fachhochschulreife. Im Vergleich mit Hessen war der Anteil der Studienanfänger mit Fachhochschulreife — hier begannen 26 % der Studienanfänger ihr Studium mit der Vorbildung „Fachhochschulreife“ — etwas niedriger.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

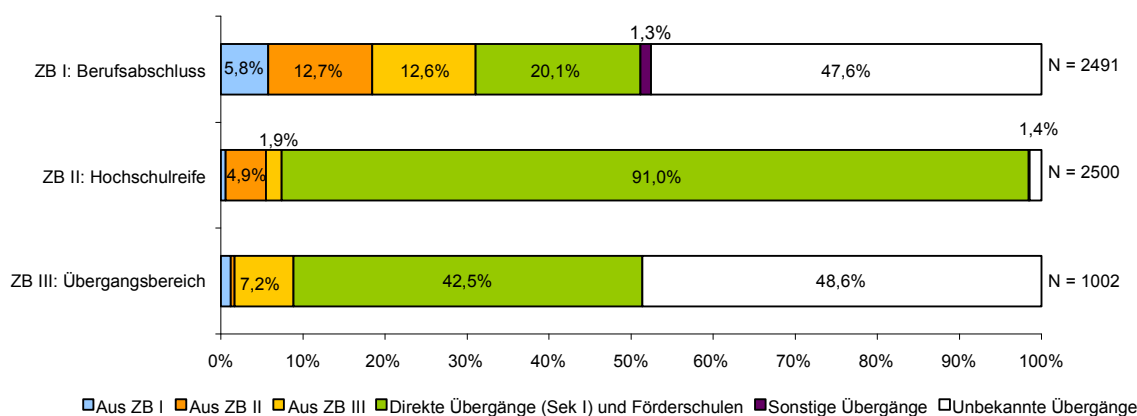
Wie Abbildung 29 zeigt, ist eine Interpretation des Übergangsverhaltens der Bildungsteilnehmer, ebenso wie bei den Auswertungen auf Landesebene, auch bei der regionalen Analyse für den Landkreis Gießen aufgrund des hohen Anteils an unbekanntem Werten schwierig (siehe auch Anhang B 9).

Bei den Anfängern im Zielbereich I waren rund 48 % der Angaben unbekannt. Etwa 20 % aller Anfänger im Zielbereich I gingen direkt in die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule über. Knapp 6 % qualifizierten sich bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine anerkannte Berufsausbildung ein. Mit knapp 13 % war der Anteil derjenigen Anfänger, die aus dem Zielbereich II „Hochschulreife“ übergangen, rund doppelt so hoch. Ebenso hoch war der Anteil derjenigen, die aus dem Übergangsbereich in einen Bildungsgang einmündeten, der zu einem anerkannten Berufsabschluss führt.

Im Zielbereich II „Hochschulreife“ mündeten 91 % der Anfänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ein. 5 % begannen sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten. Mit insgesamt 2,5 % bildeten die Übergänger aus den Zielbereichen I und III den geringsten Anteil der Anfänger, die sich auf den Erwerb der Hochschulreife vorbereiteten.

Im Zielbereich III waren ebenfalls knapp die Hälfte der Übergänge unbekannt. Daneben gingen knapp 43 % der Einmünder in den Übergangsbereich direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Gut 7 % mündeten erneut in den Übergangsbereich ein.

Abbildung 29 Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal „zuvor besuchte Schulform“ nicht vor. — Die Daten der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Laufbahn der Anfänger sind unvollständig.

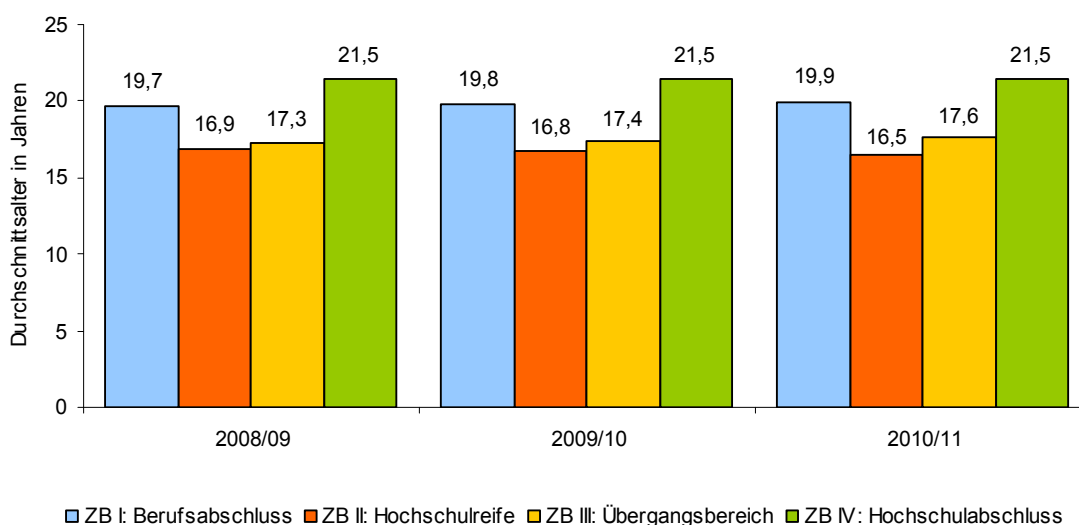
Altersverteilung der Anfänger

Analysiert man das Merkmal Alter, zeigt sich, dass das Durchschnittsalter der Einmünder in allen drei Kernbereichen der iABE im Landkreis Gießen im Berichtsjahr 2010 bei 18 Jahren lag (vgl. Anhang B 10).

Die Abbildung 30 zeigt, dass das durchschnittliche Alter der Einmünder in die Zielbereiche der iABE, die im Ausbildungsjahr 2010/11 anfangen, sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten, im Durchschnitt 19,9 Jahre betrug. Mit 16,5 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II am niedrigsten. Im „Übergangsbereich“ betrug das Alter durchschnittlich 17,6 Jahre. Personen, die im Berichtsjahr ein Erststudium im Landkreis Gießen begannen, waren im Durchschnitt 21,5 Jahre alt.

Die zeitliche Entwicklung des Durchschnittsalters zeigt, dass, wie zu erwarten das durchschnittliche Alter im Zielbereich II gesunken ist und die Schüler hier im Berichtsjahr durchschnittlich fünf Monate jünger sind als noch im Jahr 2008/09 (vgl. Anhang B 10). Durch die Einführung der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) wird sich diese Tendenz noch verstärken und im Schuljahr 2012/2013, wenn sich erstmals der Anteil der Wechsler aus G9 auf einem dauerhaft niedrigen Niveau befindet, auf einem geringeren Wert einpendeln. Etwa ein Jahr älter sind die Jugendlichen im Durchschnitt, wenn sie in den Zielbereich III einmünden. Hier lässt sich insgesamt eine Zunahme des Alters um vier Monate seit 2008/09 feststellen. Mit zwei Monaten nahm das Alter unter den Anfängern im Zielbereich I ebenfalls leicht zu. Bei den Studienanfängern blieb das Alter über den Beobachtungszeitraum stabil.

Abbildung 30 Anfänger im Landkreis Gießen 2008/09 bis 2010/11 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens lassen sich nicht nach dem Merkmal „Alter“ differenzieren.

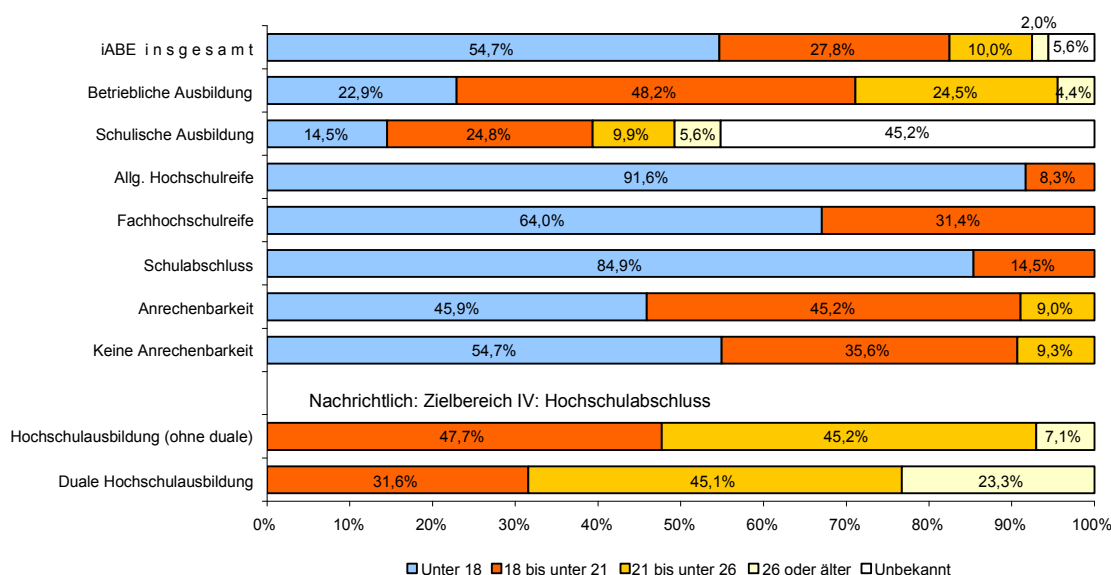
Wenn man sich zusätzlich das Alter der Anfänger in den Teilbereichen der iABE im Landkreis Gießen im Berichtsjahr 2010 nach Alterskategorien anschaut, lassen sich noch genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 11).

Wie in Abbildung 31 zu sehen ist, waren 55 % der Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE im Landkreis Gießen einmündeten, unter 18 Jahren alt. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von rund 28 % ein, 12 % waren 21 Jahre oder älter. In Zielbereich I „Berufsabschluss“ waren die meisten Anfänger zwischen 18 und 21 Jahren alt, wobei beim Teilbereich „Schulische Ausbildung“ rund 45 % der Angaben aufgrund der fehlenden Altersangaben bei den Schulen des Gesundheitswesens unbekannt waren. Im Zielbereich II war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei war der Anteil der unter 18-Jährigen Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 92 % wesentlich höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängern, die sich an der Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten. Auch im

Übergangsbereich war ein großer Anteil der Jugendlichen im Landkreis Gießen in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten. Nur ein geringer Anteil, der bei etwa 9 % bzw. 10 % lag, war in den Teilbereichen „Anrechenbarkeit“ und „Keine Anrechenbarkeit“ in diesem Zielbereich 21 Jahre alt und älter.

Im Teilbereich „Allgemeine Hochschulausbildung“ wie auch im Teilbereich „Duale Hochschulausbildung“ des Zielbereichs IV waren jeweils gut 45 % der Anfänger zwischen 21 und 26 Jahre alt. Während von den Studienanfängern einer traditionellen Hochschulausbildung knapp 48 % zwischen 18 und 21 Jahren alt waren, betrug ihr Anteil unter den Anfängern an der Verwaltungsfachhochschule nur 32 %. Dagegen ist dort der Anteil der über 26-Jährigen mit 23 % überproportional hoch.

Abbildung 31 Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens lassen sich nicht nach dem Merkmal „Alter“ differenzieren.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators Berufsgruppen werden die Bildungsteilnehmer auf **Basis des Wohnorts** zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung dieses Merkmals von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos „Duales System (Berufsschulen)“. Wie in Tabelle B 12 im Anhang zu sehen ist, lassen sich im Landkreis Gießen folgende Tendenzen erkennen:

Die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen, die in Gießen wohnten und eine hessische Berufsschule besuchten, waren die „Büroberufe, Kaufmännische Angestellte“ mit 178 Auszubildenden, zu denen beispielsweise die Ausbildung zum Bürokaufmann zählt. Besonders beliebt war die Berufsgruppe unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt mündeten 22 % der Frauen, die im Landkreis Gießen wohnten und eine duale Berufsausbildung begonnen haben, in diese Berufsgruppe ein.

Am zweithäufigsten mit 151 Auszubildenden wurde von den in Gießen ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe „Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute“ gewählt. Dazu zählt beispielsweise die Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Gleichzeitig stellte diese Berufsgruppe unter den ausländischen Berufsanfängern mit einem Anteil von 12,6 % die beliebteste dar.

Auch auf Landesebene waren diese beiden Berufsgruppen, bezogen auf die Anfängerzahl, mit großem Abstand die mit den größten Anfängerzahlen.

6 Intraregionale Pendlerverflechtungen der Schüler Hessens

In Kapitel 5 sind bereits erste Hinweise für Pendlerverflechtungen der Beispielregion Gießen (LK) mit anderen Regionen erkannt worden. In diesem Kapitel geht es darum, diese Tendenzen näher zu untersuchen und aufzuzeigen, mit welchen Regionen die Pendlerverflechtungen bestehen. Zuvor werden allgemeine Erläuterungen zur Berechnung der Pendlerströme im Ausbildungssystem gegeben sowie hessenweit für das gesamte System dargestellt. Der Zielbereich I „Berufsabschluss“ wird gesondert behandelt, da er im Vergleich mit den anderen Zielbereichen die meisten Pendlerverflechtungen aufweist.

Im Gegensatz zu den Pendleranalysen der BA werden in der iABE Pendlerbewegungen zwischen dem Kreis des Wohnorts der Schüler und dem Kreis der Schule untersucht und nicht zwischen dem Ort der Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Folglich werden nicht nur Pendlerverflechtungen der Schüler betrieblicher Ausbildungsgänge untersucht, sondern auch Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Andere Datenquellen der iABE — außer der Schulstatistik — konnten nicht in die Analyse einbezogen werden, da zu einigen Bildungsgängen kein Datenmaterial verfügbar ist, das nach Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts differenzierbar ist, oder das Datenmaterial nicht ausreichend belastbar ist.

Als Pendler gelten alle Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. **Einpendler** sind diejenigen Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Kreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen. Nachrichtlich werden auch die Einpendler aus anderen Bundesländern ausgewiesen. **Auspendler** sind die in einem bestimmten Kreis wohnenden Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen. Die Pendlerströme der in Hessen wohnhaften Schüler, die in anderen Bundesländern eine Schule besuchen, können hier nicht dargestellt werden. In der amtlichen Schulstatistik Hessens liegen lediglich Zahlen zu Schülern vor, die eine hessische Schule besuchen. Es existieren keine Informationen über Jugendliche, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen.

So gab es im Ausbildungsjahr 2010/11 in Hessen insgesamt rund 12 180 Schüler, die aus anderen Bundesländern einpendelten (siehe Abbildung 32). Wie viele Jugendliche, die in Hessen lebten, in anderen Bundesländern zur Schule gingen, ist dagegen weitestgehend unbekannt. In den Schulstatistiken der anderen Bundesländer — mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz und Thüringen — existiert das Merkmal „Wohnort“ nicht. Aus der rheinland-pfälzischen Schulstatistik geht beispielsweise hervor, dass im Jahr 2010 rund 3300 Personen, die in Hessen wohnten, in Rheinland-Pfalz zur Schule gingen. Es ist allerdings nicht bekannt, aus welchem hessischen Kreis die Schüler stammten.

Das **Pendlersaldo** einer Region ergibt sich aus der Differenz der Einpendler und Auspendler: $\text{Pendlersaldo} = \text{Einpendler} - \text{Auspendler}$.

Die Pendlersalden der Kreise und kreisfreien Städte sind auf den nachfolgend abgebildeten Karten zu sehen. Darüber hinaus beinhalten die Grafiken den **Anteil der Einpendler an allen Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen** des jeweiligen Kreises oder der kreisfreien Stadt (Einpendler/Schüler).

Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schüler in einzelnen Kreisen wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und der angebotenen Vielfalt in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte Schaade (2007) in einer Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen. Zur besseren Interpretation der Pendlerverflechtungen findet sich im Anhang eine Auflistung der Anzahl der Schulen nach Schulformen in den einzelnen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 14). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen ver-

schiedenen Kreisen kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und sich diese in einem anderen Kreis befindet. In der Schulstatistik werden alle Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

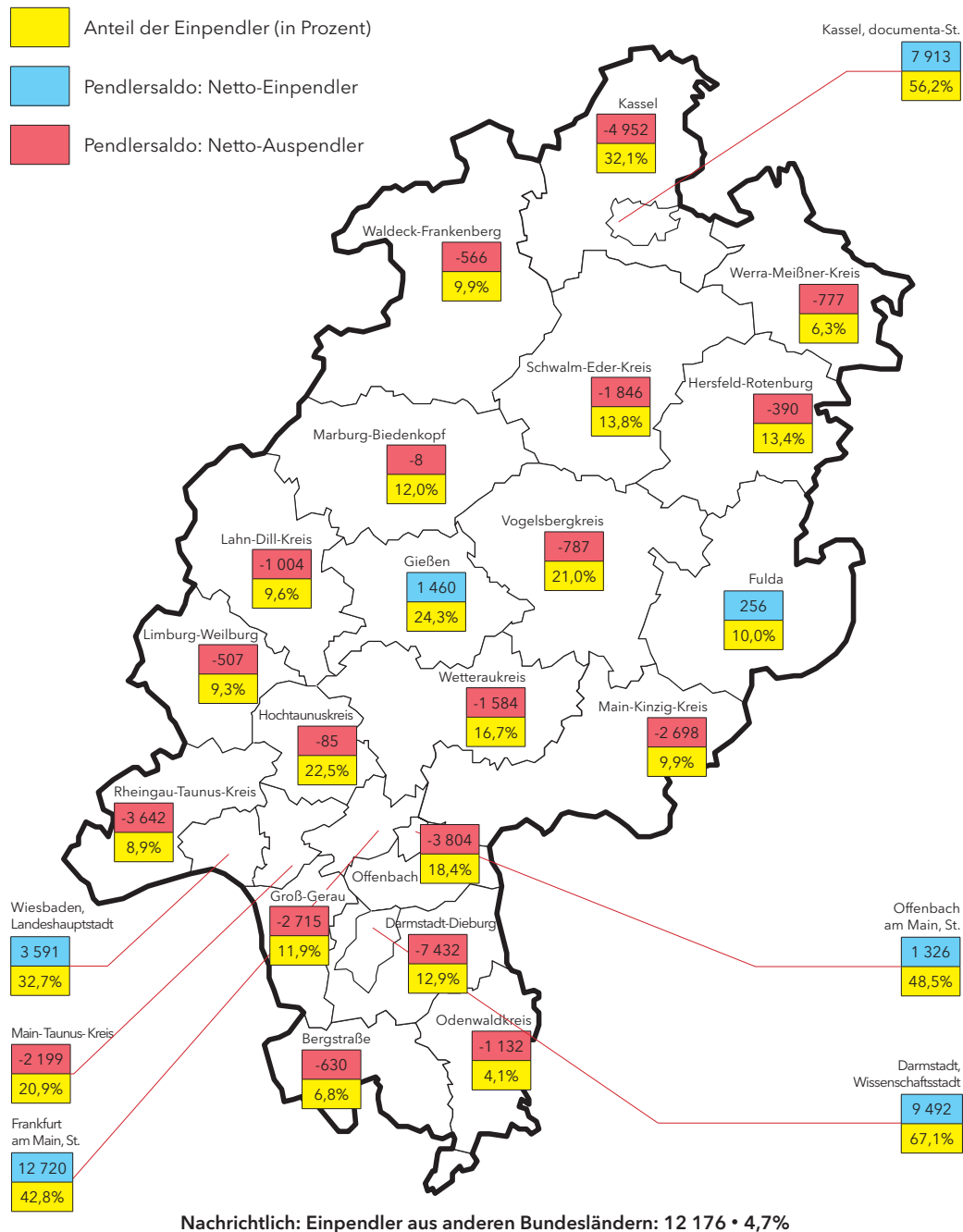
Betrachtet man die in Abbildung 32 dargestellten Pendlerströme in Hessen, so lässt sich festhalten, dass die kreisfreien Städte erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten von bis zu 67 % (Darmstadt) aufwiesen. Im Gegensatz dazu waren die hessischen Landkreise größtenteils Netto-Auspendlerregionen (siehe Anhang A 14). Dabei ist auffällig, dass Landkreise, die in unmittelbarer Nähe zu einer kreisfreien Stadt liegen, einen deutlich höheren negativen Pendlersaldo aufwiesen. Die Landkreise in Süd- und Nordhessen waren beispielsweise alle Netto-Auspendlerregionen, während es in Mittelhessen (Gießen und Fulda) auch positive Pendlersalden gab.

Der Pendlersaldo für das Land Hessen kann nicht berechnet werden, da lediglich die Daten für die Schüler, die aus anderen Bundesländern in das hessische Ausbildungssystem einpendelten, um in Hessen zur Schule zu gehen, vorliegen. Insgesamt waren das knapp 12 180 und damit knapp 5 % der Schüler.

Schaut man sich nun die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte an, so zeigt sich, dass Frankfurt am Main die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo war. Insgesamt pendelten rund 14 980 Jugendliche nach Frankfurt ein und rund 2260 junge Menschen aus, um in einer anderen hessischen Region zur Schule zu gehen. Damit ergab sich ein positiver Pendlersaldo von 12 720 Schülern. Daneben war Darmstadt die Region mit dem zweitgrößten positiven Pendlersaldo. Bemerkenswert ist auch, dass rund 67 % der Schüler, die sich in Darmstadt, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen qualifizierten, aus anderen hessischen Regionen einpendelten. Im Gegensatz dazu hatte der Kreis Darmstadt-Dieburg die hessenweit größte Anzahl an Netto-Auspendlern. Insgesamt überstieg die Zahl der Auspendler die der Einpendler hier um gut 7430 Schüler. Dabei ist an dieser Stelle erwähnenswert, dass der größte Anteil der Einpendler in Darmstadt aus Auspendlern aus dem Kreis Darmstadt-Dieburg bestand. Der Grund hierfür ist das reichhaltige Angebot an beruflichen Schulen, die in Darmstadt angesiedelt sind. Gleichzeitig gibt es im Kreis Darmstadt-Dieburg nur ein geringes Angebot an beruflichen Bildungsgängen.

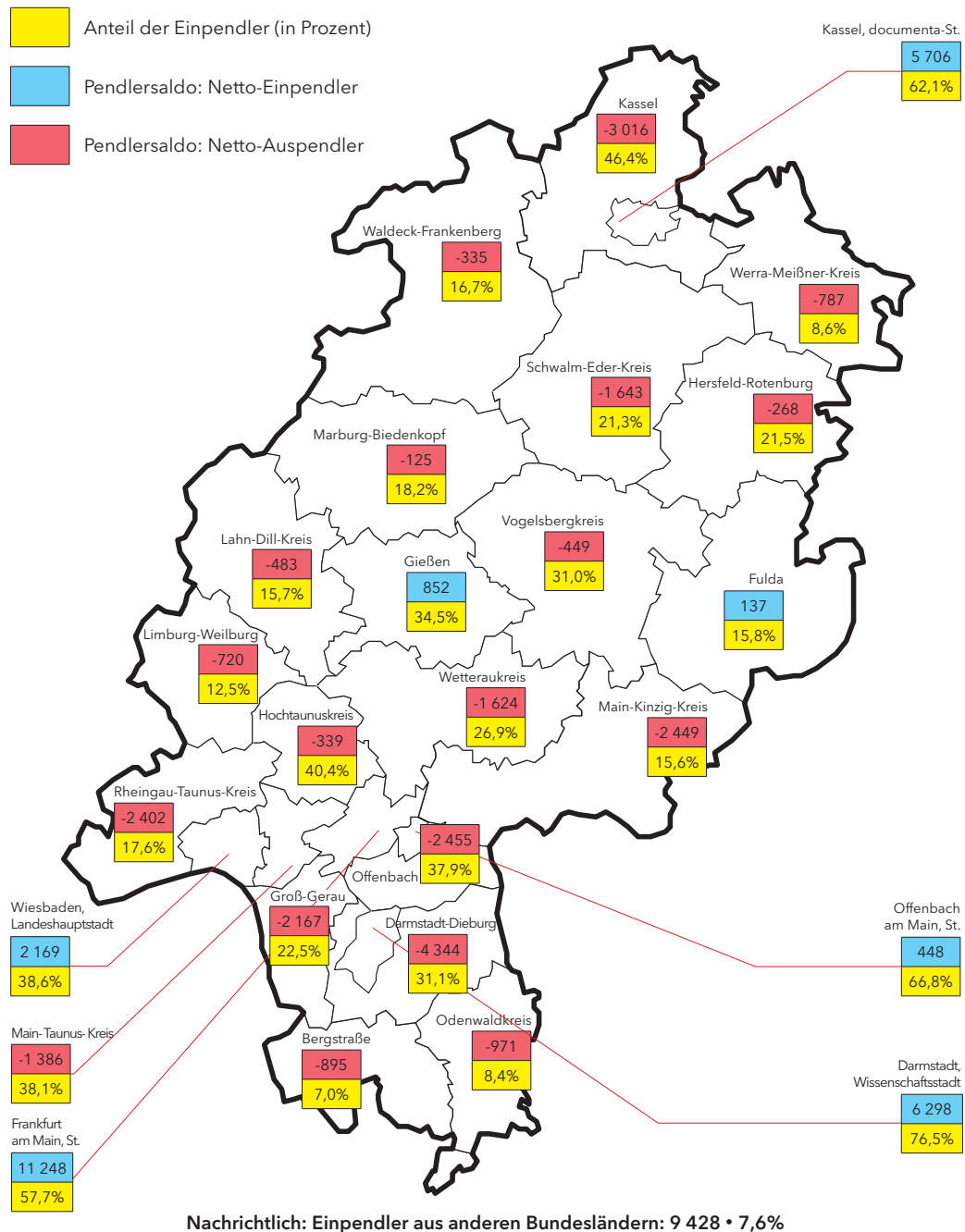
Ein ähnliches Bild zeigt sich auch, wenn man sich die Pendlerströme der Schüler in Hessen im Zielbereich I „Berufsabschluss“ anschaut (siehe Abbildung 33 und Anhang A 15). Genauso wie bei den Pendlerströmen für Hessen über alle Zielbereiche wies auch bei einer isolierten Betrachtung des Zielbereichs I Frankfurt am Main den größten positiven (11 248) und der Kreis Darmstadt-Dieburg mit – 4344 den größten negativen Pendlersaldo auf. Darüber hinaus ist auch hier der hohe Anteil der Einpendler an allen Schülern, die in Darmstadt einen Bildungsgang des Zielbereichs I besuchen, zu erwähnen. In Darmstadt pendelten knapp 77 % der Schüler, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, aus anderen hessischen Regionen ein. In der kreisfreien Stadt Offenbach am Main gab es mit etwa 67 % ebenfalls einen hohen Einpendleranteil. Insgesamt pendelten mit 9400 rund 77 % der 12 180 Einpendler aus anderen Bundesländern ein, um sich in einem Bildungsgang im Zielbereich I „Berufsabschluss“ zu qualifizieren.

Abbildung 32 Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11¹⁾



1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

Abbildung 33 Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11 im Zielbereich I „Berufsabschluss“¹⁾



1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

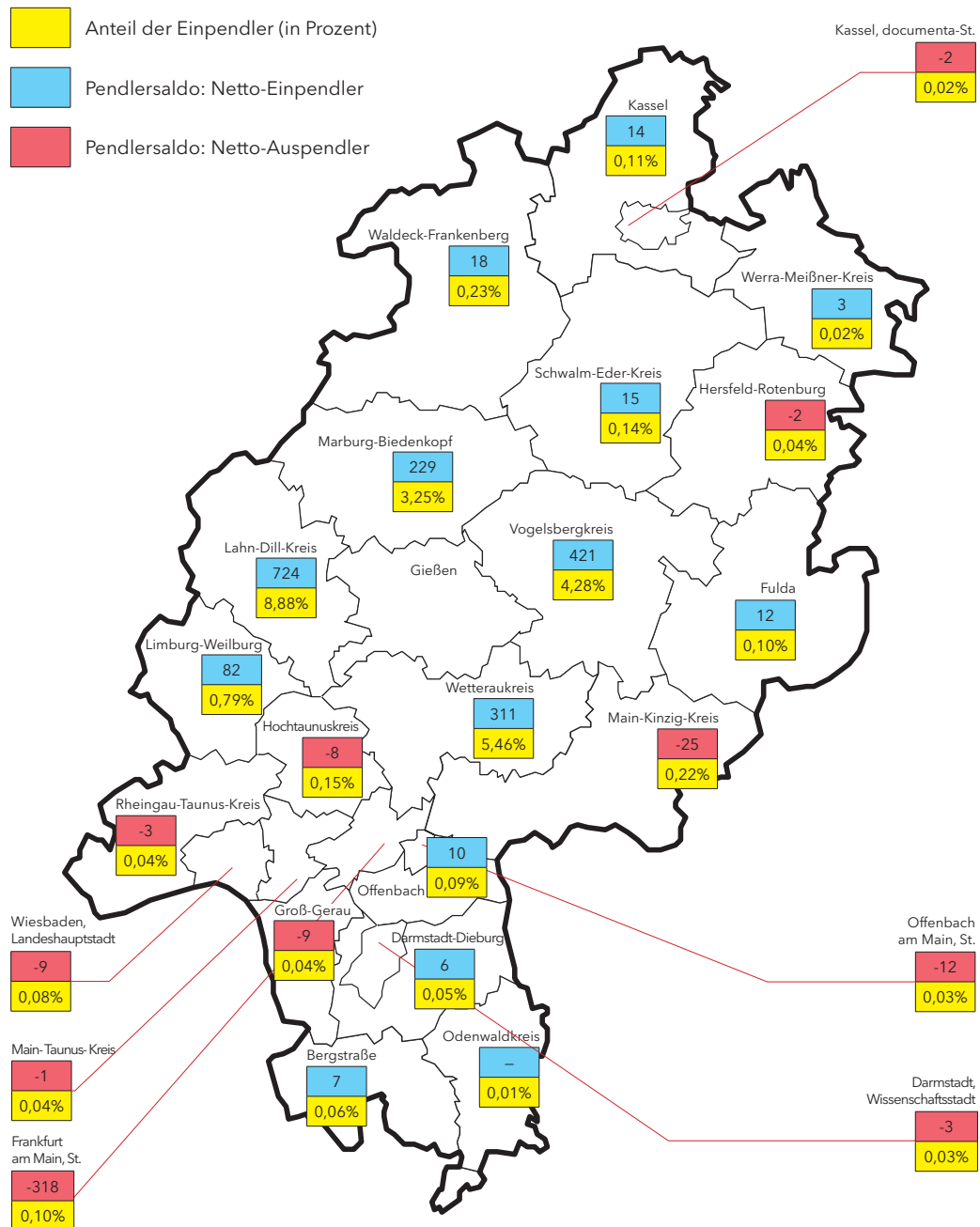
Für die im vorliegenden Bericht ausgewählte Beispielregion Gießen (LK) ergab sich ein positiver Pendlersaldo (siehe Anhang B 13). Insgesamt pendelten 1460 Schüler mehr in den Landkreis Gießen ein als aus Gießen in andere hessische Kreise auspendelten.

Um einen genaueren Einblick in die Pendlerverflechtungen der Region Gießen zu erhalten, wird diese noch einmal differenzierter ausgewertet.

Die Abbildung 34 zeigt die Pendlerverflechtungen der hessischen Kreise und kreisfreien Städte mit dem Landkreis Gießen (siehe auch Anhang B 13). Ein negatives Pendlersaldo des Landkreises Gießen mit einem Kreis oder einer kreisfreien Stadt bedeutet, dass aus dieser Region weniger Schüler nach Gießen (LK) einpendelten als aus dem Landkreis Gießen in diesen Kreis oder diese kreisfreie Stadt auspendelten. Ist das Verhältnis von Ein- und Auspendlern eines Kreises oder einer kreisfreien Stadt genau umgekehrt, d. h. es pendelten mehr Schüler in den Landkreis Gießen aus dem jeweiligen Kreis oder der jeweiligen kreisfreien Stadt ein als auspendelten, ist das Pendlersaldo positiv. Darüber hinaus ist der Anteil der Einpendler aus einem Kreis oder einer kreisfreien Stadt an allen Schülern, die im Landkreis Gießen einen Bildungsgang der iABE an einer beruflichen oder allgemeinbildenden Schule besuchten, dargestellt.

Hervorzuheben ist, dass Gießen v. a. mit dem benachbarten Lahn-Dill-Kreis starke Pendlerverflechtungen aufwies. Es pendelten etwa 724 Schüler mehr aus dem Lahn-Dill-Kreis in den Landkreis Gießen ein als aus Gießen dorthin auspendelten. Die Einpendler aus dem Lahn-Dill-Kreis machten rund 9 % der Schüler in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen in Gießen (LK) aus. Auch im Vergleich mit den anderen angrenzenden Kreise Vogelsberg, Wetterau und Marburg-Biedenkopf sowie dem Landkreis Limburg-Weilburg ist der Pendlersaldo von Gießen in hohem Maße positiv. Den mit Abstand größten negativen Pendlersaldo hatte Gießen mit der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Mit den übrigen hessischen Kreisen gab es kaum Verflechtungen. Nur 94 Schüler (knapp 1 %) pendelten aus anderen Bundesländern nach Gießen ein. Der relativ geringe Anteil von Einpendlern aus anderen Bundesländern dürfte u. a. auf die geografische Lage Gießens zurückzuführen sein.

Abbildung 34 Ein- und Auspendler (Schüler) nach/aus Gießen (LK) 2010/11¹⁾



1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

7 Die hessische integrierte Ausbildungsberichterstattung als Keimzelle bundesweiter Bestrebungen

Mit dem integrativen Ansatz, der in Hessen erarbeitet wurde und schon seit Jahren vorangetrieben wird, wurde ein neuer Standard für die Berichterstattung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf breites Interesse in Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Statistik wurde vom BMBF aufgegriffen und es wird eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene verwirklicht, deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht einfließen. Bei der iABE in Hessen und auf Bundesebene handelt es sich um zwei parallel laufende und miteinander kooperierende Projekte.

Die Entwicklung einer bundesweiten iABE erfolgt in einem Gemeinschaftsprojekt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung“ in Zusammenarbeit mit dem Projekt des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) „Realisierungschancen eines bundesweiten Indikatorensystems für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung“ (siehe Hessisches Statistisches Landesamt, 2010d). Das Projekt der amtlichen Statistik wird vom HSL und von Destatis federführend bearbeitet. In den deutschlandweiten Projekten wurden die relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Da die Bildungslandschaft in Deutschland sehr unterschiedlich ist, können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist insbesondere dann erforderlich, wenn — wie bei der hessischen iABE — Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Das Landesergebnis der iABE Hessen geht in das Bundesergebnis ein und es soll weiterhin mit der deutschlandweiten iABE eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht werden.

Die bundesweite iABE ist ein geeignetes Instrument, um hinsichtlich der Veröffentlichung von Daten zu den beruflichen Schulen Verbesserungen zu erreichen. Im März 2011 wurde von den Statistischen Ämtern erstmals eine Schnellmeldung mit Eckdaten zur iABE herausgegeben, die u. a. in den Berufsbildungsbericht 2011 einging. Die Schnellmeldung soll auch in Zukunft jährlich im März veröffentlicht werden. Weiterhin wurde das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt für die beruflichen Schulen so modifiziert, dass ab dem Schuljahr 2011/12 auf Bundesebene regelmäßig Daten zur iABE zur Verfügung gestellt werden. Damit erzielt das Projekt zur bundesweiten iABE in der amtlichen Statistik nachhaltige Wirkungen.

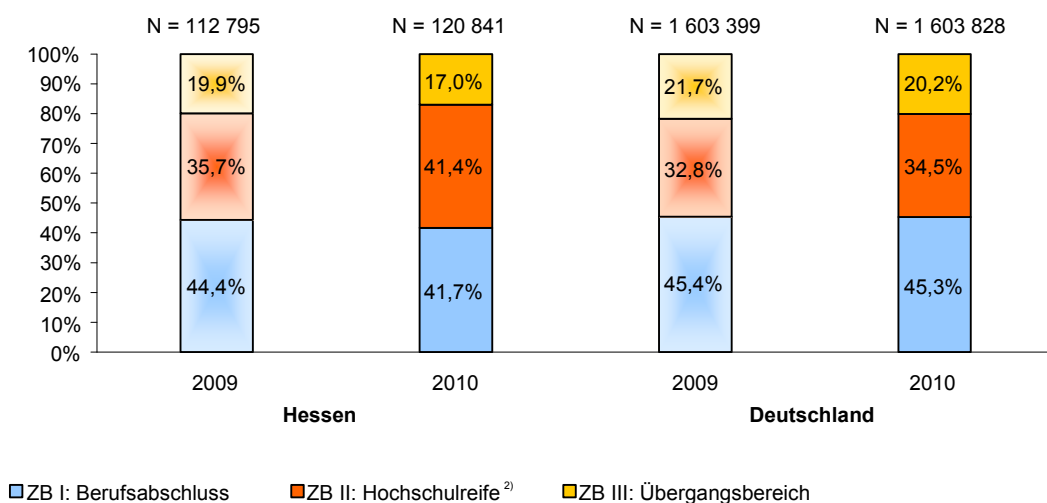
Die Datenlage zur Schulstatistik ist in den einzelnen Bundesländern sehr heterogen. Daher ist der Datenumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Ferner liegen Daten erst zu einem späteren Zeitpunkt vor. Umfassende und detaillierte Analysen z. B. zum Übergangverhalten oder zu Pendlerverflechtungen sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten bietet, machbar. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und frühzeitig bereitgestellt werden. Somit sind tiefergehendere Analysen mit den Zahlen des Hessenprojektes möglich. Die iABE in Hessen kann somit wesentlich intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden als die iABE auf Bundesebene es derzeit kann. Mit den Ergebnissen der iABE für Deutschland werden hingegen Vergleiche der Eckdaten und ausgewählter Merkmale unter den Bundesländern ermöglicht (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011).

Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass im Hessischen Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 die dauerhafte Etablierung der hessischen iABE unabhängig vom Bundesprojekt gesichert wurde. Bundesweit erfährt die iABE jedoch ebenfalls eine starke Beachtung. Nach dem nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland soll bis Ende 2014 eine bereichsübergreifende integrierte Ausbildungsberichterstattung für Deutschland verwirklicht werden. Auch der Hauptausschuss des BIBB verweist in seinen Stellungnah-

men zu den letzten beiden Berufsbildungsberichten auf die Notwendigkeit der Einführung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung.

Die Abbildung 35 zeigt die Anfängerzahlen in den drei Zielbereichen der iABE in Hessen im Vergleich zu Deutschland in den Jahren 2009 und 2010. In Hessen nahmen im Jahr 2010 der Zielbereich I „Berufsabschluss“ und der Zielbereich III „Übergangsbereich“ eine verhältnismäßig geringere Bedeutung unter den Anfängern ein als in Deutschland, wohingegen der Zielbereich II „Hochschulreife“ anteilmäßig stärker vertreten war.⁷ Durch den Jahresvergleich wird deutlich, dass es in den Zielbereichen in Hessen und Deutschland unterschiedlich starke Entwicklungen gab. So sank die relative Teilnehmerzahl in den Zielbereichen I und III in Hessen stärker als dies in allen Bundesländern insgesamt der Fall ist. Auch stieg der prozentuale Anteil der Teilnehmer im Zielbereich II in Hessen stärker als in Gesamtdeutschland an. Die Entwicklung der Schülerzahlen im Zielbereich II wird stark beeinflusst durch die Einführung von G8, die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand.

Abbildung 35 Vergleich der Anfängerzahlen¹⁾ in Hessen und Deutschland 2010/11 nach Zielbereichen



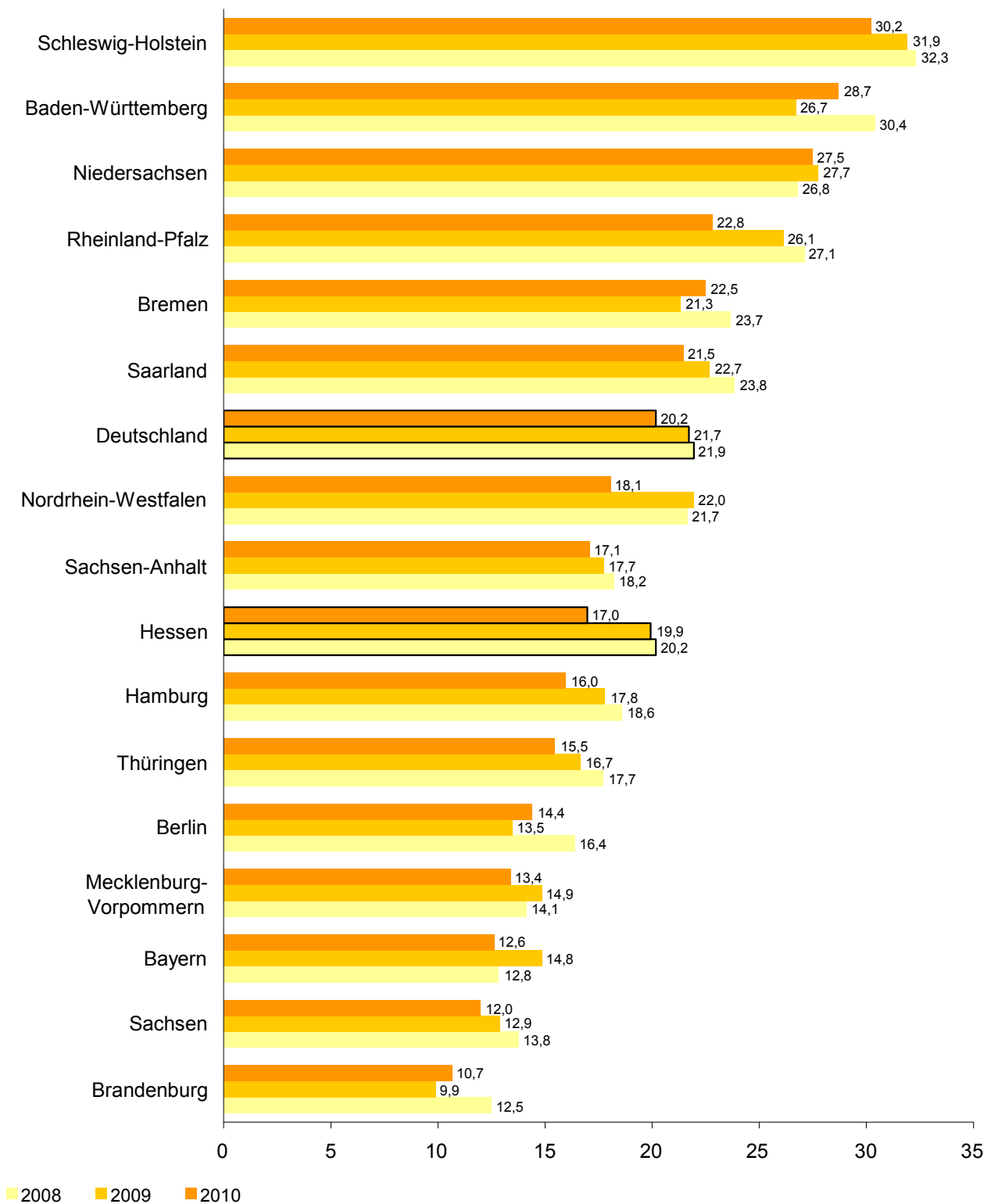
1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Doppelter Anfängerjahrgang wg. Einführung von G8 enthalten (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen im Jahr 2009, Hessen 2009 - 2011, Nordrhein-Westfalen im Jahr 2010).

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011b)

Aus der Abbildung 36 geht hervor, wie hoch die zahlenmäßige Bedeutung des Übergangsbereichs in den einzelnen Bundesländern in den Jahren 2008 bis 2010 war. Die Hälfte aller Bundesländer zeigt eine konstante relative Abnahme der Anfänger im Zielbereich III im betrachteten Zeitraum. Auch in Gesamtdeutschland befanden sich im Jahr 2010 20 % der Anfänger in diesem Zielbereich, wohingegen es im Jahr 2008 rund 22 % waren. Den größten relativen Rückgang wies Rheinland-Pfalz auf. Hier sank der Anteil der Anfänger im Beobachtungszeitraum um 4 Prozentpunkte. Auch in Hessen verlor dieser Zielbereich überdurchschnittlich an Bedeutung und lag im Jahr 2010 bei lediglich 17 %. Insgesamt zeigt die Abbildung, dass der Übergangsbereich in den meisten Bundesländern an Bedeutung verliert und immer weniger Anfänger in diesem Zielbereich einen Abschluss anstreben.

⁷ Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative BGJ dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund geringfügig von dem ab, das in der iABE in Hessen berechnet wird.

Abbildung 36 Anteil der Anfänger im Zielbereich III „Übergangsbereich“ der iABE in den Jahren 2008 bis 2010 in allen Bundesländern



Quelle: Statistisches Bundesamt (2011b)

8 Literaturverzeichnis

- Anger, Christina; Tröger, Michael; Voß, Hendrik und Werner, Dirk (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln. (Download unter: http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/dokumente_andere/2007/pma_220207_endbericht.pdf, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Bundesagentur für Arbeit (2011a): Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ). Informationen für Arbeitgeber, Nürnberg. (Download unter: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Vermittlung/EQ-Arbeitgeber.pdf>, abgerufen am 26. Mai 2011).
- Bundesagentur für Arbeit (2011b): Kurzinformationen zur Beschäftigtenstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Beschaeftigungsstatistik.pdf>, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Bundesagentur für Arbeit (2010a): Kurzinformationen zur Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4316/publicationFile/94535/Kurzinformation-Arbeitsmarktstatistik.pdf>, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Bundesagentur für Arbeit (2010b): Kurzinformationen zur Förderstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4430/publicationFile/94538/Kurzinformation-Foederstatistik.pdf>, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Bundesagentur für Arbeit (2009b): Qualitätsbericht: Statistik der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden, Version 2.0, Stand: Juli 2009, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4318/publicationFile/854/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf>, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2011): Berufsbildungsbericht 2011. (Download unter: http://www.bmbf.de/pub/bbb_2011.pdf, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011. (Download unter: http://datenreport.bibb.de/Datenreport_2011.pdf, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (k. A.): Dual? Genial. Informationen zum dualen Studium in Hessen für den Berufsstart mit Abitur und Fachhochschulreife, Wiesbaden. (Download unter: http://www.dualesstudium-hessen.de/fileadmin/user_upload/downloads/dual._genial_flyer_huth_wenzel_.pdf, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2010d): Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung nach Ländern. Anfänger im Ausbildungsgeschehen 2009 nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden. (Download unter: http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/integrierte_Ausbildungsberichterstattung.pdf, abgerufen am 11. November 2010).
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung. (Download unter: http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/Qualitaetsbericht_2011_04_12.pdf, abgerufen am 28. Juli 2011).
- Statistisches Bundesamt (2011a): Mikrozensus. Was beschreibt der Mikrozensus?, Wiesbaden. (URL: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/abisz/Mikrozensus,templateId=renderPrint.psmI>).

Statistisches Bundesamt (2011b): Bildung und Kultur. Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren / Konten und Ländern, Wiesbaden. (URL: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/BildungForschung/Kultur/Aktuell3,templateId=renderPrint.psml>, abgerufen am 25. Juli 2011).

Gesetze, Verordnungen und Anordnungen

BBiG	Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S.931), zuletzt geändert am 5. Februar 2009 (BGBl. I S. 160).
HStatG	Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Juni 2005 (BGBl. I S. 1860).
HwO	Gesetz zur Ordnung des Handwerks (Handwerksordnung) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Juli 2009 (BGBl. I S. 2091).

9 Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

9.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE.....	4
Abbildung 2	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2009 und 2010 nach Abschlussarten/Übergängen.....	9
Abbildung 3	Verbleib der Schulentlassenen 2010 nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr.....	10
Abbildung 4	Verbleib der Schulentlassenen 2009 nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr.....	11
Abbildung 5	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2010 nach Zielbereichen.....	13
Abbildung 6	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2009 nach Zielbereichen.....	14
Abbildung 7	Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereiches im Sommer 2010 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr (2010/11) ...	17
Abbildung 8	Vorjahresvergleich der Anfänger in Hessen 2010/11 mit 2009/10 nach Zielbereichen	18
Abbildung 9	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Zielbereichen	19
Abbildung 10	Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2010/11 mit 2009/10 nach Zielbereichen.....	20
Abbildung 11	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Zielbereichen	20
Abbildung 12	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen und Geschlecht	22
Abbildung 13	Anfänger in Hessen 2009/10 nach Teilbereichen und Geschlecht	23
Abbildung 14	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung	24
Abbildung 15	Anfänger in Hessen 2009/10 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung	25
Abbildung 16	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	26
Abbildung 17	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter.....	27
Abbildung 18	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen und Alterskategorien	28
Abbildung 19	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2010	31
Abbildung 20	Alterskohorte der in 1993 Geborenen in den Jahren 2009 und 2010	32
Abbildung 21	Alterskohorte der in 1990 Geborenen in den Jahren 2009 und 2010	32
Abbildung 22	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Gießen im Sommer 2009 und 2010 nach Abschlussarten/Übergängen	34
Abbildung 23	Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im Landkreis Gießen 2010 nach Zielbereichen.....	35
Abbildung 24	Vergleich der Bestände im Landkreis Gießen 2010/11 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen	39

Abbildung 25	Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen im Landkreis Gießen 2010/11 mit 2009/10 nach Zielbereichen	39
Abbildung 26	Vorjahresvergleich der Bestände im Landkreis Gießen 2010/11 mit 2009/10 nach Zielbereichen	40
Abbildung 27	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen und Geschlecht	41
Abbildung 28	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung	42
Abbildung 29	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	43
Abbildung 30	Anfänger im Landkreis Gießen 2008/09 bis 2010/11 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	44
Abbildung 31	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen und Alterskategorien	45
Abbildung 32	Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11	48
Abbildung 33	Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11 im Zielbereich I „Berufsabschluss“	49
Abbildung 34	Ein- und Auspendler (Schüler) nach/aus Gießen (LK) 2010/11	51
Abbildung 35	Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2010/11 nach Zielbereichen	53
Abbildung 36	Anteil der Anfänger im Zielbereich III „Übergangsbereich“ der iABE in den Jahren 2008 bis 2010 in allen Bundesländern	54

9.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2010 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	15
Tabelle 2	Anfänger und Bestände in Hessen im Berichtsjahr 2010 in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme	16
Tabelle 3	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen und im Landkreis Gießen 2010 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	37

9.3 Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
EQJ	Einstiegsqualifizierungen für Jugendliche
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HKM	Hessisches Kultusministerium
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
HSM	Hessisches Sozialministerium
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
KDW	KultusDataWarehouse
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
LK	Landkreis
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
ZB	Zielbereich

10 Tabellenanhang

10.1 Tabellenanhang A: Landesergebnisse

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008, 2009 und 2010.....	60
A 2:	Verbleib der Schulentlassenen (ohne Sek II) aus allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Sommer 2010 im nächsten Schuljahr — Fallnummeranalyse —	61
A 3:	Absolventen und Abgänger in Hessen 2010 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	62
A 4:	Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2010 im nächsten Schuljahr — Fallnummernanalyse —	63
A 5:	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen.....	64
A 6:	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, und Zielbereichen	65
A 7:	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Geschlecht und Zielbereichen	67
A 8:	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Staatsangehörigkeit und Zielbereichen ...	68
A 9:	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen.....	69
A 10:	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen...	71
A 11:	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Durchschnittsalter und Zielbereichen.....	73
A 12:	Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Altersgruppen und Zielbereiche	74
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2010/11	75
A 14:	Schulen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11	76
A 15:	Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11.....	77
A 16:	Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11 im Zielbereich I "Berufsabschluss".....	78

10.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse aus dem Landkreis Gießen

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Gießen nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008, 2009 und 2010	79
B 2:	Absolventen und Abgänger im Landkreis Gießen 2010 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	80
B 3:	Anfänger im Landkreis Gießen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	81
B 4:	Bestände im Landkreis Gießen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	82
B 5:	Bestände und Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule, Kreis des Wohnorts und Zielbereichen	83
B 6:	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Geschlecht und Zielbereichen	84
B 7:	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Staatsangehörigkeit und Zielbereichen.....	85
B 8:	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen.....	86
B 9:	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen.....	88
B 10:	Anfänger im Landkreis Gießen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Durchschnittsalter und Zielbereichen	90

B 11:	Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Altersgruppen und Zielbereichen	91
B 12:	Anfänger im dualen System in Hessen und im Landkreis Gießen 2010/11 nach Berufsgruppen und Wohnort.....	92
B 13:	Ein- und Auspendler (Schüler) nach/aus dem Landkreis Gießen 2010/11.....	94

A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen nach Abschlussarten/Übergänge im Sommer 2008, 2009 und 2010¹⁾

Abschlussart / Übergänge aus Sek I	Insgesamt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2008					
Ohne Hauptschulabschluss	4 478	1 821	40,7	1 286	28,7
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 136	827	38,7	581	27,2
Mit Hauptschulabschluss	14 355	6 210	43,3	3 528	24,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 227	12 418	49,2	3 057	12,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 092	10 492	55,0	1 132	5,9
Insgesamt	63 152	30 941	49,0	9 003	14,3
Sommer 2009					
Ohne Hauptschulabschluss	4 464	1 880	42,1	1 353	30,3
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 061	849	41,2	606	29,4
Mit Hauptschulabschluss	13 750	5 866	42,7	3 405	24,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	26 611	13 290	49,9	3 275	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	20 574	11 152	54,2	1 278	6,2
Insgesamt	65 399	32 188	49,2	9 311	14,2
Sommer 2010					
Ohne Hauptschulabschluss	3 863	1 507	39,0	1 127	29,2
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 070	799	38,6	581	28,1
Mit Hauptschulabschluss	12 146	5 110	42,1	2 614	21,5
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 963	12 798	49,3	3 097	11,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	29 536	16 039	54,3	1 861	6,3
Insgesamt	71 508	35 454	49,6	8 699	12,2

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen enthalten. — 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänger erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**A 2: Verbleib der Schulentlassenen (ohne Sek II) aus allgemeinbildenden Schulen in Hessen
im Sommer 2010 im nächsten Schuljahr¹⁾ — Fallnummernanalyse —**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschul- abschluss	mit Haupt- schul- abschluss	mit Real- schul- abschluss	Übergänge ²⁾
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	7 442	139	2 241	5 062	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		7 442	139	2 241	5 062	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	20	—	4	16	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 086	—	7	1 079	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	682	—	9	673	—
	Schulen des Gesundheitswesens Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 788	—	20	1 768	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		9 230	139	2 261	6 830	—
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 325	—	545	3 780	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	33 422	—	—	3 886	29 536
Allgemeine Hochschulreife zusammen		37 747	—	545	7 666	29 536
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	5 990	—	123	5 867	—
Zielbereich II³⁾: Hochschulreife zusammen		43 737	—	668	13 533	29 536
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	4 458	20	4 426	12	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 179	—	—	1 179	—
	BGJ schulische Form	984	14	874	96	—
	BGJ kooperative Form	190	2	31	157	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		2 353	16	905	1 432	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 427	1 603	818	6	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	1 024	473	333	218	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsveraltung Berufsvorbereitende	650	195	270	185	—
	Bildungsmaßnahmen der BA	—	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		3 451	2 076	1 151	224	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		10 262	2 112	6 482	1 668	—
Übergänge an andere allgemeinbildenden Schule		932	318	485	129	—
Unbekannte Übergänge		7 347	1 294	2 250	3 803	—
Insgesamt		71 508	3 863	12 146	25 963	29 536

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschülern sind enthalten — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie „Mit Realschulabschluss“ enthalten. — 2) Die Kategorie „Übergänge“ enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

A 3: Absolventen und Abgänger in Hessen 2010 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen

Teilbereich	Einzelkonto	Abgänger		Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Haupt-	Real-	Fach-	Hoch-
				abschluss			abschluss	hoch-	schul-	
							Anzahl			
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 908	6,0	30 127	32 035	35,0	115	222	61	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	—	—	447	447	0,5	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 908	5,9	30 574	32 482	35,5	115	222	61	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	16	7,2	206	222	0,2	—	9	1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	143	6,7	2 005	2 148	2,3	—	—	375	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	63	4,4	1 359	1 422	1,6	—	—	140	—
	Schulen des Gesundheitswesens	.	—	.	.	—	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	17	0,8	2 050	2 067	2,3	—	—	182	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		239	4,1	5 620	5 859	6,4	—	9	698	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 147	5,6	36 194	38 341	41,9	115	231	759	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	268	7,9	3 120	3 388	3,7	—	—	235	3 120
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 475	11,2	19 625	22 100	24,2	—	1 495	980	19 625
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 743	10,8	22 745	25 488	27,9	—	1 495	1 215	22 745
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	513	7,3	6 509	7 022	7,7	—	—	6 509	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		3 256	10,0	29 254	32 510	35,5	—	1 495	7 724	22 745
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	682	14,0	4 185	4 867	5,3	—	4 185	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	311	19,8	1 256	1 567	1,7	—	—	—	—
	BGJ schulische Form	494	32,7	1 019	1 513	1,7	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	111	29,3	268	379	0,4	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ³⁾	.	—	1 253	1 253	1,4	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		916	19,4	3 796	4 712	5,1	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 090	32,1	2 302	3 392	3,7	1 417	7	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 064	59,7	717	1 781	1,9	76	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ³⁾	—	—	5 893	5 893	6,4	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		2 154	19,5	8 912	11 066	12,1	1 493	7	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		3 752	18,2	16 893	20 645	22,6	1 493	4 192	—	—
Insgesamt		9 155	10,0	82 341	91 496	100,0	1 608	5 918	8 483	22 745
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	.	—	22 967	22 967	X	—	—	—	—
	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁴⁾	.	—	341	341	X	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	.	—	850	850	X	—	—	—	—
		.	—	1 191	1 191	X	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	—	1 191	1 191	X	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	—	24 158	24 158	X	—	—	—	—

1) Die Kategorie „Fachhochschulreife“ enthält auch Abgänger mit dem Abschluss „Schulische Fachhochschulreife“. — 2) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 3) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) Zahlen zu Absolventen des dualen Studiums enthalten keine Informationen zu Berufsakademien und sind unvollständig, da in der Prüfungsstatistik nicht immer gekennzeichnet ist, ob ein Prüfungsteilnehmer dual studiert hat.

**A 4: Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2010 im
nächsten Schuljahr — Fallnummernanalyse —**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			Zweij. Berufsfachschulen	Einjährige Höhere Berufsfachschulen	BGJ schulische Form	BGJ kooperative Form	Besondere Bildungsgänge, Vollzeit	Besondere Bildungsgänge, Teilzeit (o. Maßnahmen d.Arbeitsverw.)
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 728	1 330	614	500	354	530	400
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 728	1 330	614	500	354	530	400
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	97	1	—	81	15	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	436	233	188	1	1	7	6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	230	189	32	2	—	1	6
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	.	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	3	3	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		766	426	220	84	16	8	12
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		4 494	1 756	834	584	370	538	412
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	172	155	12	—	—	5	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23	20	1	—	—	2	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		195	175	13	—	—	7	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	975	771	169	9	2	18	6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 170	946	182	9	2	25	6
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	788	134	1	224	—	405	24
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	207	201	4	—	—	1	1
	BGJ schulische Form	137	9	8	23	—	88	9
	BGJ kooperative Form	70	33	5	6	3	16	7
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	.	.	.	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		414	243	17	29	3	105	17
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	397	5	—	20	—	345	27
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	980	123	53	121	—	409	274
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	.	.	.	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 377	128	53	141	—	754	301
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		2 579	505	71	394	3	1 264	342
Unbekannte Übergänge		5 256	1 660	480	526	4	1 565	1 021
Insgesamt		13 499	4 867	1 567	1 513	379	3 392	1 781

A5: Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		Veränderung 2010 gegenüber 2009 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39 855	35,4	36 974	32,8	36 942	30,5	- 0,1
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	443	0,4	447	0,4	474	0,4	6,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		40 298	35,7	37 421	33,2	37 416	30,9	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	288	0,3	273	0,2	275	0,2	0,7
	Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 747	2,4	2 742	2,4	2 649	2,2	- 3,4
	Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 682	1,5	1 811	1,6	1 908	1,6	5,4
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	4 628	4,1	5 055	4,5	5 426	4,5	7,3
	Fachschulen für Sozialwesen	1 846	1,6	2 268	2,0	2 545	2,1	12,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		11 191	9,9	12 149	10,8	12 803	10,6	5,4
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		51 489	45,7	49 570	43,9	50 219	41,4	1,3
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 557	4,0	5 057	4,5	5 418	4,5	7,1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 704	21,9	26 206	23,2	35 202	29,0	34,3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 261	26,0	31 263	27,7	40 620	33,5	29,9
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Organisationsform A	8 710	7,7	8 995	8,0	9 356	7,7	4,0
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		37 971	33,7	40 258	35,7	49 976	41,2	24,1
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	6 468	5,7	6 217	5,5	5 845	4,8	- 6,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 807	1,6	1 739	1,5	1 567	1,3	- 9,9
	BGJ schulische Form	2 058	1,8	1 702	1,5	1 326	1,1	- 22,1
	BGJ kooperative Form	521	0,5	491	0,4	524	0,4	6,7
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	1 289	1,1	1 253	1,1	1 232	1,0	- 1,7
Anrechenbarkeit zusammen		5 675	5,0	5 185	4,6	4 649	3,8	- 10,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 482	3,1	3 865	3,4	3 683	3,0	- 4,7
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 875	1,7	1 810	1,6	1 377	1,1	- 23,9
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	5 776	5,1	5 893	5,2	5 531	4,6	- 6,1
keine Anrechenbarkeit zusammen		11 133	9,9	11 568	10,3	10 591	8,7	- 8,4
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		23 276	20,6	22 970	20,4	21 085	17,4	- 8,2
Insgesamt		112 736	100,0	112 798	100,0	121 280	100,0	7,5
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	29 962	—	32 619	—	32 805	—	0,6
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 028	—	836	—	968	—	15,8
	Verwaltungsfachhochschulen	869	—	1 010	—	1 164	—	15,2
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 897	—	1 846	—	2 132	—	15,5
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		31 859	—	34 465	—	34 937	—	1,4

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 6: Bestände in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09	2009/10	2010/11	Veränderung 2010 gegenüber 2009 (in %)
Zielbereich I: Berufsabschluss					
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	114 659	112 044	109 179	- 2,6
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	885	893	947	6,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		115 544	112 937	110 126	- 2,5
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	659	670	658	- 1,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	5 190	5 115	5 031	- 1,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	3 392	3 355	3 609	7,6
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	11 313	11 739	12 484	6,3
	Fachschulen für Sozialwesen	5 305	5 713	6 231	9,1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		25 859	26 592	28 013	5,3
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		141 403	139 529	138 139	- 1,0
Zielbereich II: Hochschulreife					
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	11 875	12 855	13 943	8,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	66 673	69 687	80 898	16,1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		78 548	82 542	94 841	14,9
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	16 839	17 647	18 286	3,6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		95 387	100 189	113 127	12,9
Zielbereich III: Übergangsbereich					
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	13 476	12 829	12 180	- 5,1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 816	1 751	1 575	- 10,1
	BGJ schulische Form	2 113	1 745	1 361	- 22,0
	BGJ kooperative Form	523	494	532	7,7
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	1 289	1 253	1 232	- 1,7
Anrechenbarkeit zusammen		5 741	5 243	4 700	- 10,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 933	3 973	4 110	3,4
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	2 819	2 815	2 212	- 21,4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	5 776	5 893	5 531	- 6,1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		12 528	12 681	11 853	- 6,5
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		31 745	30 753	28 733	- 6,6
Insgesamt		268 535	270 471	279 999	3,5
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)					
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	147 673	155 811	158 221	1,5
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	2 671	2 946	3 883	31,8
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	2 609	3 083	3 438	11,5
Duale Hochschulausbildung zusammen		5 280	6 029	7 321	21,4
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		152 953	161 840	165 542	2,3

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts.
— 2) Quellen: HSL, Destatis. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**Noch: A 6: Bestände in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten
und Zielbereichen (in %) ¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09	2009/10	2010/11
Zielbereich I: Berufsabschluss				
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	42,7	41,4	39,0
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	0,3	0,3	0,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		43,0	41,8	39,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	0,2	0,2	0,2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1,9	1,9	1,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1,3	1,2	1,3
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	4,2	4,3	4,5
	Fachschulen für Sozialwesen	2,0	2,1	2,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		9,6	9,8	10,0
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		52,7	51,6	49,3
Zielbereich II: Hochschulreife				
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4,4	4,8	5,0
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24,8	25,8	28,9
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29,3	30,5	33,9
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	6,3	6,5	6,5
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		35,5	37,0	40,4
Zielbereich III: Übergangsbereich				
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5,0	4,7	4,4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	0,7	0,6	0,6
	BGJ schulische Form	0,8	0,6	0,5
	BGJ kooperative Form	0,2	0,2	0,2
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	0,5	0,5	0,4
	Anrechenbarkeit zusammen		2,1	1,9	1,7
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1,5	1,5	1,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1,0	1,0	0,8
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2,2	2,2	2,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		4,7	4,7	4,2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		11,8	11,4	10,3
Insgesamt		100	100	100
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)				
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—
	Duale Hochschul- ausbildung	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts.
— 2) Quellen: HSL, Destatis. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 7: Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Geschlecht und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			männlich		weiblich		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 942	21 592	58,4	15 350	41,6	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	474	268	56,6	206	43,4	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		37 416	21 860	58,4	15 556	41,6	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	275	52	18,9	223	81,1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 649	1 315	49,6	1 334	50,4	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 908	316	16,6	1 592	83,4	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 426	1 302	24,0	4 124	76,0	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	2 545	447	17,6	2 098	82,4	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 803	3 432	26,8	9 371	73,2	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		50 219	25 292	50,4	24 927	49,6	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 418	2 919	53,9	2 499	46,1	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	35 202	16 064	45,6	19 138	54,4	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		40 620	18 983	46,7	21 637	53,3	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 356	4 927	52,7	4 429	47,3	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		49 976	23 910	47,8	26 066	52,2	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 845	2 991	51,2	2 854	48,8	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 567	722	46,1	845	53,9	—	—
	BGJ schulische Form	1 326	732	55,2	594	44,8	—	—
	BGJ kooperative Form	524	479	91,4	45	8,6	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	1 232	686	55,7	542	44,0	4	0,3
Anrechenbarkeit zusammen		4 649	2 619	56,3	2 026	43,6	4	0,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 683	2 297	62,4	1 386	37,6	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 377	866	62,9	511	37,1	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	5 531	3 184	57,6	2 345	42,4	2	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 591	6 347	59,9	4 242	40,1	2	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		21 085	11 957	56,7	9 122	43,3	6	—
Insgesamt		121 280	61 159	50,4	60 115	49,6	6	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	32 805	17 054	52,0	15 751	48,0	—	—
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	968	627	64,8	341	35,2	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	1 164	648	55,7	516	44,3	—	—
		2 132	1 275	59,8	857	40,2	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 132	1 275	59,8	857	40,2	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		34 937	18 329	52,5	16 608	47,5	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal "Geschlecht" wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt— 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 8: Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Staatsangehörigkeit und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 942	32 959	89,2	3 983	10,8	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	474	474	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		37 416	33 433	89,4	3 983	10,6	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	275	240	87,3	35	12,7	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 649	2 168	81,8	481	18,2	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 908	1 734	90,9	174	9,1	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 426	5 100	94,0	326	6,0	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	2 545	2 317	91,0	228	9,0	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 803	11 559	90,3	1 244	9,7	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		50 219	44 992	89,6	5 227	10,4	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 418	4 903	90,5	515	9,5	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	35 202	32 561	92,5	2 641	7,5	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		40 620	37 464	92,2	3 156	7,8	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 356	7 945	84,9	1 411	15,1	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		49 976	45 409	90,9	4 567	9,1	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 845	4 467	76,4	1 378	23,6	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 567	1 196	76,3	371	23,7	—	—
	BGJ schulische Form	1 326	969	73,1	357	26,9	—	—
	BGJ kooperative Form	524	463	88,4	61	11,6	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	1 232	973	79,0	255	20,7	4	0,3
Anrechenbarkeit zusammen		4 649	3 601	77,5	1 044	22,5	4	0,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 683	2 323	63,1	1 360	36,9	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 377	1 092	79,3	285	20,7	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	5 531	4 407	79,7	1 118	20,2	6	0,1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 591	7 822	73,9	2 763	26,1	6	0,1
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		21 085	15 890	75,4	5 185	24,6	10	—
Insgesamt		121 280	106 291	87,6	14 979	12,4	10	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	32 805	27 556	84,0	5 249	16,0	—	—
	Duales Hochschul- ausbildung	968	591	61,1	18	1,9	359	37,1
	Verwaltungsfachhochschulen	1 164	1 158	99,5	6	0,5	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 132	1 749	82,0	24	1,1	359	16,8
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		34 937	29 305	83,9	5 273	15,1	359	1,0

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal "Nationalität" wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt— 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 9: Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	Un-bekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 942	1 272	418	10 458	17 329	3 597	4 286	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	474	—	—	—	474	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		37 416	1 272	418	10 458	17 802	3 597	4 286	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	275	—	—	119	86	23	47	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 649	—	—	—	2 444	48	157	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 908	—	—	—	1 890	14	4	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 427	4	—	441	2 670	523	1 778	11
	Fachschulen für Sozialwesen	2 545	—	—	—	2 010	300	235	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 804	4	—	560	9 100	908	2 221	11
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		50 219	1 276	418	11 018	26 902	4 505	6 507	11
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 418	—	—	—	5 381	37	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	35 202	—	—	12 265	22 937	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		40 620	—	—	12 265	28 318	37	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	9 356	—	—	—	9 353	—	—	3
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		49 976	—	—	12 265	37 671	37	—	3
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 845	1	1	5 822	22	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 567	—	—	—	1 566	1	—	—
	BGJ schulische Form	1 326	—	—	1 169	143	7	7	—
	BGJ kooperative Form	524	16	3	158	297	35	14	4
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	1 232	58	—	594	463	45	9	63
Anrechenbarkeit zusammen		4 649	74	3	1 921	2 469	88	30	67
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 683	2 291	997	1 349	43	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 377	749	536	512	115	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	5 531	1 013	—	2 727	1 625	79	23	64
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 591	4 053	1 533	4 588	1 784	79	23	64
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		21 085	4 128	1 537	12 331	4 275	167	53	131
Insgesamt		121 281	5 404	1 955	35 614	68 849	4 709	6 560	145
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	32 805	—	—	—	—	8 418	24 387	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	968	—	—	—	—	170	439	359
	Verwaltungsfachhochschulen	1 164	—	—	—	—	361	803	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 132	—	—	—	—	531	1 242	359
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		34 937	—	—	—	—	8 949	25 629	359

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Die fehlenden Werte der Bildungsgänge der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Vorbildung im Ausbildungsjahr 2010/11 wurden auf Basis der Zahlen des Ausbildungsjahres 2006/07 geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal "schulische Vorbildung" wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch: A 9: Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen (in %) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife	Un- bekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100	3,4	1,1	28,3	46,9	9,7	11,6	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100	3,4	1,1	28,0	47,6	9,6	11,5	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100	—	—	43,3	31,3	8,4	17,1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100	—	—	—	92,3	1,8	5,9	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100	—	—	—	99,1	0,7	0,2	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100	0,1	—	8,1	49,2	9,6	32,8	0,2
Fachschulen für Sozialwesen		100	—	—	—	79,0	11,8	9,2	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100	—	—	4,4	71,1	7,1	17,3	0,1
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100	2,5	0,8	21,9	53,6	9,0	13,0	—
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100	—	—	—	99,3	0,7	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100	—	—	34,8	65,2	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100	—	—	30,2	69,7	0,1	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100	—	—	—	100,0	—	—	—
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		100	—	—	24,5	75,4	0,1	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100	—	—	99,6	0,4	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100	—	—	—	99,9	0,1	—	—
	BGJ schulische Form	100	—	—	88,2	10,8	0,5	0,5	—
	BGJ kooperative Form	100	3,1	0,6	30,1	56,8	6,6	2,7	0,8
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	100	4,7	—	48,2	37,6	3,7	0,7	5,1
Anrechenbarkeit zusammen		100	1,6	0,1	41,3	53,1	1,9	0,6	1,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100	62,2	27,1	36,6	1,2	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100	54,4	38,9	37,2	8,4	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100	18,3	—	49,3	29,4	1,4	0,4	1,2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100	38,3	14,5	43,3	16,8	0,7	0,2	0,6
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100	19,6	7,3	58,5	20,3	0,8	0,3	0,6
Insgesamt		100	4,5	1,6	29,4	56,8	3,9	5,4	0,1
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100	—	—	—	—	25,7	74,3	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	100	—	—	—	—	17,6	45,4	37,1
	Verwaltungsfachhochschulen	100	—	—	—	—	31,0	69,0	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100	—	—	—	—	24,9	58,3	16,8
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100	—	—	—	—	25,6	73,4	1,0

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Die fehlenden Werte der Bildungsgänge der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Vorbildung im Ausbildungsjahr 2010/11 wurden auf Basis der Zahlen des Ausbildungsjahres 2006/07 geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal "schulische Vorbildung" wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 10: Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen (absolute Werte) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen ²⁾	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 942	2 024	5 005	5 796	7 783	354	15 980
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ³⁾	474	—	—	—	—	—	474
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		37 416	2 024	5 005	5 796	7 783	354	16 454
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	275	11	14	127	21	—	102
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 649	76	380	494	1 208	21	470
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 908	72	150	271	825	6	584
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	5 426	—	—	—	—	—	5 426
	Fachschulen für Sozialwesen	2 545	1 025	92	14	56	40	1 318
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 803	1 184	636	906	2 110	67	7 900
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		50 219	3 208	5 641	6 702	9 893	421	24 354
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 418	44	258	181	4 586	13	336
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	35 202	13	1 672	23	33 488	6	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		40 620	57	1 930	204	38 074	19	336
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 356	259	899	1 050	6 223	71	854
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		49 976	316	2 829	1 254	44 297	90	1 190
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 845	78	2	758	4 626	1	380
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 567	31	31	214	1 186	1	104
	BGJ schulische Form	1 326	19	11	154	1 009	1	132
	BGJ kooperative Form	524	23	46	86	191	5	173
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	1 232	—	—	—	—	—	1 232
Anrechenbarkeit zusammen		4 649	73	88	454	2 386	7	1 641
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	3 683	16	—	293	2 812	51	511
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 377	38	15	362	488	5	469
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	5 531	—	—	—	—	—	5 531
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 591	54	15	655	3 300	56	6 511
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		21 085	205	105	1 867	10 312	64	8 532
Insgesamt		121 280	3 729	8 575	9 823	64 502	575	34 076

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal "zuvor besuchte Schulform" nicht vor. — Daten der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Laufbahn der Anfänger sind unvollständig. — 2) Ohne Anfänger in der gymnasialen Oberstufe allgemeinbildender Schulen. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch: A 10: Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen (in %) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen ²⁾	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100	5,5	13,5	15,7	21,1	1,0	43,3
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ³⁾	100	—	—	—	—	—	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100	5,4	13,4	15,5	20,8	0,9	44,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100	4,0	5,1	46,2	7,6	—	37,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100	2,9	14,3	18,6	45,6	0,8	17,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100	3,8	7,9	14,2	43,2	0,3	30,6
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	100	—	—	—	—	—	100,0
Fachschulen für Sozialwesen		100	40,3	3,6	0,6	2,2	1,6	51,8
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100	9,2	5,0	7,1	16,5	0,5	61,7
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100	6,4	11,2	13,3	19,7	0,8	48,5
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100	0,8	4,8	3,3	84,6	0,2	6,2
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100	—	4,7	0,1	95,1	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100	0,1	4,8	0,5	93,7	—	0,8
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100	2,8	9,6	11,2	66,5	0,8	9,1
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100	0,6	5,7	2,5	88,6	0,2	2,4
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100	1,3	—	13,0	79,1	—	6,5
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100	2,0	2,0	13,7	75,7	0,1	6,6
	BGJ schulische Form	100	1,4	0,8	11,6	76,1	0,1	10,0
	BGJ kooperative Form	100	4,4	8,8	16,4	36,5	1,0	33,0
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	100	—	—	—	—	—	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100	1,6	1,9	9,8	51,3	0,2	35,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100	0,4	—	8,0	76,4	1,4	13,9
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100	2,8	1,1	26,3	35,4	0,4	34,1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100	—	—	—	—	—	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100	0,5	0,1	6,2	31,2	0,5	61,5
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100	1,0	0,5	8,9	48,9	0,3	40,5
Insgesamt		100	3,1	7,1	8,1	53,2	0,5	28,1

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal "zuvor besuchte Schulform" nicht vor. — Daten der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Laufbahn der Anfänger sind unvollständig. — 2) Ohne Anfänger in der gymnasialen Oberstufe allgemeinbildender Schulen. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 11: Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Durchschnittsalter und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		Veränderung des Durchschnittsalters 2010 gegenüber 2009 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39 855	19,4	36 974	19,5	36 942	19,7	2
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	443	23,3	447	22,9	474	23,3	5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		40 298	19,4	37 421	19,6	37 416	19,7	2
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	288	20,6	273	20,4	275	20,6	3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 747	18,0	2 742	18,2	2 649	18,3	2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 682	18,2	1 811	18,2	1 908	18,2	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	—	—	—	—	—	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	1 846	23,1	2 268	24,4	2 545	25,9	18
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		6 563	19,6	7 094	20,3	7 377	21,0	9
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		46 861	19,4	44 515	19,7	44 793	20,0	3
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 557	17,0	5 057	17,0	5 418	16,8	-2
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 704	16,7	26 206	16,6	35 202	16,3	-4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 261	16,7	31 263	16,6	40 620	16,3	-4
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 710	17,4	8 995	17,5	9 356	17,5	-1
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		37 971	16,9	40 258	16,8	49 976	16,6	-3
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	6 468	16,4	6 217	16,4	5 845	16,4	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 807	17,4	1 739	17,4	1 567	17,3	—
	BGJ schulische Form	2 058	16,6	1 702	16,8	1 326	16,9	1
	BGJ kooperative Form	521	18,0	491	18,1	524	18,6	6
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	1 289	18,5	1 253	18,6	1 228	18,6	—
Anrechenbarkeit zusammen		5 675	17,4	5 185	17,5	4 645	17,7	2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 482	16,5	3 865	16,6	3 683	16,5	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 875	18,2	1 810	18,1	1 377	19,2	13
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	5 776	18,0	5 893	18,1	5 529	18,1	-1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 133	17,6	11 568	17,6	10 589	17,7	1
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		23 276	17,2	22 970	17,3	21 079	17,3	1
Insgesamt		108 108	18,1	107 743	18,1	115 848	18,0	-1
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	29 962	22,1	32 619	22,1	32 805	22,0	-2
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	630	22,0	445	22,1	609	21,7	-5
Duale Hochschulbildung	Verwaltungsfachhochschulen	869	23,4	1 010	23,0	1 164	22,7	-3
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 499	22,8	1 455	22,7	1 773	22,3	-4
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		31 461	22,1	34 074	22,2	34 578	22,0	-2

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Ohne Fälle ohne Angabe zum Alter. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Bei der Berechnung des Durchschnittsalters konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da derzeit keine Altersangaben für die Anfänger an Schulen des Gesundheitswesens vorliegen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 12: Anfänger in Hessen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Altersgruppen und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 942	9 448	17 069	8 493	1 932	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	474	16	139	201	119	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		37 416	9 464	17 208	8 694	2 051	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	275	51	116	84	24	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 649	1 110	1 238	267	34	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 908	821	870	207	10	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 426	—	—	—	—	5 426
Fachschulen für Sozialwesen		2 545	3	871	810	861	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 803	1 985	3 095	1 368	929	5 426
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		50 219	11 449	20 303	10 062	2 980	5 426
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 418	4 441	912	60	5	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	35 202	32 933	2 268	1	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		40 620	37 374	3 180	61	5	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 356	5 854	3 133	356	13	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		49 976	43 228	6 313	417	18	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 845	5 117	712	15	1	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 567	986	565	16	—	—
	BGJ schulische Form	1 326	1 059	215	43	9	—
	BGJ kooperative Form	524	225	215	73	11	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	1 232	444	588	183	13	4
Anrechenbarkeit zusammen		4 649	2 714	1 583	315	33	4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 683	3 196	407	67	13	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 377	433	620	274	50	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	5 531	2 455	2 575	492	7	2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 591	6 084	3 602	833	70	2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		21 085	13 915	5 897	1 163	104	6
Insgesamt		121 280	68 592	32 513	11 642	3 102	5 432
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	32 805	19	14 068	15 108	3 610	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	968	—	309	232	68	359
	Verwaltungsfachhochschulen	1 164	—	465	476	223	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 132	—	774	708	291	359
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		34 937	19	14 842	15 816	3 901	359

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Bei der Berechnung der Alterskategorien konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da derzeit keine Altersangaben für die Anfänger an Schulen des Gesundheitswesens vorliegen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2010/11¹⁾

Geburtsjahr (Alter)	Be- völkerung	Beschäftigte (abzgl. Auszu- bildende)	Arbeits- lose	Sonstiges	Schüler Sek I	ZB I	ZB II	ZB III	ZB IV	Weiteres Studium	Un- bekannt
1994 (16 Jahre)	61 085	0,2	0,3	3,5	40,3	6,9	34,5	11,5	—	—	2,9
1993 (17 Jahre)	63 038	1,1	0,8	1,8	9,1	18,6	49,9	14,1	—	—	4,7
1992 (18 Jahre)	64 161	2,9	1,8	1,2	1,2	29,4	47,0	8,8	1,0	—	6,8
1991 (19 Jahre)	66 056	8,3	3,0	1,3	—	33,9	26,6	3,8	8,6	—	14,6
1990 (20 Jahre)	69 988	17,8	3,8	1,5	—	32,2	6,6	1,9	20,3	—	15,9
1989 (21 Jahre)	70 093	26,0	4,6	1,5	—	25,5	1,6	0,9	27,1	0,1	12,6
1988 (22 Jahre)	72 163	33,7	4,7	1,5	—	17,9	0,5	0,6	27,4	1,1	12,6
1987 (23 Jahre)	70 879	41,7	4,8	1,3	—	11,5	0,2	0,4	25,9	2,7	11,5
1986 (24 Jahre)	70 576	47,0	4,7	1,1	—	7,2	0,1	0,2	23,4	4,4	12,0
1985 (25 Jahre)	68 982	52,6	5,7	0,9	—	4,8	0,1	0,1	20,2	4,6	11,1

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. — Das Merkmal „Geburtsjahr“ wurde für die Schüler an Schulen des Gesundheitswesens geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. — Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. — Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. — Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

A 14: Schulen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schul- en	Schüler	Schul- en	Schüler	Schul- en	Schüler	Schul- en	Schüler	Schul- en	Schüler	Schul- en	Schüler
Reg.-Bez. Darmstadt												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1	393	8	1 161	7	7 699	6	965	6	718	11	4 022
Frankfurt am Main, Stadt	3	518	16	2 053	17	21 321	12	2 159	2	853	23	8 126
Offenbach am Main, Stadt	2	430	4	836	3	2 806	2	470	1	184	4	1 633
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	635	7	901	5	7 401	4	774	1	211	11	4 021
Bergstraße	1	584	3	754	4	2 752	3	483	1	127	12	4 040
Darmstadt-Dieburg	1	375	1	294	1	1 088	—	—	1	120	9	3 133
Groß-Gerau	2	456	2	679	2	3 302	2	550	1	19	6	2 662
Hochtaunuskreis	3	531	4	669	3	2 753	3	642	1	186	12	4 137
Main-Kinzig-Kreis	4	1 806	6	1 906	6	6 404	5	1 228	2	326	10	4 746
Main-Taunus-Kreis	1	307	3	418	3	2 286	3	393	1	39	8	3 071
Odenwaldkreis	1	317	1	501	1	988	—	—	1	80	3	1 264
Offenbach	3	895	3	854	3	3 705	2	387	—	—	11	4 424
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	520	2	895	2	451	1	61	7	2 539
Wetteraukreis	1	201	8	1 180	9	4 516	4	766	1	209	13	5 115
Reg.-Bez. Gießen												
Gießen	3	524	4	1 027	5	5 895	3	731	3	342	10	4 393
Lahn-Dill-Kreis	3	1 019	5	1 198	5	5 761	4	666	2	303	3	2 458
Limburg-Weilburg	3	1 150	7	1 455	5	3 348	3	592	4	360	5	2 342
Marburg-Biedenkopf	3	537	6	1 086	6	4 700	6	887	4	445	10	3 252
Vogelsbergkreis	2	412	3	790	2	1 958	2	450	3	219	2	1 010
Reg.-Bez. Kassel												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 299	8	1 203	8	9 349	5	1 303	6	666	7	2 936
Fulda	4	697	8	1 129	5	5 331	5	1 266	2	246	8	2 727
Hersfeld-Rotenburg	1	127	3	424	3	2 781	3	486	1	29	3	1 205
Kassel	—	—	3	517	2	2 432	2	498	—	—	4	2 290
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	726	4	2 749	3	934	4	341	7	2 536
Waldeck-Frankenberg	1	257	3	470	4	3 880	2	689	1	147	5	1 848
Werra-Meißner-Kreis	2	473	2	302	2	1 294	2	516	—	—	5	968
Hessen	50	13 943	124	23 053	117	117 394	88	18 286	50	6 231	209	80 898

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der IABE sind (siehe Kapitel 3). — Die Kategorie „Berufsschulen“ enthält keine Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

A 15: Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler	Auspendler	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im Ausbildungssystem	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	10 042	550	9 492	14 958	67,1
Frankfurt am Main, Stadt	14 979	2 259	12 720	35 030	42,8
Offenbach am Main, Stadt	3 083	1 757	1 326	6 359	48,5
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 563	972	3 591	13 943	32,7
Bergstraße	597	1 227	- 630	8 740	6,8
Darmstadt-Dieburg	645	8 077	- 7 432	5 010	12,9
Groß-Gerau	911	3 626	- 2 715	7 668	11,9
Hochtaunuskreis	2 011	2 096	- 85	8 918	22,5
Main-Kinzig-Kreis	1 626	4 324	- 2 698	16 416	9,9
Main-Taunus-Kreis	1 360	3 559	- 2 199	6 514	20,9
Odenwaldkreis	130	1 262	- 1 132	3 150	4,1
Offenbach	1 890	5 694	- 3 804	10 265	18,4
Rheingau-Taunus-Kreis	398	4 040	- 3 642	4 466	8,9
Wetteraukreis	1 997	3 581	- 1 584	11 987	16,7
Reg.-Bez. Gießen					
Gießen	3 134	1 674	1 460	12 912	24,3
Lahn-Dill-Kreis	1 097	2 101	- 1 004	11 405	9,6
Limburg-Weilburg	862	1 369	- 507	9 247	9,3
Marburg-Biedenkopf	1 305	1 313	- 8	10 907	12,0
Vogelsbergkreis	1 016	1 803	- 787	4 839	21,0
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	9 412	1 499	7 913	16 756	56,2
Fulda	1 144	888	256	11 396	10,0
Hersfeld-Rotenburg	675	1 065	- 390	5 052	13,4
Kassel	1 843	6 795	- 4 952	5 737	32,1
Schwalm-Eder-Kreis	1 009	2 855	- 1 846	7 286	13,8
Waldeck-Frankenberg	721	1 287	- 566	7 291	9,9
Werra-Meißner-Kreis	223	1 000	- 777	3 553	6,3
Land Hessen (nachrichtlich)	12 176	.	.	259 805	4,7

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**A 16: Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010/11
im Zielbereich I "Berufsabschluss"¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler	Auspendler	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im Zielbereich I "Berufsabschluss"	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 735	437	6 298	8 802	76,5
Frankfurt am Main, Stadt	12 816	1 568	11 248	22 218	57,7
Offenbach am Main, Stadt	1 894	1 446	448	2 836	66,8
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 021	852	2 169	7 834	38,6
Bergstraße	203	1 098	- 895	2 890	7,0
Darmstadt-Dieburg	384	4 728	- 4 344	1 234	31,1
Groß-Gerau	749	2 916	- 2 167	3 332	22,5
Hochtaunuskreis	1 235	1 574	- 339	3 055	40,4
Main-Kinzig-Kreis	1 062	3 511	- 2 449	6 788	15,6
Main-Taunus-Kreis	834	2 220	- 1 386	2 189	38,1
Odenwaldkreis	101	1 072	- 971	1 201	8,4
Offenbach	1 429	3 884	- 2 455	3 770	37,9
Rheingau-Taunus-Kreis	195	2 597	- 2 402	1 105	17,6
Wetteraukreis	1 196	2 820	- 1 624	4 439	26,9
Reg.-Bez. Gießen					
Gießen	2 185	1 333	852	6 326	34,5
Lahn-Dill-Kreis	952	1 435	- 483	6 059	15,7
Limburg-Weilburg	516	1 236	- 720	4 130	12,5
Marburg-Biedenkopf	979	1 104	- 125	5 366	18,2
Vogelsbergkreis	715	1 164	- 449	2 304	31,0
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	6 389	683	5 706	10 286	62,1
Fulda	888	751	137	5 622	15,8
Hersfeld-Rotenburg	602	870	- 268	2 801	21,5
Kassel	952	3 968	- 3 016	2 053	46,4
Schwalm-Eder-Kreis	625	2 268	- 1 643	2 939	21,3
Waldeck-Frankenberg	663	998	- 335	3 959	16,7
Werra-Meißner-Kreis	101	888	- 787	1 170	8,6
Land Hessen (nachrichtlich)	9 428	.	.	124 708	7,6

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Gießen nach Abschlussarten/Übergänge im Sommer 2008, 2009 und 2010¹⁾

Abschlussart / Übergänge aus Sek I	Insgesamt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2008					
Ohne Hauptschulabschluss	226	86	38,1	47	20,8
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	122	48	39,3	22	18,0
Mit Hauptschulabschluss	641	266	41,5	104	16,2
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 321	666	50,4	115	8,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	874	482	55,1	48	5,5
Insgesamt	3 062	1 500	49,0	314	10,3
Sommer 2009					
Ohne Hauptschulabschluss	209	90	43,1	51	24,4
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	79	38	48,1	23	29,1
Mit Hauptschulabschluss	513	212	41,3	89	17,3
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 467	709	48,3	121	8,2
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	835	448	53,7	37	4,4
Insgesamt	3 024	1 459	48,2	298	9,9
Sommer 2010					
Ohne Hauptschulabschluss	165	61	37,0	29	17,6
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	72	24	33,3	12	16,7
Mit Hauptschulabschluss	476	163	34,2	77	16,2
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 368	665	48,6	104	7,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	1 420	749	52,7	51	3,6
Insgesamt	3 429	1 638	47,8	261	7,6

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — 2) Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen enthalten. — 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänger erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

B2: Absolventen und Abgänger im Landkreis Gießen 2010 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen

Teilbereich	Einzelkonto	Abgänger		Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Haupt-	Real-	Fach-	Hoch-
				abschluss			schul-	hoch-	schul-	
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	106	6,4	1 557	1 663	36,3	—	10	1	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	—	0,0	4	4	0,1	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		106	6,4	1 561	1 667	36,4	—	10	1	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	3	18,8	13	16	0,3	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	4	4,1	94	98	2,1	—	—	42	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	3	5,2	55	58	1,3	—	—	3	—
	Schulen des Gesundheitswesens	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	126	126	2,8	—	—	11	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		10	3,4	288	298	6,5	—	—	56	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		116	5,9	1 849	1 965	42,9	—	10	57	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	6	4,3	135	141	3,1	—	—	6	135
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	126	10,4	1 087	1 213	26,5	—	81	45	1 087
Allgemeine Hochschulreife zusammen		132	9,7	1 222	1 354	29,6	—	81	51	1 222
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	29	10,4	250	279	6,1	—	—	250	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		161	9,9	1 472	1 633	35,7	—	81	301	1 222
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	27	16,3	139	166	3,6	—	139	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	30	28,0	77	107	2,3	—	—	—	—
	BGJ schulische Form	15	32,6	31	46	1,0	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ³⁾	—	—	92	92	2,0	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		45	18,4	200	245	5,4	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	48	26,2	135	183	4,0	104	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	39	59,1	27	66	1,4	9	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ³⁾	—	—	319	319	7,0	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		87	15,3	481	568	12,4	113	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		159	16,2	820	979	21,4	113	139	—	—
Insgesamt		436	9,5	4 141	4 577	100,0	113	230	358	1 222
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschul-	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschul-	.	—	4 578	4 578	X	—	—	—	—
Duale Hochschul-	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁴⁾	.	—	121	121	X	—	—	—	—
	ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	.	—	112	112	X	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	—	233	233	X	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	—	4 811	4 811	X	—	—	—	—

1) Die Kategorie „Fachhochschulreife“ enthält auch insgesamt 1 337 Abgänger mit dem Abschluss „Schulische Fachhochschulreife“. — 2) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 3) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) Zahlen zu Absolventen des dualen Studiums enthalten keine Informationen zu Berufsakademien und sind unvollständig, da in der Prüfungsstatistik nicht immer gekennzeichnet ist, ob ein Prüfungsteilnehmer dual studiert hat.

B3: Anfänger im Landkreis Gießen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		Veränderung 2010 gegenüber 2009 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 948	34,6	1 833	33,1	1 750	29,2	- 4,5
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	7	0,1	4	0,1	4	0,1	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 955	34,7	1 837	33,2	1 754	29,3	- 4,5
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	0,3	22	0,4	18	0,3	- 18,2
	Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	130	2,3	167	3,0	190	3,2	13,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	64	1,1	62	1,1	90	1,5	45,2
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	323	5,7	348	6,3	333	5,6	- 4,3
	Fachschulen für Sozialwesen	141	2,5	116	2,1	106	1,8	- 8,6
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		677	12,0	715	12,9	737	12,3	3,1
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 632	46,8	2 552	46,1	2 491	41,6	- 2,4
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	188	3,3	194	3,5	201	3,4	3,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 350	24,0	1 371	24,8	1 930	32,2	40,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 538	27,3	1 565	28,3	2 131	35,6	36,2
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	366	6,5	340	6,1	369	6,2	8,5
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 904	33,8	1 905	34,4	2 500	41,7	31,2
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	198	3,5	180	3,3	186	3,1	3,3
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	117	2,1	108	2,0	133	2,2	23,1
	BGJ schulische Form	70	1,2	56	1,0	34	0,6	- 39,3
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	107	1,9	92	1,7	112	1,9	21,7
Anrechenbarkeit zusammen		294	5,2	256	4,6	279	4,7	9,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	193	3,4	211	3,8	191	3,2	- 9,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	87	1,5	112	2,0	90	1,5	- 19,6
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	318	5,7	319	5,8	256	4,3	- 19,7
keine Anrechenbarkeit zusammen		598	10,6	642	11,6	537	9,0	- 16,4
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 090	19,4	1 078	19,5	1 002	16,7	- 7,1
Insgesamt		5 626	100,0	5 535	100,0	5 993	100,0	8,3
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	4 886	—	5 172	—	5 131	—	- 0,8
	Duales Hochschul- ausbildung	190	—	160	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	157	—	135	—	133	—	- 1,5
Duale Hochschulausbildung zusammen		347	—	295	—	133	—	- 54,9
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		5 233	—	5 467	—	5 264	—	- 3,7

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts.
— 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— 5) Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

B 4: Bestände im Landkreis Gießen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		Veränderung 2010 gegenüber 2009 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	5 666	41,7	5 598	40,9	5 461	38,6	- 2,4
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	14	0,1	8	0,1	7	—	- 12,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		5 680	41,8	5 606	41,0	5 468	38,6	- 2,5
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	37	0,3	36	0,3	36	0,3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	252	1,9	281	2,1	339	2,4	20,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	127	0,9	122	0,9	148	1,0	21,3
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	878	6,5	920	6,7	870	6,1	- 5,4
	Fachschulen für Sozialwesen	371	2,7	335	2,5	342	2,4	2,1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 665	12,2	1 694	12,4	1 735	12,3	2,4
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		7 345	54,0	7 300	53,4	7 203	50,9	- 1,3
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	557	4,1	538	3,9	524	3,7	- 2,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	3 626	26,7	3 761	27,5	4 393	31,0	16,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		4 183	30,8	4 299	31,4	4 917	34,7	14,4
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	708	5,2	718	5,3	731	5,2	1,8
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		4 891	36,0	5 017	36,7	5 648	39,9	12,6
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	417	3,1	386	2,8	370	2,6	- 4,1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	118	0,9	109	0,8	134	0,9	22,9
	BGJ schulische Form	75	0,6	57	0,4	36	0,3	- 36,8
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	107	0,8	92	0,7	112	0,8	21,7
Anrechenbarkeit zusammen		300	2,2	258	1,9	282	2,0	9,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	210	1,5	213	1,6	216	1,5	1,4
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	117	0,9	180	1,3	182	1,3	1,1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	318	2,3	319	2,3	256	1,8	- 19,7
Keine Anrechenbarkeit zusammen		645	4,7	712	5,2	654	4,6	- 8,1
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 362	10,0	1 356	9,9	1 306	9,2	- 3,7
Insgesamt		13 598	100	13 673	100	14 157	100	3,5
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	25 326	—	26 679	—	26 342	—	- 1,3
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁵⁾	415	—	509	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	354	—	436	—	444	—	1,8
Duale Hochschulausbildung zusammen		769	—	945	—	444	—	- 53,0
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		26 095	—	27 624	—	26 786	—	- 3,0

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— 5) Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

B 5: Bestände und Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule, Kreis des Wohnorts und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände						Anfänger					
		Schulort: Landkreis Gießen		Wohnort: Landkreis Gießen		Wohn- und Schulort: Landkreis Gießen		Schulort: Landkreis Gießen		Wohnort: Landkreis Gießen		Wohn- und Schulort: Landkreis Gießen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	5 461	38,6	4 613	36,5	3 415	31,3	1 750	29,2	1 467	27,3	1 085	22,7
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	7	0,0	41	0,3	4	0,0	4	0,1	21	0,4	2	0,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		5 468	38,6	4 654	36,8	3 419	31,3	1 754	29,3	1 488	27,7	1 087	22,8
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	36	0,3	18	0,1	16	0,1	18	0,3	7	0,1	7	0,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	339	2,4	330	2,6	285	2,6	190	3,2	180	3,4	156	3,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	148	1,0	146	1,2	120	1,1	90	1,5	81	1,5	73	1,5
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	870	6,1	870	6,9	870	8,0	333	5,6	333	6,2	333	7,0
	Fachschulen für Sozialwesen	342	2,4	282	2,2	220	2,0	106	1,8	95	1,8	67	1,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 735	12,3	1 646	13,0	1 511	13,8	737	12,3	696	13,0	636	13,3
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		7 203	50,9	6 300	49,9	4 930	45,1	2 491	41,6	2 184	40,7	1 723	36,1
Zielbereich II: Hochschulreife													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	524	3,7	456	3,6	426	3,9	201	3,4	172	3,2	161	3,4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	4 393	31,0	4 004	31,7	3 820	35,0	1 930	32,2	1 733	32,3	1 678	35,1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		4 917	34,7	4 460	35,3	4 246	38,9	2 131	35,6	1 905	35,5	1 839	38,5
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	731	5,2	653	5,2	591	5,4	369	6,2	335	6,2	305	6,4
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		5 648	39,9	5 113	40,5	4 837	44,3	2 500	41,7	2 240	41,7	2 144	44,9
Zielbereich III: Übergangsbereich													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	370	2,6	363	2,9	327	3,0	186	3,1	174	3,2	160	3,4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	134	0,9	112	0,9	111	1,0	133	2,2	111	2,1	110	2,3
	BGJ schulische Form	36	0,3	25	0,2	24	0,2	34	0,6	23	0,4	22	0,5
	BGJ kooperative Form	—	0,0	2	0,0	—	0,0	—	0,0	2	0,0	—	0,0
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	112	0,8	112	0,9	112	1,0	112	1,9	112	2,1	112	2,3
Anrechenbarkeit zusammen		282	2,0	251	2,0	247	2,3	279	4,7	248	4,6	244	5,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	216	1,5	208	1,6	198	1,8	191	3,2	183	3,4	174	3,6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	182	1,3	146	1,2	131	1,2	90	1,5	85	1,6	73	1,5
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	256	1,8	256	2,0	256	2,3	256	4,3	256	4,8	256	5,4
Keine Anrechenbarkeit zusammen		654	4,6	610	4,8	585	5,4	537	9,0	524	9,8	503	10,5
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 306	9,2	1 224	9,7	1 159	10,6	1 002	16,7	946	17,6	907	19,0
Insgesamt		14 157	100	12 637	100	10 926	100	5 993	100	5 370	100	4 774	100
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)													
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	26 342	—	—	—	—	—	5 131	—	—	—	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁵⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	444	—	—	—	—	—	133	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		444	—	—	—	—	—	133	—	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		26 786	—	—	—	—	—	5 264	—	—	—	—	—

¹⁾Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. — Jugendliche, die im Landkreis Gießen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Die wohnortsbasierte Auswertung enthält keine Zahlen zum Zielbereich IV "Hochschulabschluss". — ²⁾ Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — ³⁾ Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Daten liegen hier auf Basis des Schulorts vor. — ⁴⁾ Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— ⁵⁾ Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

B 6: Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Geschlecht und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			männlich		weiblich		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 750	1 002	57,3	748	42,7	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	4	—	—	4	100,0	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 754	1 002	57,1	752	42,9	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	18	1	5,6	17	94,4	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	190	91	47,9	99	52,1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	90	22	24,4	68	75,6	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	333	—	—	—	—	333	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	106	19	17,9	87	82,1	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		737	133	18,0	271	36,8	333	45,2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 491	1 135	45,6	1 023	41,1	333	13,4
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	201	107	53,2	94	46,8	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 930	895	46,4	1 035	53,6	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 131	1 002	47,0	1 129	53,0	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	369	189	51,2	180	48,8	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		2 500	1 191	47,6	1 309	52,4	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	186	95	51,1	91	48,9	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	133	66	49,6	67	50,4	—	—
	BGJ schulische Form	34	12	35,3	22	64,7	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	112	57	50,9	55	49,1	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		279	135	48,4	144	51,6	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	191	123	64,4	68	35,6	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	90	73	81,1	17	18,9	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	256	137	53,5	119	46,5	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		537	333	62,0	204	38,0	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 002	563	56,2	439	43,8	—	—
Insgesamt		5 993	2 889	48,2	2 771	46,2	333	5,6
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	5 131	2 292	44,7	2 839	55,3	—	—
	Duales Hochschul- ausbildung	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	133	85	63,9	48	36,1	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		133	85	63,9	48	36,1	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		5 264	2 377	45,2	2 887	54,8	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal "Geschlecht" wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— 5) Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

B 7: Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Staatsangehörigkeit und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nichtdeutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 750	1 617	92,4	133	7,6	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	4	4	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 754	1 621	92,4	133	7,6	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	18	18	100,0	—	0,0	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	190	164	86,3	26	13,7	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	90	87	96,7	3	3,3	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	333	—	—	—	—	333	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	106	102	96,2	4	3,8	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		737	371	50,3	33	4,5	333	45,2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 491	1 992	80,0	166	6,7	333	13,4
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	201	184	91,5	17	8,5	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 930	1 840	95,3	90	4,7	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 131	2 024	95,0	107	5,0	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	369	334	90,5	35	9,5	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		2 500	2 358	94,3	142	5,7	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	186	154	82,8	32	17,2	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	133	113	85,0	20	15,0	—	—
	BGJ schulische Form	34	31	91,2	3	8,8	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	112	91	81,3	21	18,8	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		279	235	84,2	44	15,8	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	191	146	76,4	45	23,6	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	90	44	48,9	46	51,1	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	256	224	87,5	32	12,5	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		537	414	77,1	123	22,9	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 002	803	80,1	199	19,9	—	—
Insgesamt		5 993	5 153	86,0	507	8,5	333	5,6
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	5 131	4 483	87,4	648	12,6	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁵⁾	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	133	132	99,2	1	0,8	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		133	132	99,2	1	0,8	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		5 264	4 615	87,7	649	12,3	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts.— 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten.—3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Die Zahlen lassen sich nicht nach dem Merkmal "Nationalität" differenzieren.— 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— 5) Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

B 8: Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit För-der-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	Un-bekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 750	50	11	452	885	152	211	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	4	—	—	—	4	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 754	50	11	452	888	152	211	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	18	—	—	7	7	1	3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	190	—	—	—	185	2	3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	90	—	—	—	88	2	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	333	—	—	—	—	—	—	333
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		737	—	—	7	365	18	14	333
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 491	50	11	459	1 253	170	225	333
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	201	—	—	—	201	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 930	—	—	568	1 362	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 131	—	—	568	1 563	—	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	369	—	—	—	369	—	—	—
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		2 500	—	—	568	1 932	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	186	—	—	186	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	133	—	—	—	133	—	—	—
	BGJ schulische Form	34	—	—	21	12	—	1	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	112	6	—	52	45	6	2	1
Anrechenbarkeit zusammen		279	6	—	73	190	6	3	1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	191	112	42	78	1	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	90	54	32	34	2	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	256	36	—	127	83	5	3	2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		537	202	74	239	86	5	3	2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 002	208	74	498	276	11	6	3
Insgesamt		5 993	258	85	1 526	3 461	181	231	336
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	5 131	—	—	—	—	1 120	4 011	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	133	—	—	—	—	37	96	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		133	—	—	—	—	37	96	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		5 264	—	—	—	—	1 157	4 107	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Die fehlenden Werte der Bildungsgänge der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Vorbildung im Ausbildungsjahr 2010/11 wurden auf Basis der Zahlen des Ausbildungsjahres 2006/07 geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal "schulische Vorbildung" wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— 6) Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

Noch: B 8: Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen (in %) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	Un-bekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100	2,9	0,6	25,9	50,6	8,7	12,1	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100	2,9	0,6	25,8	50,7	8,7	12,0	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100	—	—	38,9	38,9	5,6	16,7	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100	—	—	—	97,4	1,1	1,6	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100	—	—	—	97,8	2,2	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100	—	—	—	—	—	—	100,0
Fachschulen für Sozialwesen		100	—	—	—	80,2	12,3	7,5	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100	—	—	0,9	49,5	2,4	1,9	45,2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100	2,0	0,4	18,4	50,3	6,8	9,0	13,4
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100	—	—	—	100,0	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100	—	—	29,4	70,6	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100	—	—	26,7	73,3	—	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100	—	—	—	100,0	—	—	—
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		100	—	—	22,7	77,3	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100	—	—	100,0	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100	—	—	—	100,0	—	—	—
	BGJ schulische Form	100	—	—	61,8	35,3	—	2,9	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	100	5,4	—	46,4	40,2	5,4	1,8	0,9
Anrechenbarkeit zusammen		100	2,2	—	26,2	68,1	2,2	1,1	0,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100	58,6	22,0	40,8	0,5	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100	59,7	35,2	38,2	2,1	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100	14,1	—	49,6	32,4	2,0	1,2	0,8
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100	37,6	13,7	44,6	16,0	0,9	0,6	0,4
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100	20,7	7,4	49,7	27,5	1,1	0,6	0,3
Insgesamt		100	4,3	1,4	25,5	57,8	3,0	3,9	5,6
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100	—	—	—	—	21,8	78,2	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	100	—	—	—	—	27,8	72,2	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100	—	—	—	—	27,8	72,2	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100	—	—	—	—	22,0	78,0	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Die fehlenden Werte der Bildungsgänge der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Vorbildung im Ausbildungsjahr 2010/11 wurden auf Basis der Zahlen des Ausbildungsjahres 2006/07 geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal "schulische Vorbildung" wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.— 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— 6) Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

B 9: Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen (absolute Werte) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen ²⁾	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 750	98	269	253	384	21	725
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ³⁾	4	—	—	—	—	—	4
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 754	98	269	253	384	21	729
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	18	—	1	14	—	—	3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	190	4	29	34	89	6	28
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	90	4	10	10	22	3	41
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	333	—	—	—	—	—	333
	Fachschulen für Sozialwesen	106	38	7	2	6	2	51
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		737	46	47	60	117	11	456
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 491	144	316	313	501	32	1 185
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	201	3	14	7	164	2	11
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 930	2	69	4	1 855	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 131	5	83	11	2 019	2	11
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	369	10	40	37	256	1	25
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		2 500	15	123	48	2 275	3	36
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	186	3	1	24	144	—	14
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	133	5	4	15	95	—	14
	BGJ schulische Form	34	1	—	3	21	—	9
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	112	—	—	—	—	—	112
Anrechenbarkeit zusammen		279	6	4	18	116	—	135
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	191	1	—	25	146	—	19
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	90	2	—	5	20	—	63
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	256	—	—	—	—	—	256
Keine Anrechenbarkeit zusammen		537	3	—	30	166	—	338
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 002	12	5	72	426	—	487
Insgesamt		5 993	171	444	433	3 202	35	1 708

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal "zuvor besuchte Schulform" nicht vor. — Daten der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Laufbahn der Anfänger sind unvollständig. — 2) Ohne Anfänger in der gymnasialen Oberstufe allgemeinbildender Schulen. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch: B 9: Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen (in %)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen ²⁾	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100	5,6	15,4	14,5	21,9	1,2	41,4
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ³⁾	100	—	—	—	—	—	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100	5,6	15,3	14,4	21,9	1,2	41,5
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100	—	5,6	77,8	—	—	16,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100	2,1	15,3	17,9	46,8	3,2	14,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100	4,4	11,1	11,1	24,4	3,3	45,6
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	100	—	—	—	—	—	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	100	35,8	6,6	1,9	5,7	1,9	48,1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100	6,2	6,4	8,1	15,9	1,5	61,9
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100	5,8	12,7	12,6	20,1	1,3	47,6
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100	1,5	7,0	3,5	81,6	1,0	5,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100	0,1	3,6	0,2	96,1	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100	0,2	3,9	0,5	94,7	0,1	0,5
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100	2,7	10,8	10,0	69,4	0,3	6,8
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100	0,6	4,9	1,9	91,0	0,1	1,4
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100	1,6	0,5	12,9	77,4	—	7,5
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100	3,8	3,0	11,3	71,4	—	10,5
	BGJ schulische Form	100	2,9	—	8,8	61,8	—	26,5
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	100	—	—	—	—	—	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100	2,2	1,4	6,5	41,6	—	48,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100	0,5	—	13,1	76,4	—	9,9
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100	2,2	—	5,6	22,2	—	70,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100	—	—	—	—	—	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100	0,6	—	5,6	30,9	—	62,9
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100	1,2	0,5	7,2	42,5	—	48,6
Insgesamt		100	2,9	7,4	7,2	53,4	0,6	28,5

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal "zuvor besuchte Schulform" nicht vor. — Daten der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Laufbahn der Anfänger sind unvollständig. — 2) Ohne Anfänger in der gymnasialen Oberstufe allgemeinbildender Schulen. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 10: Anfänger im Landkreis Gießen 2008/09 bis 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Durchschnittsalter und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		Veränderung des Durchschnittsalters 2010 gegenüber 2009 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 948	19,4	1 833	19,6	1 750	19,7	1
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	7	25,5	4	25,1	4	26,0	11
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 955	19,4	1 837	19,7	1 754	19,7	1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	19,7	22	20,0	18	20,0	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	130	18,2	167	18,3	190	18,5	2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	64	17,9	62	18,4	90	18,8	5
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	—	—	—	—	—	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	141	26,1	116	25,3	106	25,6	4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		354	21,3	367	20,6	404	20,5	-2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 309	19,7	2 204	19,8	2 158	19,9	1
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	188	17,2	194	17,1	201	17,0	-1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 350	16,7	1 371	16,6	1 930	16,3	-4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 538	16,8	1 565	16,7	2 131	16,4	-4
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	366	17,6	340	17,4	369	17,5	1
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 904	16,9	1 905	16,8	2 500	16,5	-3
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	198	16,5	180	16,4	186	16,6	2
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	117	17,5	108	17,4	133	17,5	1
	BGJ schulische Form	70	16,6	56	17,3	34	17,8	7
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	107	18,4	92	18,4	112	18,7	3
Anrechenbarkeit zusammen		294	17,6	256	17,7	279	18,0	3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	193	16,5	211	16,7	191	16,7	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	87	17,8	112	17,9	90	17,8	-1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	318	18,0	319	18,0	256	18,6	7
Keine Anrechenbarkeit zusammen		598	17,5	642	17,6	537	17,8	3
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 090	17,3	1 078	17,4	1 002	17,6	3
Insgesamt		5 303	18,2	5 187	18,2	5 660	18,0	-3
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	4 886	21,3	5 172	21,3	5 131	21,5	2
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁵⁾	190	24,2	160	24,8	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	157	24,2	135	24,3	133	23,5	-10
Duale Hochschulausbildung zusammen		347	24,2	295	24,6	133	23,5	-13
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		5 233	21,5	5 467	21,5	5 264	21,5	1

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Ohne Fälle ohne Angabe zum Alter. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Bei der Berechnung des Durchschnittsalters konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da derzeit keine Altersangaben für die Anfänger an Schulen des Gesundheitswesens vorliegen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— 5) Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

B 11: Anfänger im Landkreis Gießen 2010/11 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Altersgruppen und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 750	402	845	427	76	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	4	—	—	2	2	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 754	402	845	429	78	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	18	2	12	3	1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	190	80	86	20	4	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	90	25	48	17	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	333	—	—	—	—	333
	Fachschulen für Sozialwesen	106	—	37	33	36	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		737	107	183	73	41	333
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 491	509	1 028	502	119	333
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	201	155	44	2	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 930	1 797	133	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 131	1 952	177	2	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	369	236	116	17	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		2 500	2 188	293	19	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	186	158	27	1	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	133	72	61	—	—	—
	BGJ schulische Form	34	22	7	5	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	112	34	58	20	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		279	128	126	25	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	191	158	30	3	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	90	48	32	8	2	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	256	88	129	39	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		537	294	191	50	2	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 002	580	344	76	2	—
Insgesamt		5 993	3 277	1 665	597	121	333
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	5 131	1	2 448	2 320	362	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) ⁵⁾	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	133	—	42	60	31	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		133	—	42	60	31	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		5 264	1	2 490	2 380	393	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Bei der Berechnung der Alterskategorien konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da derzeit keine Altersangaben für die Anfänger an Schulen des Gesundheitswesens vorliegen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.— 5) Seit dem Wintersemester 2010/11 werden die Studierenden und Absolventen dualer Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen in der Hochschulstatistik am neu gegründeten Standort der Hochschule in Wetzlar nachgewiesen.

**B 12: Anfänger im dualen System in Hessen und im Landkreis Gießen 2010/11
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	Landkreis Gießen	und zwar			
			weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	185	9	2	22,2	—	—
02 Tierwirtschaftliche Berufe	94	4	4	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	501	17	9	52,9	1	5,9
06 Forst-, Jagdberufe	29	—	—	—	—	—
07 Bergleute	10	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	2	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	2	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und- bearbeitung	12	2	—	—	—	—
14 Chemieberufe	209	1	—	—	—	—
15 Kunststoffberufe	143	7	—	—	—	—
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	31	1	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	299	8	4	50,0	—	—
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	13	—	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	23	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	45	—	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	—	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	247	12	1	8,3	1	8,3
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	580	36	—	—	4	11,1
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	740	46	1	2,2	3	6,5
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	782	44	—	—	3	6,8
28 Fahr-, Flugzeugbau- und wartungsberufe	1 521	73	—	—	8	11,0
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	182	3	1	33,3	—	—
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	395	19	9	47,4	—	—
31 Elektroberufe	2 095	86	3	3,5	11	12,8
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	—	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	55	2	2	100,0	1	50,0
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	18	1	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	329	13	3	23,1	1	7,7

1) Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch: B 12: Anfänger im dualen System in Hessen und im Landkreis Gießen 2010/11
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	Landkreis Gießen	und zwar			
			weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	120	3	—	—	—	—
41 Köche/Köchinnen	795	29	6	20,7	2	6,9
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	13	—	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	28	—	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	368	9	—	—	—	—
46 Tiefbauberufe	192	9	—	—	—	—
48 Ausbauberufe	577	23	—	—	1	4,3
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	100	7	2	28,6	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	650	23	2	8,7	1	4,3
51 Maler/-, Lackierer/innen und verwandte Berufe	853	49	2	4,1	7	14,3
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	12	1	1	100,0	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	180	1	—	—	1	100,0
62 Techniker/innen, a.n.g.	73	1	1	100,0	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	265	8	4	50,0	1	12,5
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	242	14	7	50,0	—	—
66 Verkaufspersonal	2 046	107	77	72,0	11	10,3
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	3 011	151	80	53,0	15	9,9
68 Warenkaufleute, a.n.g. Vertreter/innen	226	8	8	100,0	—	—
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 373	60	31	51,7	2	3,3
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 196	37	18	48,6	—	—
71 Berufe des Landverkehrs	224	8	—	—	1	12,5
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	96	18	4	22,2	3	16,7
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	936	39	3	7,7	3	7,7
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	391	19	16	84,2	1	5,3
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	853	47	2	4,3	1	2,1
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	5 264	178	136	76,4	9	5,1
79 Dienst- und Wachberufe	134	8	2	25,0	2	25,0
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	54	—	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	37	3	1	33,3	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	264	10	1	10,0	—	—
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	1 881	91	89	97,8	5	5,5
86 Soziale Berufe	—	—	—	—	—	—
87 Lehrer	17	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	870	41	35	85,4	11	26,8
91 Hotel- und Gaststättenberufe	1 251	45	25	55,6	4	8,9
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	130	7	7	100,0	1	14,3
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	130	9	1	11,1	1	11,1
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	471	20	10	50,0	3	15,0
Insgesamt	33 865	1 467	610	41,6	119	8,1

1) Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

B 13: Ein- und Auspendler (Schüler) nach/aus dem Landkreis Gießen 2010/11¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler nach Gießen	Auspendler aus Gießen	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler Gießen	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	4	7	- 3	X	0,03
Frankfurt am Main, Stadt	13	331	- 318	X	0,10
Offenbach am Main, Stadt	4	16	- 12	X	0,03
Wiesbaden, Landeshauptstadt	10	19	- 9	X	0,08
Bergstraße	8	1	7	X	0,06
Darmstadt-Dieburg	7	1	6	X	0,05
Groß-Gerau	5	14	- 9	X	0,04
Hochtaunuskreis	20	28	- 8	X	0,15
Main-Kinzig-Kreis	28	53	- 25	X	0,22
Main-Taunus-Kreis	5	6	- 1	X	0,04
Odenwaldkreis	1	1	—	X	0,01
Offenbach	12	2	10	X	0,09
Rheingau-Taunus-Kreis	5	8	- 3	X	0,04
Wetteraukreis	705	394	311	X	5,46
Lahn-Dill-Kreis	1 146	422	724	X	8,88
Limburg-Weilburg	102	20	82	X	0,79
Marburg-Biedenkopf	420	191	229	X	3,25
Vogelsbergkreis	553	132	421	X	4,28
Kassel, documenta-Stadt	3	5	- 2	X	0,02
Fulda	13	1	12	X	0,10
Hersfeld-Rotenburg	5	7	- 2	X	0,04
Kassel	14	—	14	X	0,11
Schwalm-Eder-Kreis	18	3	15	X	0,14
Waldeck-Frankenberg	30	12	18	X	0,23
Werra-Meißner-Kreis	3	—	3	X	0,02
Landkreis Gießen insgesamt	3 134	1 674	1 460	12 912	24,27
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern	94	.	.	.	0,73

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
Programme zur beruflichen Bildung